Kattowitzer Zeitung

Allgemeine Tageszeitung für Politik und Wirtschaft / Oberschlesisches Handelsblatt

Bezugspreis: Für Zustellung durch Boten und bei Abholung monatlich 4.— zł.; bei Postzustellung 0.39 zł. Zuschlag. Postscheck-Konto: Katowice (P. K. O.) Nr. 300035, Breslau Nr. 4220 Verlag: Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-Spółka Akcyjna, Katowice, ulica 3-go Maja Nr. 12

Hauptgeschäftsstelle: Katowice, 3-go Maja 12. Telefon 30971. Geschäftsstellen: Chorzow, Powstańców 15, Telefon 40483. Rybnik, Sobieskiego 5, Telefon 1116. Siemianowice, Bytomska 1, Telefon 23201. Mysłowice, Poczzyńska 9. Pszczyna, Rynek 16 u Piastowska 1. Bielsko, Wzgórze 21, Telefon 2970 u. Alois Springer, 3. Maja Für Deutschland: Fa. Robert Gahl, Zigarrengeschäft, Beuthen OS., Kaiser-Franz-Josef-Platz 4, Telefon 4703

Eingriffe von Behörden, Streik oder sonstige Störungen durch höhere Gewalt begründen keinerlei Ansprüche auf Rückerstattung bezw. auf Ablehnung der Zahlung des Bezugspreises oder der Insertionsgebühren

Anzeigenpreis: Die 10-gespaltene mm-Zeile im Anzeigenteil 0.20 zł., die 3-gespaltene mm-Zeile im Textteil 1.20 zł. Für Deutsch-Oberschlesien 10 bezw. 60 Pfg.; sonstiges Ausland: 15 Pfg. bezw. 80 Pf. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in bestimmten Nummern oder bei Bestellung durch Fernru

Nr. 74 ❖ ❖ Jahrgang 68 Einzelpreis 30 Groschen, in Deutschland 15 Pfg. Sonnabd., 28. u. Sonntag, 29. März 1936

Volk in großer Zeit

H. W. Kattowitz, den 28. März.

Unauslöschbar in der Erinnerung des deutschen Volkes steht jener Märztag vor drei Jahren, an dem Adolf Hitler den ersten Reichstag des nationalsozialistischen Staates in der Garnisonkirche zu Potsdam sich versammeln ließ. Der klare Ausblick des Führers auf die Gestaltung des Dritten Reiches, das Gelöbnis, das er dem greisen Generalfeldmarschall ablegte, stimmte das Volk hoffnungsfreudig und begeistert. Und wieder spricht ein Märztag an, der zu einem Marksteine der Geschichte des neuen Deutschland werden wird, der Tag der Wahl des dritten Reichstages seit der nationalen Erhebung. Als Adolf Hitler vor drei Jahren, in der Stunde da er das nationalsozialistische Reich gegründet hatte, den deutschen Weg in die Zukunft klar abzeichnete, konnte ihm das Volk nur seinen Glauben schenken. Nun kommt der Tag, an dem es ihm durch sein Bekenntnis vor aller Welt seine einmütige Unterstützung für die Fortsetzung des schweren Weges darbringen will.

Die Zeit ist hin, in der die anderen Völker in der deutschen Nation und ihrem Staate nur ein Objekt ihrer eigenen Politik gesehen haben. In diesen Wochen, die im Zeichen der letzten großen Tat Adolf Hitlers standen, hat es sich erwiesen, daß der Lebenswille und das Ehrbewußtsein einer großen Nation ganz Europa stark beeindruckt hat. In seinen Völkern hat sich die Ueberzeugung gefestigt: Deutschland ist im Innern stärker geworden als es je gewesen ist, es ist gewillt, sein Leben und seinen Frieden nach seinem eigenen Willen zu gestalten.

Wo auch in Frankreich diese Erkenntnis gereift ist, da kann sie sich doch nicht bahnbrechen, weil ein geschäftig geführter Wahlkampf Regierung und Parteien dazu hinreißt, ihren nationalen und politischen Wert durch die erbitterte Bekämpfung der deutschen Regierung wegen ihres Schrittes vom 7. März beweisen zu wollen. Wo sich aber die ruhige Urteilskraft durchsetzen kann, da ist auch der Druck der öffentlichen Meinung auf die Regierungen stark, das deutsche Memorandum und die Wiederbesetzung des Rheinlandes als einen Ausdruck des Willens ganz Deutschlands zu achten, das nicht mehr unter der Entehrung von Versailles leben will. Diese Einsicht wird weiter wachsen, wenn das in seinem nationalen Ansehen wiederhergestellte deutsche Volk morgen bei der Wahl einmütig sein Ja aussprechen wird. Sein Ja auf die Frage der Regierung, ob es ihren seit drei Jahren gegangenen Weg und damit die fortgesetzte Bekundung ihres Friedenswillens billige. Dem Eindruck eines solchen Bekenntnisses kann sich die Welt unmöglich entziehen. Und täte sie es doch, dann hätte sie gleichzeitig die Bekräftigung des deutschen Volkes für die Worte seines Führers, daß Deutschland lieber die ehrenvolle Vereinsamung wählen würde als eine entehrende Gemeinschaft!

Niemand zweifelt daran, daß die deutsche Nation morgen in ihrer überwältigenden Mehrheit der Reichsregierung folgen wird. Wenn Montag früh das Ergebnis dieser Volksbefragung vorliegt, dann werden all die Politiker und Journalisten Lügen gestraft sein, die unablässig bemüht sind, der Welt darzulegen, daß die Schwere des um der Ehre und der Freiheit willen eingeschlagenen Weges das deutsche Volk ermüdet habe und daß es die Umkehr zu den Regierungsmethoden einer vergangenen Zeit wünsche. Die großen Siege des Führers bei den vorangegangenen Wahlen und Volksbefragungen sind von den böswilligen Betrachtern der Vorgänge im neuen Deutschland damit abgetan worden, daß Deutschland nichts weiter geblieben sei, als die Hoffnung und daß es sich an diese Hoffnung klammere, auch wenn sie einer verlorenen Sache gilt. Nun aber hat das Volk nicht mehr Blankovollmachten, für die Aufbahnung eines Weges zu vergeben, den es nur aus Planungen und Entwürfen kennt, sondern es ist um seine Billigung für eine politische Leistung angerufen, die es rückschauend in all ihren Einzelheiten klar übersehen kann. Es ist zu einem Zeitpunkt befragt worden, da die politische Konstellation ganz deutlich die Schwierigkeiten zeigt, die in einer vielfach von Mißverstehenden und Mißtrauenden regierten Welt bei der unbeirrten Fortsetzung dieser Politik erwachsen müssen. In unendlich vielen ausländischen Stimmen hieß es immer wieder, daß die Nation die Hoffnungslosigkeit der nationalsozialistischen Außenpolitik erkannt habe und daß es dazu durch die Auswirkungen der neuen Wirtschafts- und Innenpolitik verelendet sei. Und der Kehrreim all dieser Betrachtungen war immer wieder die Feststellung, daß der Führer sich hüten würde, „das insgeheim murrende Volk" noch jemals um seine Zustimmung zu befragen. Deutschland wird diesen falschen Propheten morgen seine klare und stolze Antwort geben!

Eine Volksbefragung, die in einer geschichtlichen Stunde, wie der Rede des Führers vom 7. März, eingeleitet wurde, ist von größter politischer Bedeutung für das Reich. Auch die Deutschen im Ausland haben inneren Anteil an jedem Erfolge, den Deutschland auf internationalem Gebiet erringt. Wir deutschen Bürger des polnischen Staates brauchen in keine inneren Konflikte zu kommen, wenn wir uns der Erfolge dieser Politik freuen, die sich ja in keinem Punkte gegen die Interessen des Staates richtet, dessen Bürger wir sind. Aber in dem aufrüttelnden Ereignis dieser großen Kundgebung des deutschen Volkes für seinen Führer sehen wir nicht nur eine Angelegenheit des deutschen Staates, der für seine Politik ein solches Bekenntnis braucht. Uns wird mit ihr auch starkes völkisches Erlebnis zuteil. Der kleinste Splitter der deutschen Nation erfühlt die Größe des Augenblicks, in der das Stammvolk einer ganzen Welt gegenüber stolz bekennt, daß es auch in schwerer Zeit nur einen Weg für gangbar hält: den Weg, der zur vollen Freiheit und zur vollen Ehre führt.

Mr. Edens falsche Methode

Auch eine Tarnung beseitigt die Diskriminierung Deutschlands nicht!

Mr. Eden hat sich ganz zweifellos jedes Wort seiner Unterhausrede genau überlegt. Deshalb fiel sie so vorsichtig und behutsam aus, damit keine Verhandlungsmöglichkeit verbaut wird. Deshalb wiegt aber auch das, was er sagte, um so schwerer. Seine Erläuterungen zum Locarno-Memorandum der vier Westmächte geben die offizielle Auffassung der britischen Regierung wieder.

Was zunächst den Locarnovertrag anbelangt, hat Herr Eden das offene Eingeständnis gemacht, daß mit diesen Vereinbarungen bewußt eine Diskriminierung Deutschlands verbunden war, und da er ja für eine „Ehrenrettung des internationalen Rechts", das für ihn in dem Pakt beschlossen liegt, eintrat, so muß er sich die logische Schlußfolgerung gefallen lassen, daß er diese Diskriminierung auch weiterhin oder mindestens als Ausgangspunkt der Verhandlungen will. Gegenüber der auch in England vertretenen Auffassung, daß die Gebiete Frankreichs und Deutschlands genau gleich behandelt werden müßten, erklärte Eden: „Aber dies sind nicht die Bedingungen des Vertrages von Locarno, dessen Garant wir sind." Ist das die Auslegung der Deutschland zugesicherten Gleichberechtigung?

Wenn Herr Eden sich in der Auslegung des Locarnovertrages die französische Lesart zu eigen macht, so tut er das allerdings nicht bezüglich der Bedeutung des Londoner Locarno-Memorandums. Er rückt unmißverständlich von der Pariser These ab, daß es sich in ihm um „Verfügungen" handele, die nur im ganzen angenommen oder abgelehnt werden können. Nach Eden enthält das Memorandum nur „Vorschläge", und von ihnen sagt er: „Sie sind kein Ultimatum und noch weniger ein Diktat". Darauf stützt er seine Einladung an Deutschland, von sich aus Abänderungsvorschläge zu denjenigen Punkten zu machen, die für das Reich unannehmbar sind. Er erwartet ein „konstruktives Angebot als Ersatz". Ein solches Angebot ist von Hitler bereits für den 31. März in Aussicht gestellt worden. Man hat bei den Bemerkungen Edens über das, was er von diesem „konstruktiven deutschen Beitrag" erwartet, leider ein bißchen das Gefühl, als bemühe er sich, das, was angeboten werden wird, und was er ja noch gar nicht kennen kann, von vornherein in seinem Werte herabzusetzen.

Er übergeht vollkommen, daß der deutsche Beitrag zur Ermöglichung von Verhandlungen ja schon durch die Vorschläge des Führers vom 7. März geleistet wurde. Keiner der Staatsmänner der anderen Seite, auch Herr Eden nicht, hat es bis jetzt für nötig gefunden, sich konkret auch nur mit einem einzigen dieser Vorschläge auseinanderzusetzen. Das wäre aber der einzige Weg gewesen, der aus der Sackgasse, in die man sich in London verrannt hatte, herausführen könnte.

Man übt die gleiche falsche Methode, die man allen früheren Beiträgen Deutschlands zur Sicherung des europäischen Friedens gegenüber anwandte: man beschäftigt sich mit ihnen nicht ernstlich, man tut, als ob sie nicht da wären, oder man lehnt sie einfach ab.

Die Methode Edens ist auch insofern falsch, als er sich mit allen seinen Auseinandersetzungen an das Vergangene, negativ Gewordene klammert und von Deutschland offenbar einen Vorschlag erwartet, der irgendwelche Bruchstücke davon rettet. **Diese Politik kann nicht zum Ziel führen. Die diskriminierenden Bestimmungen des Locarnopaktes, die das Reich austilge, sind ein Ueberrest der Politik von Versailles, und Deutschland, das sie grundsätzlich ablehnt, wird auch nicht ein halbes oder ein viertel Versailles wieder beleben lassen.** Das gilt z. B. von der Frage der Anlage von Befestigungen an der deutschen Westgrenze, in der, wie es scheint, von den Franzosen und unter ihrem Einfluß von der englischen Regierung eine Nachgiebigkeit Deutschlands verlangt wird. Wie sich die Begriffe gerade hier verwirrt haben, zeigte schon kürzlich eine englische Aeußerung, die besagte, die französische Armee würde im eigenen Lande eingeschlossen sein, wenn Deutschland Befestigungen anlegen wolle. **Offener kann man einem Heere offensive Absichten nicht unterstellen,** und die Engländer, die mit den Franzosen ja so enge Fühlung unterhalten, werden schließlich wissen, warum sie das tun. Es gibt keine sachliche Begründung dafür, daß Deutschland dem französischen Einmarsch offengehalten werden müsse. Aus demselben Recht heraus, aus dem Frankreich glaubte, sich durch die Maginot-Linie gegen eine Invasion sichern zu müssen, wird auch Deutschland seine Grenzen schützen!

Daß Eden nicht bis zum Kern der in dem Locarno-Memorandum behandelten Dinge vorstößt, zeigen auch seine Ausführungen über die Generalstabsbesprechungen. In der englischen Oeffentlichkeit hat eine lebhafte Opposition gegen sie und gegen die Gefahr einer Militäralliance mit Frankreich, die in ihnen liegt, eingesetzt. Eden will beruhigen und versichert, sie sollten nur den Verpflichtungen aus dem Locarnovertrage dienen, also einem besonderen und beschränkten Zweck, und sie seien nur rein technischer Natur. Was zunächst diese technische Natur solcher Generalstabsabmachungen anbetrifft, so muß man sich vor Augen halten, daß sie sich schließlich nicht in mehr oder minder interessanten Unterhaltungen am Grünen Tisch erschöpfen. Was die Generalstäbe zweier Länder miteinander bereden, hat sofort technische Vorbereitungen in der Mobilmachungs- und in der operativen Abteilung zur Folge, die bis in das entlegenste kleine Dorf reichen. Und eine Umstellung der Pläne ist dann auch nicht wieder mit einem Schlage rückgängig zu machen. Lloyd George hat mit Recht an die englisch-französischen und französisch-russischen Generalstabsbesprechungen vor dem Weltkriege erinnert, die damals die im letzten Augenblick noch möglichen Verhandlungen durchkreuzten und den Krieg heraufbeschworen. Dem Edenschen Wort, es handle sich nur um Locarno, setzt er entgegen: „Das ist nicht der Fall. Es ist dieselbe Konvention, die mit zum Weltkriege beigetragen hat."

Die große Gefahr solcher Abmachungen liegt darin, daß sie ohne weiteres von der Unterstellung deutscher Angriffsabsichten ausgehen, und damit politische Voraussetzungen machen, die die deutsche Politik diskreditieren. Man wird den Verdacht nicht los, daß die Heranziehung der ganzen Locarno-Angelegenheit nur ein Vorwand ist, um das andere, nämlich die gegenseitige Einspielung der militärischen Apparate, zu erreichen. Tarnung, — genau wie der Völkerbund und das ganze kollektive System immer nur der Tarnung einseitiger Vorherrschaftsgelüste diente.

Das Ermächtigungsgesetz im Senat angenommen

Debatte um die rituellen Viehschächtungen

Der Senat hielt gestern die Schlußsitzung der Gesetzgebungsperiode dieses Winters ab. Er nahm die Vorlage zur Beschränkung der rituellen Viehschächtungen in der Form an, die ihr der Sejm gegeben hat, obwohl einige Senatoren für eine Wiederherstellung der schärferen Form eintraten und einige Sprecher der jüdischen Minderheit andererseits das ganze Gesetz nochmals bekämpften. Zu den Rednern, die sehr scharf gegen die Schächtung auftraten und dabei auch die jüdische Bevölkerung angriffen, gehörte der oberschlesische Senator Kornke, der seine Verwunderung darüber aussprach, daß es solange möglich gewesen wäre, den jüdischen Gemeinden Einkünfte auf Kosten teilweise auch christlicher Verbraucher zu belassen und die jüdische Bevölkerung, welche davon Vorteile gehabt hatte, als nicht staatsfreundlich gesinnt bezeichnete.

Anschließend nahm der Senat das Ermächtigungsgesetz für den Herrn Staatspräsidenten an, wobei einige Redner die Regierung von neuem ermahnten, durch eine lebhaftere staatliche Investitionstätigkeit der Erwerbslosigkeit entgegenzuarbeiten und damit auch die sozialen Ursachen für die Unruhen zu beseitigen, die sich in der letzten Woche zeigten. Da im Sejm der Regierung andererseits die Pflicht auferlegt wurde, keine neuen Mehrausgaben und Mehrbelastungen des Staatshaushaltes vorzunehmen, wird die Lösung dieser Aufgabe nur im beschränkten Maßstabe möglich sein.

Nach Erledigung einiger kleiner Angelegenheiten hielt Senatsmarschall Prystor dann eine längere Schlußrede, in der er einen Rückblick auf die innerpolitische Entwicklung des letzten Jahres gab und erklärte: Die Kritik, welche die Arbeit des Parlaments im Lande finde, sei manchmal berechtigt. Die Senatoren müßten es als Pflicht auffassen, die Bedürfnisse der Bevölkerung draußen in Stadt und Dorf genau zu studieren und durch ihre parlamentarische Arbeit dazu beitragen, die Nöte des Landes nach Kräften zu überwinden. Zu der ernsten Wirtschaftslage käme, auch der Ehrgeiz gewisser politischer Elemente, die sich wieder hervorwagten, nachdem der große Mann, der den Staat begründete, abgetreten sei. Aufgabe des Parlaments sei es, die Kräfte zusammenzufassen, um in den Massen des Volkes den Staatsgedanken Pilsudskis immer tiefer zu begründen.

Frankreichs Pakt mit Moskau in Kraft

Freitag nachmittag wurden, wie Agence Havas meldet, am Quai d'Orsay zwischen dem französischen Außenminister Flandin und Volkskommissar Litwinow die Ratifizierungsurkunden über den französisch-sowjetrussischen Pakt ausgetauscht. Der Pakt ist somit endgültig in Kraft getreten.

Im Anschluß an den Austausch der Ratifizierungsurkunden fand zwischen Flandin und Litwinow, der sich in Begleitung des sowjetrussischen Botschafters Potemkin befand, eine Unterredung statt.

„Die Kraft dieses Volkes ist meine Kraft“

Der Führer spricht in den Krupp-Werken in Essen – Millionen hören seine Rede im Rundfunk

In einer großen Halle der Krupp-Werke in Essen sprach gestern der Führer. Essen hatte Adolf Hitler einen überwältigenden Empfang bereitet; Millionen erwarteten ihn mit Ungeduld, denn aus den anderen Großstädten des Industriegebiets hatten sich Tausende in Sonderzügen nach der Stadt begeben, in der der Führer sprechen sollte.

Reichsminister Dr. Goebbels hielt zunächst eine kurze Ansprache, die über alle deutschen Sender verbreitet wurde; dann gab es das Signal „Heißt Flagge!“ und die flatternden Hakenkreuzfahnen zeigen, daß Deutschland unter einem neuen Symbol einig geworden ist und seine Entschlossenheit bekundet, seine Ehre und seine Freiheit, aber auch den Frieden der Welt zu beschützen und zu verteidigen.

Schon lange vor der Ankunft des Führers war der Essener Bahnhofsvorplatz mit dichten Menschenmassen belagert. Um 15 Uhr läuft der Zug des Führers in den Bahnhof ein. Auf den Bahnsteigen herrscht eine beängstigende Fülle. Bahnschutz und SS haben alle Hände voll zu tun. Reichsminister Dr. Goebbels verläßt als Erster sofort den Bahnhof, und begibt sich im voraus zur Lokomotivhalle, um von dort aus den Rundfunkvorbericht über die Kundgebung über die deutschen Sender zu geben.

Kurz vor 15.30 Uhr brausen Heilrufe über den Platz. Der Führer hat den Zug verlassen und erscheint vor dem Bahnhof. Die SS präsentiert. Sturmfahnen werden erhoben, und der Jubel steigt an zu brausenden Heilrufen aus vielen tausend Kehlen.

Kurz vor 16 Uhr erscheint der Führer im Werk, mit brausendem Jubel empfangen. Und nach einem Willkommensgruß des Werksherrn ergreift der Führer das Wort.

Millionen Deutscher hören seiner Rede zu, die auf allen deutschen Sendern übertragen wird.

Im Umkreis aller großen Plätze der Reichshauptstadt schart sich Kopf an Kopf eine dichte Menschenmenge um die Lautsprecher. Auf den anliegenden Straßen des Potsdamer Platzes drängen sich viele Tausende. Von der Vorderfront des Potsdamer Bahnhofs leuchtet ein überlebensgroßes, von Hakenkreuzfahnen umrahmtes Bildnis des Führers.

Zwei Minuten vor 16 Uhr. Noch fahren ununterbrochen die Straßenbahnen, noch rollen die Omnibusse, noch jagen Privatwagen und Kraftdroschken, noch flitzen eilige Radfahrer und eilen hastende Fußgänger hin und her über den lebendigen Platz. Der Zeiger des Verkehrsturms rückt weiter — — und plötzlich ertönen schrill die Sirenen der Kruppwerke, werden aufgenommen von den Sirenen aller Fabriken, Schiffe und Lokomotiven, künden die Minute der allgemeinen Verkehrsstille.

Es ist, als lege sich eine magische Hand über das Verkehrsgewühl. Jeder Wagen, jedes Gefährt stoppt seine Fahrt ab. Sämtliche Räder stehen still. Stumm verharren die Fußgänger. Die Häupter entblößen sich, die Hände fliegen empor zum Deutschen Gruß. Gebannt lauschen die Massen in die plötzlich einsetzende Stille hinein. Die Riesenstadt hält den Atem an. Dann künden die aus den Lautsprechern erneut aufbrausenden Heilrufe der Volksgenossen den Beginn der Großkundgebung an.

Das gleiche Bild wie in Berlin zeigt sich in allen Städten Deutschlands.

Hitler spricht in der Waffenschmiede des Reiches

In seiner großen Rede in der Kruppschen Lokomotivhalle in Essen führte der Führer u. a. aus:

„Wenn ich heute in diesem Werk spreche, dann sehe ich vor mir nicht nur die Schmiede der Waffen des Krieges, sondern ebenso die gewaltigste Schmiede der Waffen des Friedens. Was die Welt vielleicht garnicht weiß, das wissen Sie, die Sie in diesem gewaltigen Werke tätig sind: Hier wird gearbeitet für alle Bedürfnisse des Lebens. Hier wird geschaffen für alle Berufe, hier wird all das erzeugt, was ein Volk braucht, um seine wirtschaftliche Unabhängigkeit und politische Freiheit auf dieser Welt zu sichern. Ich habe mir diese Stätte ausgesucht, weil es, so glaube ich, gar keinen symbolischeren Ort gibt, um zum deutschen Arbeiter zu reden, als diesen hier. Ich rede dabei aber nicht nur für diese Halle und diese Stadt, sondern für die im ganzen Deutschen Reich angeschlossenen unzähligen Millionen, die in dieser Stunde mit uns im Geiste verbunden sind.

Ich habe mir aber vorgenommen, in diesem Kampf um das gleiche Recht und die Freiheit unseres Volkes einmal zum deutschen Arbeiter besonders zu sprechen. Ich tue es, um der lächerlichen Auffassung entgegenzutreten, als ob es in Deutschland am Ende doch noch einen Stand, eine Klasse oder einen Beruf geben würde, der mehr Verständnis besäße für die Auffassungen fremder Politiker, als für die Auffassungen desjenigen, der berufen ist, das Reich heute zu vertreten.“

Der Führer sprach in ergreifender Weise von dem harten und schicksalhaften Weg der deutschen Volkwerdung. Er schilderte die Geschichte des deutschen Volkes als einen laufenden Beweis dafür, wie schmerzlich es war, über die Vielgestaltigkeit des deutschen Lebens zu einer wirklichen Einheit unseres Volkes zu kommen.

„Niemand“ — so führte der Führer in seiner Rede weiter aus — „der aufrichtig und ehrlich ist, kann bestreiten: Es ist in den letzten drei Jahren auf vielen Gebieten unendlich viel geleistet worden. Unser nationales Leben hat eine neue Ordnung erfahren. Unsere Wirtschaft hat sich zu neuer Blüte erhoben. Sie selber, in diesem gewaltigsten Werke Deutschlands, können dafür Zeuge sein. Sie wissen, wie leer diese Hallen schon einmal gewesen sind, wie tot es in so vielen stählernen Domen der Arbeit war und Sie sehen und hören, wie heute hier das Leben dröhnt und schafft, nicht nur in den Hallen der Waffenfabrikation, nein, überall in diesem Riesenbetrieb.

Ein kleiner Ausschnitt aus dem gesamten wirtschaftlichen Leben vielleicht nur, aber doch ein Zeichen für die Wiedererhebung des deutschen Volkes, seiner Wirtschaft und damit seiner Lebensmöglichkeiten.“

„Wenn Sie mich fragen, meine deutschen Arbeiter: Wie war das möglich? Ich konnte nicht lange nach Rezepten suchen! Sie waren nicht vorhanden und konnten nicht vorhanden sein, denn die Vergangenheit hatte nur ein einziges Rezept hinterlassen: Das Rezept, wie man es nicht machen darf, wenn man nicht will, daß das Volk zugrunde gerichtet wird! Ich mußte neue unbekannte Wege gehen! Und es sind immerhin in diesen drei Jahren fast fünf Millionen Menschen wieder in die Arbeit zurückgebracht worden. Wir haben es fertiggebracht, daß der Ruin des Reiches, der finanzielle Zusammenbruch der Länder, das Ende unserer Kommunen nicht nur verhindert würden, sondern daß Reich, Länder und Gemeinden wieder gesunden konnten. Es ist uns möglich geworden, unzählige Betriebe wieder in Arbeit zu nehmen, zahllose tote Kamine und Schlote wieder zum Rauchen zu bringen. Es wurde uns möglich, nicht nur unsere Schiffe wieder über die Weltmeere zu schicken, sondern viele neue Schiffe zu bauen. So, wie Sie hier in Arbeit stehen, so steht heute in Arbeit die ganze deutsche Werftindustrie. Es ist uns möglich geworden, den deutschen Handel wieder zu befruchten. Es ist uns möglich geworden, so auf zahllosen Gebieten den Ruin zu überwinden und einen neuen Aufstieg herbeizuführen. Es konnte das aber nur gelingen, weil ich neue Wege gegangen bin. Die Aufgabe, die ich vor mir hatte, lautete nicht: Versuche, die 47 Parteien unter einen Hut zu bringen, oder zwischen den Verbänden der Unternehmer und Arbeitnehmer eine gemeinschaftliche Aussprache herbeizuführen, oder versuche, die Konfessionen und die Weltanschauungen in einer Ebene zu vereinigen.

Ich habe gehandelt

Nein! Die Aufgabe lautete: Versuche, aus dem deutschen Volk wieder jene Kraft zu mobilisieren, die notwendig ist zur Lebenserhaltung aller. Wie, das ist gleichgültig. Gehe einen Weg. Nur muß er zum Ziel führen! Wenn 15 Jahre geredet wird, dann muß endlich einmal einer kommen, der handelt! Und ich habe gehandelt!“

Der Führer sprach von der Demokratie der Anderen und der wahren Volksherrschaft im nationalsozialistischen Deutschland. „Meine Kraft erhalte ich aus meinem Volke. Erst habe ich 14 Jahre lang für die Bewegung gekämpft, um in Deutschland eine Volksgemeinschaft aufzubauen, auf die man wieder bauen konnte. 14 Jahre lang habe ich an diesem Instrument gearbeitet. Als ich zur Macht kam, da war ich so stark, als dieses mein Instrument stark war. Und seitdem bin ich nur so stark, als mein Volk stark ist. Denn: Das ist die Quelle meiner ganzen Kraft. Ich bilde mir nicht ein, daß ein einzelner Mensch auf dieser Erde Wunder wirken kann. Das Wunder liegt in der gegebenen naturgewollten und gottgewollten Kraft eines Volkes. Diese Kraft will ich erfassen! **Ich will die besten Kräfte und höchsten Werte dieses Volkes mobilisieren, damit dieses Volk selbst feststeht, und damit auch mich wieder stark macht. Die Kraft dieses Volkes ist meine Kraft und seine Stärke ist meine Stärke!**

Ich diene keinem Arbeitgeber und keinem Arbeitnehmer und keinem Stand, ich gehöre ausschließlich dem deutschen Volk! Was ich auch unternommen habe, ich habe es immer getan in der Ueberzeugung: Es muß geschehen für unser Volk — Wenn ich für den deutschen Bauern eintrete, dann um des Volkes willen. Ich habe keinen Erbhof und kein Rittergut. Ich trete aber ein für meinen deutschen Bauern, weil ich weiß: In ihm liegt die Grundlage der deutschen Kraft! Ohne ihn geht Deutschland zugrunde. Ich trete nicht ein für die Bewaffnung des deutschen Volkes, weil ich ein Aktionär bin. Ich glaube, ich bin vielleicht der einzige Staatsmann der Welt, der kein Bankkonto besitzt. Ich habe keine Aktie, ich habe keinen Anteil an irgend einem Unternehmen. Ich beziehe keine Dividende. **Was ich aber will, ist, daß mein Volk stark wird und so bestehen kann auf dieser Welt. Das ist mein Wille!“**

Mit innerster Bewegung sprach der Führer von seiner unerschütterlichen Zuversicht und seinem starken Glauben an den inneren Wert des deutschen Volkes, sprach er von dem großen Wert der Erziehung, das jetzt erst begonnen sei und schon so reiche Frucht getragen habe. **„Vieles, was andere Völker seit Jahrhunderten besitzen haben wir jetzt im Sturm in drei Jahren nachgeholt. Ich werde mit dieser Arbeit, und wir alle werden mit dieser Arbeit vor der deutschen Geschichte bestehen können. Die Nachwelt wird einst feststellen, daß diese drei Jahre sich sehen zu lassen vermögen im Buch unserer nationalen Geschichte. Das deutsche Volk ist in einen gewaltigen Umbruch begriffen. Wir werden immer mehr eine große neue Gemeinschaft bilden. Das ist mein unzerstörbarer Glaube! Mit diesem Glauben bin ich einst ausgezogen als unbekannter Arbeiter und Soldat, mit diesem Glauben habe ich begonnen, und an diesem Glauben hänge ich heute und immer. Ich weiß es: Er wird einmal Wirklichkeit werden!**

Dieser Glaube verpflichtet uns, tapfer zu sein und unsere Ziele mutig zu verfechten.“ Noch einmal läßt der Führer seinen unermüdlichen Kampf gegen den brudermörderischen Krieg der Klassen, Stände und Parteien im Innern in der Erinnerung wieder aufsteigen, er schildert in ergreifenden Worten die ewigen Mühen und den opfervollen Fleiß im Suchen der Gemeinsamkeiten und in der Pflege des inneren Friedens, spricht von der Notwendigkeit, hart zu sein wie damals im Kampf um den inneren Frieden, und sich keinem Terror und keiner Gewalt zu beugen.“ So wie ich im Innern die Prinzipien der Vernunft, der Volksversöhnung und Klassenannäherung zum Siege gebracht habe, genau will ich es auch als Nationalsozialist nach außen hin tun. So wie ich im Innern für den Frieden eintrat, ohne mich jemals jemand feige zu unterwerfen, so trete ich auch nach außen für den Frieden ein. Dabei denke ich aber nicht daran, feige zu sein und vor Drohungen zu kapitulieren.“ Unter jubelnder Zustimmung der Massen fährt er dann dort: **„Das sind meine ebenso anständigen wie friedlichen Prinzipien. Ich glaube, gerade Sie, meine Arbeiter hier an der Ruhr, haben dafür Verständnis. Wir suchen keinen Streit, aber wir lassen uns auch nicht von anderen mißhandeln!“**

Mein Volk allein ist mein Richter

Nun umreißt der Führer in lapidarer Kürze die äußere Situation: „Sie wissen selbst, wie oft ich den Anderen die Hand hingehalten habe. Ich erfuhr stets nur Ablehnung. Ich habe einst den Vorschlag gemacht, alle sollten, damit sich niemand bedroht fühlen könne, vollständig abrüsten. Wir sind bereit dazu, wenn die anderen es auch sind. Man hat das abgelehnt. Ich erklärte mich bereit, eine 200 000-Mann-Armee zu akzeptieren. Man hat das auch abgelehnt. Ich erklärte mich dann bereit, mich mit einer 300 000-Mann-Armee zu begnügen. Auch das wurde abgelehnt. Endlich erklärte ich mich zu einem Luftabkommen unter gleichen Bedingungen bereit. Man hat das abermals abgelehnt. **Ich habe dann aus unserem eigenen moralischen Recht heraus die deutsche Gleichberechtigung selbst hergestellt, und zwar dann, als der andere Vertragspartner sich selbst dem Geiste und dem Sinne nach vom Vertrage gelöst hatte.“**

So wie wir uns nicht einmischen in die Belange anderer Völker, so wünschen wir, daß auch die anderen unsere Grenzen und unser Gebiet respektieren. Europa gleicht einem Haus, in dem eine Anzahl von Familien wohnt. Es geht nun nicht an, daß zwei oder drei Familien sich anmaßen, dauernd in die Wohnung einer anderen hineinzureden oder gar zu bestimmen, welche Zimmer bewohnt werden dürfen und welche nicht. Das geht die anderen Mietsparteien nichts an. Wir mischen uns auch nicht in die Wohnungsverhältnisse anderer Mietsparteien ein. Wir gestatten den anderen ohne weiteres, sich ihre Wohnung so einzurichten, wie sie es wünschen. **Aber wir wollen auch, daß man uns in unserer Welt, in unserem Hause das tun läßt, was uns gefällt. Wenn jemand behauptet, das gehe gegen die Interessen der anderen, so kann ich ihm nur zur Antwort geben: In unserem Hause haben keine anderen, da haben wir nur Interessen. Wir haben keine Interessen in Frankreich, wir haben keine Interessen in Belgien, und wir wollen keine Interessen in irgend einem anderen Staate haben. Genau so aber müssen wir uns es verbitten, daß andere Interessen in Deutschland haben zu müssen behaupten.“**

Mit Sarkasmus weist der Führer die Anklagen zurück, die man draußen wegen der Wiederherstellung der deutschen Gleichberechtigung erhebe. „Ich habe keinen Fuß auf fremdes Gebiet gesetzt! Ich habe keinem Volke etwas weggenommen! Ich bin nicht in ein fremdes Haus eingebrochen! Ich habe niemandem etwas gestohlen! Niemand hat das Recht sich zum Richter aufzuwerfen in einer Angelegenheit, die nur allein mein deutsches Volk angeht. **Mein Volk allein ist mein Richter in einer deutschen Sache, kein internationaler Rat!**

Weil wir an die Heiligkeit der Verträge glauben wollen, möchten wir dazu die Voraussetzung herstellen. Und diese Voraussetzung ist, daß zwei Gleichberechtigte aus freiem Willen, ohne gezwungen zu sein, die Feder nehmen und ihre Unterschriften unter einen Vertrag setzen. Dies allein ist ein heiliger Vertrag. Alles andere ist Vergewaltigung! Und sagt man: Ja, aber der Paragraph! — Den Paragraphen gegenüber erhebe ich die Stimme der ewigen Moral. Auch das ist ein Gesetz: Du sollst Deinen Nächsten weder töten, noch unterdrücken, noch vergewaltigen, noch ausplündern! Das sollst Du nicht! Wir wollen anderen Völkern nichts zu leide tun und wir wollen aber auch auf unserem Wege von anderen kein Leid erdulden!

Damit sich die Welt darüber keiner Täuschung hingibt, daß diese Ehrauffassung nicht die eines Einzelnen, sondern die des ganzen Volkes ist, darum habe ich diese Wahl ausgeschrieben. **Das deutsche Volk will den Frieden, es will die Verständigung, es will Ruhe. Es will arbeiten. Es will sein Brot verdienen und anständig leben.** Wenn einer das nicht glaubt, wir können ihm nicht helfen. Es wäre aber gut, wenn andere Politiker sich mehr mit ihren eigenen Angelegenheiten beschäftigten als mit denen unseres Volkes. Ich habe in meinem Volke so viele Aufgaben, und sehe bei uns so viel Arbeit. Ich habe keine Zeit, mir den Kopf zu zerbrechen, was in Frankreich so sein müßte oder so. Was geht mich das an? Ich kümmere mich um Deutschland. Ich habe hier Arbeit in Hülle und Fülle, die unermeßlichste Friedensarbeit, die überhaupt vorstellbar ist. Millionen Menschen, die wohnen schlecht. Millionen Menschen, die sind nicht gut gekleidet. Viele leiden im Winter an Kälte, vielleicht sogar an Hunger. Ihnen zu helfen, das ist mein Programm. Ich muß die deutschen Menschen einander näherbringen. Da sind die Möglichkeiten des sozialen und gesellschaftlichen Ausgleichs. Die Arbeit ist uns gestellt! Wenn nur die anderen Staatsmänner auf ihre Arbeit sehen wollten, die sie in ihren Völkern haben. **Es bleibe jeder in seinem Hause und sorge für Ordnung, Ruhe und Wohlstand. Erst dann wird sich auch der internationale Wohlstand wieder heben. Erst wenn in allen Völkern wieder die Kamine rauchen und die Hämmer dröhnen, erst wenn überall wieder gearbeitet wird, wenn neue Werte produziert werden, wird auch der große Ausgleich zwangsläufig eintreten, und dann wird die Menschheit auch wieder an anderes denken als jetzt.“**

Die Begeisterung der Massen fand ihren Höhepunkt, als der Führer zum Schluß in ergreifenden und mitreißenden Worten sich zur Sprache des Volkes bekannte und an die Staatsmänner Europas appellierte, auch einmal hineinzugehen in die großen Versammlungsarenen und Fabriken, auch einmal zu ihren Arbeitern zu sprechen und sie zu fragen: „Wollt Ihr das Angebot ablehnen? Sollen wir mit den Deutschen verhandeln, oder sollen wir nicht verhandeln; sollen wir die Deutschen unterdrücken, oder sollen wir sie nicht unterdrücken; sollen wir Frieden schließen oder

Die Minute der Einkehr

Punkt 16 Uhr ertönten am 27. März die Sirenen der Krupp-Werke in Essen, ein Signal, das von den Sirenen und Alarmglocken aller Fabriken und Werke im Reich, aller Lokomotiven und Schiffe übernommen wurde und eine Minute lang den großen Friedensappell des Führers ankündigte, den er von den Krupp-Werken aus hielt. Unser Bild: Der Potsdamer Platz in Berlin während der Minute der Einkehr.

Der Denunziant

Dem in Sao Paolo erscheinenden „Deutschen Morgen" hat der bekannte Schriftsteller und Journalist Schwarz van Beck folgenden Beitrag zukommen lassen:

Er sitzt nicht immer am Nebentisch, er steht auch nicht dauernd gebückt mit verhaltenem Atem am Schlüsselloch. Das wäre viel zu anstrengend. Nein, er macht sich die Sache viel leichter.

Er fällt auch nicht etwa durch lauernde Blicke auf oder durch allzu neugierige Fragen. Er bewegt sich freundlich lächelnd in unserem Kreise und ist, höchstens mit geringen Abweichungen, stets unserer Meinung. Wirklich, ein netter Mensch!

Im Stillen aber wurmt es ihn. Im Stillen keimt es bei ihm, da wachsen die Nachtschattengewächse seiner Phantasie, seiner Kombinationsgabe, seiner Plädoyers. Oh, er wird eines Tages auspacken — er hat Beweise in der Tasche —, er wird auftreten wie der Erzengel Michael — mit dem flammenden Brieföffner von hinten —, er wird die Dinge schon in Fluß bringen — mit dem Speichel seiner strömenden Beredsamkeit —, er wird den höheren Stellen die Augen öffnen — für die Papierkorb-Schnitzeljagd nach Dienstschluß —, er wird die Reinheit der Idee wiederherstellen — bis auf die Unterwäsche —, er wird zeigen, wie überall im großen Bau die Risse aufgeplatzt sind und der Mörtel aus allen Fugen rieselt — es überrieselt uns schon —, er hat Telefongespräche gehört, höchst merkwürdigen Besuch kommen und — man denke! — gehen gesehen, ihm ist schon seit Jahren das Benehmen des Herrn X aufgefallen, dessen Frau übrigens eine recht dunkle Vergangenheit haben soll, er hat ja immer vorausgesagt, daß das kein gutes Ende nehmen würde und daß nun wieder einmal nicht scharf genug durchgegriffen worden ist, daß man natürlich die intimen Freunde des Verhafteten, die zweifellos von der ganzen Sache gewußt haben, wieder frei ausgehen läßt, er schüttelt den Kopf über soviel Kurzsichtigkeit angesichts eines solchen Rattennestes (Durchmesser fünf Meter), wenn es nach ihm ginge, so würde nicht ein Besen, nein, eine ganze motorisierte Straßenkehrmaschine eingesetzt. Da würde vielleicht ein Dreck aufgewirbelt...

Der Denunziant ist gewaltig in seinem Zorn. Aber seltsam — die gewaltig angestaute Flut seines geheimen Wissens entfährt ihm stets nur im feinen Strahl ganz kleiner Düsen. Leichter Sprühregen nebelt das Opfer ein. Hier und da fallen ein paar kleine, scheinbar unwesentliche Bemerkungen, an die man sich später plötzlich erinnert. Und eines Tages wird der entscheidende Strahl gespritzt, mitten in die Pupille des Feindes.

Es wird ein Brief geschrieben.

Ist man im Besitze einer Schreibmaschine, so erleichtert das die Arbeit wesentlich. Um alle Spuren zu verwischen, benutzt man am besten heimlich eine fremde Maschine, denn es soll, namentlich bei älteren Maschinen, vorkommen, daß sie einen ausgeleierten Anschlag haben, der einzelne Buchstaben aus der Reihe tanzen läßt. Aber auch handschriftlich, durch schräg zurückgeworfene, mit überflüssigen Schnörkeln versehene Buchstaben, lassen sich nicht unbeachtliche Erfolge erzielen. — Anonym zu schreiben ist zwecklos. Darum schlägt man das Telefonbuch auf, Seite 98, und schreibt hin: Kurt Wöllner, X-Straße 14. Das führt dann zunächst einmal irre. Man geht dem Fall jedenfalls nach.

Die Wirkung des Schreibens wird aufmerksam beobachtet. Geschieht offenbar nichts, so folgt ein zweites und drittes Schreiben. Jetzt werden ganz intime Dinge erzählt, die zeigen sollen, daß der Schreiber wirklich aus genauester Sachkenntnis urteilt. Heimlicher Triumph zu Hause, bis zum Fäusteballen des Genusses, wenn der Bezichtigte gegen sich selbst ein Ehrengerichtsverfahren beantragt (denn immer bleibt etwas hängen), tödliche Feindschaft, wenn der andere nichts unternimmt und das Lächeln der Schuldlosigkeit aufreizend zur Schau trägt.

Das ist der Denunziant. Was treibt ihn? ... Du kannst sicher sein: entweder will er selbst auf den vorgelagerten Posten — das ist der Vordermann-Denunziant; oder er hat zu wenig zu tun — das ist der Müßiggang-Denunziant, oder der Neid läßt ihn nicht schlafen — das ist der Mißgunst-Denunziant. Die Wahl steht offen. Die Methode ist immer dieselbe. Er liebt es, sich Notizen zu machen, mitunter sogar eine Kartothek anzulegen. Er arbeitet auf weite Sicht.

Unschädlich zu machen ist er nur, wenn man ihm Furcht einflößt, denn von Natur ist er feige. Am besten geschähe dies wohl durch die Androhung, daß ihn, den Herrn Denunzianten, diejenige Strafe träfe, die sein Opfer treffen würde, wenn die Bezichtigung der Wahrheit entspräche.

„Gość Niedzielny" verurteilt

Ein interessanter Beleidigungsprozeß wurde am Freitag gegen den verantwortlichen Schriftleiter des „Gość Niedzielny" (Sonntagsbote), Franz Piotrowski, vor dem Kattowitzer Gericht ausgetragen. In dem Sonntagsboten war einmal die Rede gewesen von schweren Verfehlungen, die im polnischen Lehrerverein „Ognisko" aufgedeckt worden seien. Der zweite Vorsitzende, Zygmunt Zajkowski, und andere maßgebende Personen, hätten die Schiebungen mit ihren Namen gedeckt. Das habe zur Folge gehabt, daß die Schwindeleien erst nach drei Jahren der Staatsanwaltschaft bekannt wurden. Zajkowski verklagte den Verantwortlichen des Blattes daraufhin und Piotrowski erhielt drei Wochen Arrest bei zweijähriger Bewährungsfrist und eine Geldstrafe von 50 Zloty. u.

Um 5600 Zloty geschädigt

Schwerer Einbruch in Kattowitz.

Donnerstag nachmittag wurde in die Wohnung des Ingenieurs Heinrich Woznichowski, Juljusza-Ligonia 18 in Kattowitz, ein schwerer Einbruch verübt. Die Eindringlinge stahlen 1500 Zloty, einen kostbaren Herrenpelz und ein silbernes Zigarettenetui. Der Gesamtschaden wird auf 5600 Zloty geschätzt. u.



JOAN CRAWFORD
M-G-M
sagt:

„Ich kenne kein Mittel, das so gut wie Lux Toilette Seife den Teint frisch und zart erhält. Ich verwende sie ständig."

LUX
TOILETTE SEIFE
Erzeugnis der Firma SCHICHT – LEVER S. A., Warszawa.
VERWENDEN 9 UNTER 10 FILMSTARS

Wichtig für alle! / Neue Verordnungen und Ausführungsbestimmungen

Die Auflösung der Mietseinigungsämter.

Unter Bezugnahme auf Art. 5, Absatz 2, des Dekrets des Staatspräsidenten über die Mietssenkung und die Abänderung des Mieterschutzgesetzes (Gesetzblatt Nr. 82/1935 — Position 504) hat der Justizminister im Verein mit dem Innenministerium eine Verordnung über die Liquidierung der Mietseinigungsämter erlassen und sofort in Wirksamkeit gesetzt. Demnach sind die Mietseinigungsämter umgehend aufzulösen. Die Akten und Bücher werden den zuständigen Gemeindeverwaltungen zur Aufbewahrung übergeben. Die Magistrate sind verpflichtet, auf Anfordern der Parteien (die Mietsstreitigkeiten vor den Mietseinigungsämtern hatten) Zweitschriften, Bescheinigungen, Abschriften und Auszüge aus den Akten und Büchern auszufertigen. Hierfür haben die Parteien die allgemein gültigen Verwaltungsgebühren zu bezahlen. Die Parteien sind ferner berechtigt, von den Stadtverwaltungen die Rückgabe von Dokumenten zu verlangen, die sie s. Zt. zu den Akten gegeben hatten. Die ordentlichen Gerichte sind erst dann befugt, Gebühren von Schriftsätzen und Anträgen von den Parteien zu fordern, wenn diese nach Ueberweisung der Akten eingebracht bezw. gestellt werden. In den noch schwebenden und durch die ordentlichen Gerichte zu erledigenden Streitfällen sind die Vorschüsse direkt an die Gerichtskassen abzuführen.

Streichung rückständiger Steuern.

Zu unserem Bericht über die Streichung rückständiger Steuern bis 400 Zloty ist noch ergänzend nachzutragen: Die Streichung der Rückstände muß bis zum 31. März 1936 erfolgen. Liegen diese Rückstände unter 400 Zloty für jede Steuerart aus dem Jahre 1932 und den vorhergehenden Jahren, so erfolgt die Streichung von Amts wegen, d. h. es bedarf keiner besonderen Anträge der Steuerträger an die Finanzbehörden. Wer aber aus diesen Jahren Rückstände hat, die aus jeder Steuerart höher als 400 Zloty sind, muß bis zum 31. März den Unterschied zwischen 400 Zloty und der rückständigen Steuerschuld an die Finanzkassen abführen, sonst geht er des Rechtes auf Streichung der Rückstände bis 400 Zloty verlustig. Wer z. B. aus einer Steuerart 500 Zloty Rückstand hat, müßte in diesem Falle bis zum 31. März 100 Zloty einzahlen. Die übrigen 400 Zloty werden dann automatisch erlassen. Es empfiehlt sich daher dringend, bis Ende des laufenden Monats seine Angelegenheiten in Ordnung zu bringen, da mit dem 31. März jeder Anspruch auf die erwähnten Vergünstigungen erlischt.

Die Grenzüberfliegungszone zwischen Deutsch- und Polnisch-Oberschlesien.

Im Staatsgesetzblatt Nr. 21/1936 wird eine Verordnung des Innenministers über die Festsetzung der Grenzüberfliegungsstellen für den Flugverkehr mit dem Auslande veröffentlicht. Für den deutsch-polnischen Flugverkehr sind neun derartige Stellen festgelegt worden. Für das Gebiet der Wojewodschaft Schlesien gilt als Grenzüberfliegungszone die Ortschaft Ruda von der polnischen Seite her zur Ortschaft Biskupitz, von der deutschen Seite aus die Stadt Hindenburg bis zur Ortschaft Neudorf. Als Orientierungslinie gilt für beide Richtungen die Bahnlinie Kattowitz—Gleiwitz. Die Verordnung tritt am 4. April 1936 in Kraft.

Ausgabe der Obligationen der Investitionsanleihe.

Die Zeichnungsstellen sind angewiesen worden, mit dem Eintausch der Obligationen der dreiprozentigen Prämieninvestitionsanleihe gegen die sogenannten vorläufigen Bescheinigungen am 25. März zu beginnen. Das Umtauschgeschäft soll am 5. April abgeschlossen sein. Ausgetauscht werden nur diejenigen Obligationen, für die bereits die ganze Summe bezahlt ist.

Bestätigung von Bilanzen und Inventuren.

Nach einer Verordnung des Justizministers sind die im Handelsregister eingetragenen Firmen verpflichtet, binnen drei Monaten nach dem Jahresabschluß Bilanz und Inventur dem zuständigen Handelsgericht zur Bestätigung vorzulegen. Bilanz und Inventur sind vom Firmeninhaber und vom Buchhalter zu unterzeichnen. Die Verordnung gilt besonders für die am 31. Dezember 1935 getätigten Jahresabschlüsse. Der letzte Vorlegungstermin läuft somit am 31. März 1936 ab. Ueber die Termine zur Entgegennahme erteilen die Handelsgerichte Auskunft. Die Bestätigung wird von der Erlegung einer Gebühr abhängig gemacht, die sich jedoch in mäßigen Grenzen hält. Wer den 31. März ohne Vorlegung von Bilanz und Inventurverzeichnis verstreichen läßt, muß mit unangenehmen Weiterungen rechnen.

Warnung!

Es erschienen kürzlich auf dem Markt Nachahmungen unserer Blockschokolade unter dem Namen **„Blok letni"** (Sommerblock). Wir geben hierdurch bekannt, daß für die Form dieser Schokolade unsererseits ein Musterschutz beim Patentamt Urząd (Patentowy Rz. P.) am 22. Februar 1936 angemeldet wurde.

Wir warnen somit vor Fabrikation, Ein- und Verkauf von Nachahmungen unseres Sommerblocks („Blok letni") unter Hinweis auf Strafverfolgung, welche die Verfügung des Staatspräsidenten vom 22. März 1928 betreffs Schutz der Erfindungen, eingetr. Muster und Warenzeichen (Dz. U. R. P. Nr. 39, Poz. 384) vorsieht.

BRANKA
Fabryka Cukrów, Czekolady i Kakao
Spółka Akcyjna w Lwowie.

Der Streik auf Schlesiengrube beendet

Der Entlassungsantrag der Direktion vom Demobilmachungskommissar abgelehnt

Der italienische Streik auf Schlesiengrube, der in den beiden letzten Tagen mit einem Hungerstreik verbunden war, wurde gestern abend beendet. Der Demobilmachungskommissar erklärte in einer gestern mittag durchgeführten Verhandlung, daß er die beantragte Entlassung von 450 Belegschaftsmitgliedern nicht genehmige. Daraufhin wurde der Streik sofort abgebrochen.

Bei der gestrigen Verhandlung vor dem Demobilmachungskommissar Ing. Maske waren der Betriebsrat, Gewerkschaftsvertreter sowie als Vertreter der Grubenverwaltung Direktor Farny anwesend. Außerdem wohnten der Verhandlung der Gemeindevorsteher von Schlesiengrube sowie eine Delegation der Frauen der streikenden Arbeiter bei. Eingangs der Verhandlung erklärte der Demobilmachungskommissar, daß der Streik gegenstandslos sei, da er den bereits im Mai vorigen Jahres gestellten Antrag auf Entlassung von 450 Arbeitern schon im vorigen Jahre abgelehnt habe.

Der Vertreter der Arbeiterschaft wies darauf hin, daß die Belegschaft in der letzten Zeit sehr schlecht beschäftigt wurde und teilweise nur neun Schichten im Monat verfahren hat. Direktor Farny erwiderte darauf, daß die Schlesiengrube zu den ältesten Bergwerken Oberschlesiens gehört und daß die Flöze fast erschöpft sind. Außerdem liegen keine Aufträge vor. Ein Vertreter der Gewerkschaften verlangte, daß die Direktion den Antrag auf Entlassung von 450 Arbeitern zurückzieht, um die streikenden Arbeiter zu beruhigen. Der Antrag sei doch auf jeden Fall bereits abgelehnt und der Demobilmachungskommissar möge seine grundsätzliche Erklärung in dieser Angelegenheit wiederholen, um dem Streik ein Ende zu machen.

Daraufhin erklärte Demobilmachungskommissar Maske, daß der Entlassungsantrag der Schlesiengrube vom vorigen Jahr abgelehnt ist und daß er keine weitere Reduktion zuläßt. Anschließend forderte er die Arbeitervertreter auf, den Streik sofort abzubrechen.

Daraufhin wurde gestern nachmittag der Streik beendet. Gegenwärtig werden noch Verhandlungen darüber geführt, ob der Streik auf den Turnusurlaub angerechnet wird.

Gestern vormittag, bevor noch die Konferenz in Kattowitz stattgefunden hatte, bildeten die Frauen der streikenden Arbeiter einen Demonstrationszug, der sich zur Schwientochlowitzer Polizei begeben wollte. Der Zug wurde aber von der Polizei aufgelöst, ohne daß es jedoch zu irgendwelchen Zusammenstößen gekommen wäre.

Zentralviehhof Myslowitz vor dem Konkurs

Direktor Kazon wird freigelassen.

Wie verlautet, soll Direktor Kazon vom Zentralviehhof Myslowitz nach mehrmonatiger Untersuchungshaft gegen eine Kaution vorläufig auf freien Fuß gesetzt werden. Gefordert werden als Kaution eine Sicherheitshypothek über 30 000 Zloty und ein Barbetrag von 10 000 Zloty. Direktor Kazon war im Oktober v. Js. im Zusammenhang mit den Verfehlungen bei der Verwaltung des Zentralfriedhofes in Myslowitz verhaftet worden.

Weiter wird bekannt, daß der derzeitige Zwangsverwalter des Zentralviehhofes bei Gericht Konkurs angemeldet hat. Diese Nachricht hat unter den Aktionären des Zentralviehhofes, aber auch in der Oeffentlichkeit, eine ungeheure Ueberraschung hervorgerufen. u.

Schwere Haftstrafen für „wilde" Kohlenhändler

Vor dem Burggericht in Kattowitz hatte sich gestern der Erwerbslose Walter Marker zu verantworten. Er wurde in Hohenlohehütte festgenommen, als er Notschachtkohle abfahren wollte. Er erhielt ½ Jahr Gefängnis und eine Geldstrafe von 50 Zloty, mit der Begründung, daß er wegen desselben Vergehens bereits mehrere Male vorbestraft sei.

In einem ähnlichen Falle wurde gegen Johann Mikulski aus Hohenlohehütte verhandelt, der ebenfalls von einem Polizeibeamten gestellt wurde, als er Notschachtkohle abfahren wollte. Mikulski hatte versucht, noch schnell davonzufahren, doch war ihm das nicht geglückt. Er bekam sechs Wochen Arrest. u.

So gut wie immer
so schön wie noch nie
sind unsere diesjährigen Frühjahrsmodelle

KONFEKCJA DAMSKA
Baender nast. ERNEST CEBULLA
KATOWICE UL. 3 MAJA 3.

Kattowitz

Wohltätigkeitskonzert zum Besten armer Erstkommunikanten

Am Donnerstag, dem 2. April, findet um 20 Uhr im Vereinshaus von St. Peter-Paul ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten armer Erstkommunikanten der Parochien St. Peter-Paul und St. Maria statt. Bei der Ausführung der Vortragsfolge wirken die Sängerin Ruth Tomaszewski-Beuthen, Kurt Kawaletz (Violine) und der bekannte Komponist Prof. Robert Jaeger (Flügel) sowie die beiden Cäcilienchöre mit. Das Programm bringt Chöre von Palestrina, Rheinberger, Lenbacher und den herrlichen „Palmsonntagmorgen" von Max Bruch. Kurt Kawaletz spielt Corellis berühmte Sonate „La Fiola" und einen Satz aus der A-Dur-Sonate für Violine und Klavier von Jaeger, sowie die bekannte „Legende" von Wieniawski. Ruth Tomaszewski singt Lieder von Hugo Wolff und Robert Jaeger.

Es sei schon heute mit besonderer Empfehlung auf dieses Konzert hingewiesen, das schon seines guten Zweckes willen den Besuch aller verdient.

Rendez-vous in Wien

Selbst Adele Sandrock läßt sich von der Walzermelodie, die diesen Tonfilm durchklingt, hinreißen und für ihren Komponisten begeistern. Froh und herzlich, wie die Melodien, ist das Spiel — von echter Wiener Art und gewürzt mit erheiternden Pointen. Die Handlung dreht sich um einen jungen, unbekannten Komponisten, der den Einsatz eines Mädchens für seine Werke mißversteht;

Für das Frühjahr

die allerbesten Qualitäten in Damenstoffen für Mäntel, Kostüme, Kleider, Komplets in den neuesten Webarten, Farben, entzückende Dessins zu staunend billigen Preisen u. enormer Auswahl finden Sie nur bei

Fa. Textyl, Katowice
Plac Marsz. Pitsudskiego 4 (Rynek).

das Eingreifen der ebenso energischen wie liebeswürdigen Großmutter des Mädchens aber ermöglicht die rechte Lösung.

Tonangebend ist natürlich Adele Sandrock, unduldsam wie immer gegen jeden Widerspruch, erschütternd komisch bei ihrem Zusammentreffen mit dem alten Jugendfreund, Leo Slezak, der ihr ein ausgezeichneter Partner ist. Magda Schneider, ihre Enkelin, gewinnt durch ihren strahlenden Liebreiz, kann rührend schalkhaft werden und zeigt mit Wolf Albach Retty ein munteres, jugendlich-frisches Spiel. Georg Alexander ist wieder der alte Schwerenöter, er findet sich in seine Rolle eines englischen Verlegers in überlegener Manier hinein. Das Spiel der Künstler, Bilder aus Wien, hinreißende Walzermelodien, erfreuen und erwecken eine herzliche, sorglose Stimmung.

Neue Brücke über die Rawa

Die neue Zentral-Markthalle in Kattowitz soll, wie schon berichtet, einen Anschluß an das Werksgleis in Zalenze erhalten. Damit wird eine zweckmäßige Verbindung mit dem Eisenbahnnetz hergestellt, welche die reibungslose Anfuhr der Marktwaren, vor allem von Frischartikeln sichern wird. Unumgänglich notwendig aber ist in diesem Zusammenhang auch der Bau einer neuen

Gegr. 1906 **Kaufen Sie Uhren und Goldwaren nur im Fachgeschäft.** Haben Sie zu uns Vertrauen, wir beraten Sie gewissenhaft und bedienen Sie gut und preiswert. **Jacobowitz, Beuthen,** nur Tarnowitzerstraße 11
Achten Sie beim Einkauf genau auf die Firma.

Brücke über die Rawa, die 70 Meter lang und 7—8 Meter breit sein soll.

Die Arbeiten an dem Anschlußgleis und der Ueberbrückung werden schon in den nächsten Tagen beginnen. Voraussichtlich wird der Bau drei oder vier Monate dauern.

Geplant ist weiter eine neue Zufahrtsstraße, die die Piotra Skargi und die Chorzower Chaussee verbinden soll. Dadurch wird eine starke Entlastung eintreten. u.

Gastspiel des Bielitzer Theaters

Morgen um 20 Uhr findet im Stadttheater Kattowitz von Schauspielkräften des Deutschen Theaters Bielitz eine einmalige Aufführung des mit großem Erfolg in zahlreichen europäischen Hauptstädten aufgeführten Schauspiels „Die erste Legion" von Emmet Lavery, für die deutsche Bühne bearbeitet von Friedrich Schreyvogel, statt. Es wirkt u. a. auch der in Kattowitz bestens bekannte Schauspieler Theo Knapp mit. Das Stück

Moderne Gardinen und **Fenster-Dekorationen, Handarbeit, Stores, Decken, Bettdecken** und **Tischdecken** kaufen Sie gut, reell und billig nur bei **Menczel,** Katowice, Rynek.

vermittelt starke Eindrücke aus dem Kampf des Geistes gegen den Glauben, der schließlich mit dem Sieg des Glaubens endet. Karten sind an der Theaterkasse zum Preise von 50 Groschen bis 3.50 Zloty zu haben.

Ausstellung der Gärtnergehilfen

Vom 28. bis 30. März veranstalten in der Turnhalle der Konopnickischule, auf der Kilinskiego in Kattowitz, die Gärtnergehilfen eine Ausstellung, an der sich 125 Junggärtner beteiligen. Eintritt für Erwachsene 20 Groschen, für Kinder und Arbeitslose 10 Groschen. u.

„Von deutscher Art"

Liederabend der Deutschen Sängergemeinschaft.

Zum Besten des Deutschen Hilfswerks wird am Sonnabend, dem 28. März, um 20 Uhr, im Saal der „Reichshalle" in Kattowitz „von deutscher Art" gespielt und gesungen. Die Vortragsfolge bringt alte Turnmusik, Männerchöre und gemeinsame Lieder.

* * *

Die Polizeichronik meldet:

Bei einem Einbruch in die Wohnung des Bäckermeisters Theodor Tomy in Domb wurde Donnerstag früh der 25jährige Hubert Osilslok aus Chorzow gefaßt. Der Verhaftete ist wegen Diebstahls schon mehrfach vorbestraft. Es wurde ihm Einbrecherwerkzeug abgenommen.

Aus der Maschinenhalle der Schachtanlage „Czajor" in Zalenze entwendete man eine Eisenwelle, vier Kugellager und ein Schraubstock im Gesamtwert von 480 Zloty.

Dem Privatbeamten Werner Jezirofski wurden auf dem Bahnhof in Kattowitz aus einer Tasche 340 Zloty gestohlen. u.

Den Sonntagsdienst der Aerzte für die Allgemeine Ortskrankenkasse versehen: Dr. Herlinger, ul. Reymonta 2, und Dr. Neukirch, ul. 3-go Maja 33.

Bestandene Hufbeschlag-Prüfungen. Die Hufbeschlagprüfung, die dieser Tage stattfand, bestanden Franz Bierski-Zalenze, Josef Broda-Myslowitz, Karl Tidior-Pleß, Josef Tomitz-Klein-Kuntzendorf, Adam Koziel-Oberlazisk, Johann Gabor-Gieraltowitz, Georg Kusch-Warschowitz, Karl König-Alt-Bielitz.

Durch Faßbezug verbilligte vorzügl. **1934er Moselweine**
Wehlener Hofberg . 1/1 Fl. zl. 5.40, bei 5 Fl. 5.—
Zeller schwarze Katz 1/1 Fl. zl. 5.90, bei 5 Fl. **5.50**
empfiehlt **Emil Misera, Weingrosshandl., Katowice,** M. Pilsudskiego 6 vis-à-vis Otto.

Pflasterungsarbeiten werden vergeben. Die städtische Tiefbauabteilung schreibt die Pflasterungsarbeiten auf der Wolnosci in Bogutschütz aus. Die Offerten sind bis zum 31. März, 12 Uhr, im Zimmer 58 des Verwaltungsgebäudes, Mlynska 4, einzureichen. Informationen erteilt das Sekretariat auf Zimmer 78.

Wer sind die Verlierer? Im städtischen Fundbüro, Pocztowa 2, Zimmer 61a, sind in der Zeit vom 13. Februar bis 20. März folgende gefundene Sachen abgegeben worden: ein Glasschneider (Diamant), sechs weiße Kragen, zwei Handtäschchen, ein Schlitten, drei Geldbörsen, ein Korb, ein Krug, ein Rucksack, mehrere Zeichenblocks sowie Blöcke für Rechnungen. Die Verlierer sollen sich in der Zeit von 9—13 Uhr melden. u.

Undankbarer Zechgenosse. Undankbar ist Wilhelm Mond aus Antonienhütte, der sich wegen Diebstahls vor dem Kattowitzer Gericht zu verantworten hatte. Im Februar saß M. in einem Lokal, als sich ihm der Invalide Golomski zugesellte, der seine Rente abgeholt hatte. Golomski zeigte sich nobel und bewirtete den Angeklagten mit Schnaps und Brötchen. Zum Dank dafür stahl dieser dem Spender einen Zwanzigzloty'schein aus der Tasche. Dafür erhielt er jetzt einen Monat Arrest mit Bewährungsfrist. u.

2000 Kilometer auf dem Yangtse-kiang

Aus dem Tagebuch der deutschen Expedition Rötzner — „Ins unerforschte Tibet"
(Verlag K. T. Köhler, Leipzig)

Zu dem Lichtbildervortrag Walter Rötzner's über Tibet am 4. April in Kattowitz, am 5. April in Chorzow und 6. April in Pleß.

Am 29. Januar ging ich mit Dr. Limpricht an Land. Weit voraus am Strom, wo er in dunstiger Ferne in die undeutliche Landschaft übergeht, waren Baumgruppen und Häuser zu erkennen. Dort würde die Dschunke wohl über Nacht liegen bleiben. Ein langes, stilles Wasser, wie ein Seitenarm des Yangtse, führte zwischen kahlen Sandufern landeinwärts, ging dann in der Richtung des Stromes weiter und verlor sich schließlich im Dschungel. Wegen der Uebersichtlichkeit der lehmigen Sandbänke war jede Jagd auf Wasserwild vorläufig ausgeschlossen. Unter lärmendem Geschnatter gingen die Gänse schon auf 300 Meter hoch, und die Reiher und Enten hielten auch nicht länger. Aber weiter hinten hoffte ich auf Deckung.

Im Röhricht

Der rote Schein der Spätnachmittagssonne war ausgegossen über das Meer brauner Schilfrispen, das sich zwischen uns und dem Strom nicht breiter als eine Viertelwegstunde ausdehnte. Wir konnten die Mastspitzen talwärts treibender Dschunken, vom Sonnenschein vergoldet, in den Himmel stehen sehen. Die Deckung am Wasserarm, dem wir über eine Stunde folgten, fand sich nicht, und die Landschaft blieb sich gleich, da beschloß ich, bevor die Dämmerung kam, zum Yangtse zurückzugehen. Die Baumgruppen und Häuser lagen jetzt neben uns, drüber über dem Schilfgürtel. Ein Wildwechsel führte gerade auf die Häuser zu. Vielleicht, daß da ein Durchkommen war. Ein Verirren in dem Dschungel war ausgeschlossen, so leicht das auch sonst geschieht, weil wir da und dort über das Schilf wegsehen und die Bäume erkennen konnten. Der Sumpf quatschte unter unsern Füßen, die vorsichtig weiter festeren Grund suchten, und die Arme vorm Gesicht, schoben wir uns durch das brechende, harte Röhricht, das sich hinter uns wieder schloß.

Ohne den Wildpfad, auf dem das dichte Untergras niedergetreten war, hätten wir weder vorwärts noch rückwärts gekonnt. Zu den ersten 50 Meter brauchten wir fast eine Viertelstunde. Falls das so weiterging, würde es Nacht sein, ehe wir bei den Häusern ankämen. Wenn der Wechsel nur wenigstens seine Richtung behalten hätte. Aber bald rechts, bald links umschlug er ein besonders geschlossenes Dickicht, bis wir schließlich nicht mehr wußten, wohin wir gingen. Nur vorwärts durch das brechende Rohr, das gerade hier, dicht wie eine Wand, jeden Durchblick versperrte. Dazu der verwünschte Drilling auf dem Rücken, an dem sich das zusammenschlagende Schilf verfängt und förmlich festhängt, als wenn unsichtbare Hände hinter mir her wären, mich zu halten. Die Unterwäsche klebt am Körper, so stark ist trotz kalter Luft die Transpiration.

Zurück

Allmählich stehen die Rohrstauden weniger dicht, aber dafür ist der Boden grundloser. Wenn man nicht darauf achtet, daß man mit jedem Tritt eine gehörige Lage von dem verdorrten Gras unter den Fuß bekommt, kann man ins Bodenlose versinken. Sinkt man doch schon genug ein. Die Bäume und Häuser sind wieder zu sehen durch das lichtere Schilf, aber wir sind um nichts näher gekommen. Wieder weiter nach kurzem Verschnaufen, da scheucht der Lärm unseres Vorwärtsbrechens, das Knacken und Schilfrauschen, eine große Kette Enten vor uns auf. Aber lautlos da hindurchzukommen ist ausgeschlossen. Hier soll ein anderer vorsichtig pürschen. Das Röhricht knackt weiter im Vorwärtsgehen, und die Jagd ist vergessen. Nur erst raus aus dem Sumpf und dem verschlungenen Gewirr von Schilf und Rohr.

Endlich wird es lichter, aber der helle Schein zwischen den Stengeln ist nicht der Himmel, sondern ein breiter Teich, einer von den vielen, die hier versteckt liegen, und auf seiner spiegelglatten Oberfläche liegt der Widerschein des Dämmerlichtes. Ein paar Zwergtaucher liegen auf dem Wasser und sind ganz vertraut. Soll ich sie morden, wo kein Hund da ist, sie zu holen? Nein, taucht ruhig weiter, ich will nichts von euch, nur einen Weg will ich zum Yangtse-Ufer. Ein Umgehen des Teiches ist unmöglich bei dem tiefen Morast, und wenn auch, drüben steht das Schilf womöglich noch dichter, und die Nacht ist nahe. Also zurück durch die Lücken, die wir hierher gebrochen haben. Die aufreibende Arbeit war umsonst, muß vielmehr nutzlos noch einmal geleistet werden.

Als wir die Freiheit wiederhaben, am Platze, wo wir eingedrungen, ist schon die Dämmerung über das Land gekommen und legt ihre Schleier dicht und dichter über die Erde. Ein riesiger Wasserbüffel, der im ungewissen Licht wie ein sagenhaftes Ungestüm

KOMUNALNA KASA OSZCZĘDNOŚCI
POWIATU KATOWICKIEGO

WKŁADOM OSZCZĘDNIOŚCIOWYM
ZAPEWNIA: BEZPIECZEŃSTWO
OPROCENTOWANIE-KAŻDOCZESNĄ
WYPŁATĘ-TAJEMNICĘ.
KATOWICE, POCZTOWA 5-MŁYŃSKA 2

schwarz aus dem Schilf tritt und ganz langsam im Abendschein vorwärtsgeht, wer weiß, aus welchem Dorf er sich hierher verirrt, zeigte uns einen festen Weg. Limpricht ist etwa 20 Schritt voraus und blickt jetzt wartend auf mich.

Der „Chinesen-Köter"

Da setzt weitere 30 Schritt hinter ihm mit einem recht respektabeln Satze ein großer, schwarzer Chinesenköter über den Weg. Wie zu einem dunklen Klumpen duckt er sich im späten Dämmerlicht zusammen, als er uns sichtet, und verhofft auf uns. — Merkwürdiges Vieh, das nicht weiter geht. — Oder ist das etwas anderes? Wenn man nur besser sehen könnte bei dem dummen Licht, und das Glas hängt natürlich auf der Dschunke. Ich winke Limpricht, ruhig zu stehen, aber mehr ist nicht zu erkennen wie die schwarze Masse. Ganz vorsichtig gehe ich zwei, drei Schritte weiter, auch Limpricht, der näher ran ist, geht vorwärts, da setzt der Köter wie eine Katze über das neben dem Wege hier niedergetretene Schilf, drei, vier flache Sprünge seitwärts, wahrhaftig, wie eine Katze. Ja, Himmel, was ist denn das? So duckt sich doch kein Hund nieder?! Und im selben Augenblick, in dem Minimum von Zeit, wo ich an Bauernhund oder Katze, an Büchsenlicht, Entfernung und die Schrotsorte im Drilling denke, ist das Tier im Schilf verschwunden. Drei hohe Fluchten ins Dickicht, so elegant und biegsam glatt, wie sie nur eine Katze in diesem Sekundenbruchteil springen kann, und die Schilfmauer hat sich wieder geschlossen.

Vor Jagdfieber zitternd am ganzen Körper stehe ich halb im Anschlag, bis in den Hals spüre ich mein Herz schlagen; denn ich wußte in dem Augenblicke, daß ich auf den ersten schwarzen Panther meines Lebens — nicht geschossen hatte, auf nicht mehr als 30 Meter, mit gespanntem Drilling in der Hand, mit Kugel drin und Nr. 3 in beiden Schrotläufen.

„Ja, warum schießen Sie denn nicht?" fragte Limpricht, der ohne Gewehr war. „Das weiß ich selber nicht", und ich muß würgen, daß ich die paar Worte herausbringe, so bin ich überrumpelt von der Erkenntnis, die zu spät kam. „Das war ein schwarzer Panther!" schreit er mich förmlich an. „Ja, jetzt, wo es zu spät ist, weiß ich das auch." — Zehn Minuten später waren wir am Strom und fünf Minuten weiter lagen die Häuser. Wer erwartet aber auch hier in der Nähe der Menschen, wo gar nicht weit hinter dem Schilfgürtel alles besiedelt ist und wo am Yangtse aller Nasen lang eine Chinesenfangtse liegt, so seltenes Wild.

Bei Angina pectoris, anfallsweise auftretenden Schmerzen in der Herzgegend, verbunden mit Angst- und Beklemmungsgefühlen, ist es empfehlenswert, Magen und Darm mit dem rein natürlichen **„Franz-Josef"-Bitterwasser** früh morgens durchzuspülen. Aerztlich bestens empfohlen.

Greisin vom Auto überfahren. Auf der Nikolaistraße wurde am Donnerstag abend die 70jährige Witwe Marie Grabacz von einem Lastauto überfahren. Die Greisin erlitt Verletzungen am Kopf und an den Füßen. Sie wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert. u.

Feueralarm im Kinderspital. Im städtischen Kinder-Krankenhaus entstand Donnerstag abend ein glücklicherweise nur kleiner Schornsteinbrand. Obwohl für die kleinen Patienten keinerlei Gefahr bestand, wurde die städtische Berufsfeuerwehr sofort alarmiert. Das Feuer konnte jedoch ohne die Wehr gelöscht werden. u.

Generalversammlung der Pferdezüchter. Am 7. April, 10,30 Uhr, findet in der „Erholung", sw. Jana 10, in Kattowitz eine außerordentliche Generalversammlung der schlesischen Pferdezüchter statt. u.

Szczawnica Josefinen-Quelle
heilt Erkrankungen der Atmungsorgane.

Die Wirtschaftliche Vereinigung für Polnisch-Schlesien e. V., Kattowitz, gibt ihren Mitgliedern bekannt, daß die Geschäfte am Sonntag, 29. März, in Kattowitz geschlossen gehalten werden müssen. Am Sonntag, dem 5. April, dürfen die Geschäfte in der Zeit von 13—18 Uhr offengehalten werden.

Ein sensationeller Antrag des Verteidigers

Im Sosnowitzer Giftmordprozeß.

Im Sosnowitzer Giftmordprozeß stellte am Freitag der Verteidiger einen sensationellen Antrag. Der Gerichtshof setzt sich durchweg aus kinderlosen Richtern zusammen, und der Verteidiger behauptete, daß diese Richter die väterlichen Empfindungen des Angeklagten nicht verstehen könnten. Er beantragte daher die Aenderung des Richterkollegiums. Der eigenartige Antrag wurde selbstverständlich abgelehnt.

Vorher war der Mann der Hauptzeugin Kuczalska vernommen worden. Er sagte aus, daß deren Familie ihn wiederholt aufgefordert habe, Grzesjolski zu einer Ehe mit seiner früheren Frau zu überreden. Als es sich herausstellte, daß Grzesjolski Frau Kuczalska nicht heiraten würde, soll diese geäußert haben: **„Wenn ich Grzesjolski nicht bekomme, dann werde ich mich an seinen Kindern rächen!"**

Ein weiterer Zeuge sagt aus, daß Grzesjolski ein sehr guter Beamter, aber strenger Vorgesetzter sei. Das Gerücht, er habe seine Frau und seine Kinder ermordet, sei von der Familie seiner ersten Frau verbreitet worden.

Die übrigen Zeugen, die gestern vernommen wurden, konnten nichts Neues mehr aussagen. Der Prozeß wird heute fortgesetzt.

Streiflichter

Selbstmord im Finanzamt

Am Montag erschien im Posener Finanzamt der 50jährige Kaufmann Ignaz Solinski, um über die Stundung einer Steuerschuld von 14 000 Zloty zu verhandeln. Solinski besaß vor dem Bestehen des Tabakmonopols eine Tabakwarenfabrik, für die er durch die Einführung des Monopols die Konzession verlor. Er mußte sein Unternehmen aufgeben, hatte aber noch 14 000 Zl. Steuern an das Finanzamt zu zahlen. Vor zwei Jahren nun beantragte seine Frau eine Konzession für ein Restaurant, die sie auch unter der Bedingung erhielt, daß sie die Steuerschuld bezahle. Als zwei Jahre vergingen, ohne daß das Finanzamt das Geld erhielt, wurden zwei Häuser Solinskis gepfändet und sollten versteigert werden. Solinski versuchte noch einmal, ein Moratorium zu erhalten, doch wurde er abgewiesen. Darauf erschoß er sich im Gebäude des Finanzamtes.

Hier liegt ein Fall vor, der glücklicherweise selten ist, der aber doch bezeichnend für das Verhältnis zwischen Steuerbehörde und Steuerzahler ist. Es ist nämlich — Prozesse wie der gegen den Finanzbeamten Matyka in Kattowitz haben es sehr eindringlich gezeigt — den Finanzbehörden beinahe zur Gewohnheit geworden, den Bürger, der mit seinen Steuern im Rückstand bleibt, als böswilligen Schuldner zu betrachten und danach zu behandeln. Man muß wohl zugeben, daß der größte Teil unserer Finanzbeamten auf die Steuermoral östlicher Gebiete eingestellt ist, das heißt, auf einen Verkehr, bei dem nicht bürgerliche u. kaufmännische Anständigkeit und das Gesetz den Ton angeben, sondern Unbedenklichkeit in der Anwendung der Methoden, mit denen man den anderen, sei es der Staatsschatz, sei es der Steuerzahler, übervorteilt oder zur Zahlung zwingt. Ein Finanzbeamter in jenen Gebieten, in denen ein Kaufmann, der seiner Steuerpflicht ehrlich nachkommt, als geschäftsuntüchtig angesehen wird, wird also ein gewisses Recht haben, sich gegen den Steuerzahler und seine Beteuerungen, daß er nicht zahlen könne, zu verhärten. Bedauerlich ist jedoch, daß viele der Beamten, die in die ehemals preußischen Teilgebiete kamen, diese ihre skeptische Auffassung von der Steuermoral des Bürgers an ihrem neuen Wirkungsort nicht revidierten. Es bedarf keines besonderen Hinweises darauf, daß der Steuerzahler in den ehemals preußischen Teilgebieten eine andere Auffassung von seinen Pflichten gegen den Staat hat, als der im ehemaligen Russisch-Polen.

Die Methoden der Steuereintreibung, die man in anderen Gebieten Polens anzuwenden ein gewisses Recht hatte, haben sich bei uns als höchst fragwürdig erwiesen. Denn man hat durch sie die Steuerzahler der ehemals preußischen Teilgebiete vielfach dazu geführt, sich die Steuermoral anderer Gebiete anzueignen, und wer dies nicht konnte, weil er vielleicht zum „Umlernen" zu alt oder auch zu ehrlich war, kam unter die Räder.

Das hat sich in vielen Fällen erwiesen, und so mag es wohl auch in dem oben erwähnten Fall gewesen sein. Denn ein Mensch, der die Absicht hat, dem Staat das, was ihm gebührt, arglistig vorzuenthalten, wird sich nicht, wenn dieser Versuch fehlgeschlagen ist, wenige Minuten darauf erschießen. Es muß wohl so gewesen sein, daß der Kaufmann Solinski seine Schuld nicht bezahlen konnte, ohne sich wirtschaftlich ernst zu gefährden. Es war doch so, daß Solinski nach Einführung des Tabakmonopols sich seine Existenz völlig neu aufbauen mußte, und da mag es schon möglich gewesen sein, daß er 14 000 Zloty nicht aufbringen konnte.

Wir versteifen uns nicht darauf, diese Auslegung des Falls Solinski als unbedingt zutreffend zu halten, aber sie hat viel Wahrscheinlichkeit für sich, und es bleibt für jeden Fall die Mahnung an die Finanzbehörde, in der Behandlung der Steuerzahler jene Abstufungen einzuhalten, die sich aus dem guten Willen des jeweiligen Steuerzahlers ergeben. Dies mit Sorgfalt und Verantwortungsbewußtsein zu prüfen, ist eine der wichtigsten Aufgaben des Finanzbeamten. h.

Auch in Tarnowitz die rituellen Schlachtungen verboten

Kein Eingehen auf die berechtigten Beschwerden der deutschen Bürgerschaft.

Die letzte Sitzung der Tarnowitzer Stadtverordneten brachte die Klärung über die grundsätzliche Frage, ob Beschlüsse der einzelnen Kommissionen, die im Widerspruch zu den Magistratsanträgen stehen, vom Stadtverordnetenkollegium durchberaten werden sollen oder nicht. Es wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, diese Kommissionsbeschlüsse dem Magistrat nochmals zu überweisen.

Vor leerem Zuhörerraum eröffnete der Vorsteher Ing. Jasiulek die Sitzung und gab bekannt, daß Herr Stawinoga aus dem Verwaltungsausschuß der Stadtsparkasse ausgeschieden und als sein Nachfolger der Direktor der „Bank Ludowy", Rowinski, eingeführt wurde. In die neue 13gliedrige Marktkommission wurden die deutschen Stadtverordneten Smuda und Weprzowski gewählt. Die Versammlung beschäftigte sich sodann mit einer Reihe von Grundstücks- und Wiesenverkäufen, denen im Sinne der Magistratsanträge zugestimmt wurde. Außerdem wurde Direktor Dr. Potyka von der Knappschaft die städtische Jagdnutzung zugesprochen. Einstimmige Annahme fanden die neuen verbilligten Tarife über Gas und elektrisches Licht. Die weiteren Punkte der Tagesordnung betrafen die Herabsetzung der Schlachtgebühren für Schweine und der Benutzung der Kühlhalle. Ein Nachtragskredit in Höhe von 57 800 Zloty für die städtische Verwaltung, die Baconfabrik und das Gas- und Elektrizitätswerk wurde genehmigt. Ebenfalls zugestimmt wurde dem Nachtragskredit für den außerordentlichen Etat in Höhe von 128 616.85 Zloty.

Der nächste Punkt betraf die Aufhebung der rituellen Viehschlachtungen im städtischen Schlachthof. Unter entsprechender Aenderung des Schlachthausstatuts aus dem Jahre 1907 wurden die rituellen Schlachtungen in Tarnowitz verboten.

Zwischen dem Vorstand der katholischen Pfarrgemeinde und der Stadtverwaltung sind wegen der Ryppertschen Felderstiftung Meinungsverschiedenheiten entstanden. Die Angelegenheit wurde der Wirtschaftskommission überwiesen. Einem besonderen Antrag zufolge wurde wegen einzelner Mißstände auf den Donnerstag-Wochenmärkten die sofortige Einberufung der Marktkommission beschlossen.

Die letzte Erklärung der deutschen Fraktion bei der Beratung des Stadthaushaltes über die Benachteiligung der deutschen Bürgerschaft hat bei den zuständigen Stellen keinen Widerhall gefunden und man scheint mit der Methode des Totschweigens unangenehmen Erörterungen aus dem Wege gehen zu wollen. i.

Schmuggler auf der Flucht niedergeschossen

Am Donnerstag um 17 Uhr verfolgte in Hohenlinde ein Grenzbeamter einen Schmuggler. Als sich dieser weigerte stehenzubleiben, gab der Beamte mehrere Schüsse ab und der Schmuggler brach getroffen zusammen. Es war der 28jährige Edmund Suchon aus Schlesiengrube. Suchon erhielt einen Bauchschuß und mußte in sehr bedenklichem Zustande ins Piasniker Krankenhaus gebracht werden. so.



Gegenwartsaufgaben der deutschen Jugend

Imposante Kundgebung in Laurahütte

Zu einer imposanten Kundgebung gestaltete sich der Deutsche Abend, den das Jugendamt im Rahmen der Bezirksvereinigung Kattowitz des Volksbundes am Mittwoch im Saal „Zwei Linden" in Siemianowitz veranstaltete. „Gegenwartsaufgaben der deutschen Jugend" hieß das Thema dieser Veranstaltung. Durch Lieder, Sprechchöre und richtungweisende Worte wurde den zahlreich erschienenen Volksgenossen der Weg und das Wollen der deutschen Jugend aufgezeigt.

Der Saal war mit dem Siegrunen-Zeichen eindrucksvoll geschmückt, über der Bühne stand das Leitwort der Jugend „Ein Wille, ein Volk, eine Jugend". Nach dem Einmarsch des Spielmannszuges eröffnete der Leiter des Jugendamtes, Fritz Zeller, die Kundgebung, — dem Staate, der gesamten deutschen Jugend und den erschienenen Volksgenossen den Gruß entbietend. Unter den Klängen des Badenweiler Marsches hielten die Wimpelträger und -trägerinnen ihren Einzug und nahmen auf der Bühne Aufstellung.

Fritz Zeller nahm nun das Wort, um die Einstellung der deutschen Jugend zum Staate und zu ihrem Volkstum darzulegen. Der Redner

schilderte die Not und das Elend in unserer deutschen Volksgruppe, insbesondere unter der Jugend, und wandte sich gegen eine gewisse Presse, die jeden Versuch, der deutschen Jugend ihr schweres Leben etwas erträglicher zu gestalten, als Provokation hinstelle.

Eine Definition dieses viel gebrauchten Wortes „Provokation" habe man aber noch nie gegeben. Er unterscheide klar zwischen dem Willen der Regierung und den damit im Gegensatz stehenden Bestrebungen gewisser untergeordneter Kreise. Wenn das Deutschtum hier heute so regsam sei, dann sei es nichts anderes, als das letzte Mittel, um des ungeheuren Elends Herr zu werden, weil man nicht Abertausende von Volksgenossen der Verzweiflung ausliefern könne. Der deutschen Jugend würden keine Versprechungen gemacht. Es wäre ein Verbrechen, in ihr irgendwelche falschen Hoffnungen zu wecken. Aber man fordere von ihr alles, sie müsse seelisch und geistig stets einsatzbereit sein.

Ein heller Unsinn sei es, uns den Vorwurf des Germanisierens zu machen. Wir haben heute keine Vorteile mehr zu bieten, die es verlockend erscheinen lassen könnten, in unsere Reihen zu treten. **Unsere Aufgabe sei es, die deutschen Jungen und Mädel zur Disziplin zu erziehen und alle Wege und Mittel zu suchen, um der deutschen Jugend die Zukunft zu öffnen.** Aufgabe des Staates sei es, die praktischen Lebensmöglichkeiten für alle Bürger des Staates zu schaffen. Wir bekennen, daß wir unsere ganze Kraft zur Mitarbeit an der Entwicklung unserer Heimat und unseres Landes einsetzen wollen. Wir erwarten aber als gleichberechtigte Bürger, daß uns das Recht eingeräumt werde, unser Wollen in die Wirklichkeit umsetzen zu können.

Die Ausführungen Fritz Zellers wurden von den anwesenden Volksgenossen mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Die Führerin der Mädelschaft, Käthe Hertel, umriß nun das Aufgabengebiet, das den deutschen Mädeln innerhalb ihrer Volksgruppe gestellt sei. Auch das deutsche Mädel sei sich seiner Pflichten bewußt, die es als zukünftige Trägerin und Verwalterin unverfälschter deutscher Art habe. Den deutschen Mädeln müsse das Rüstzeug mitgegeben werden für den Kampf, den es als zukünftige deutsche Frau im Auslande zu bestehen habe.

Das deutsche Mädel habe Freude an Spiel, Sport, Tanz und Wandern, aber über allem stehe der Gedanke, Dienst zu leisten für das Volksganze.

Jedes deutsche Mädel müsse heute Kämpferin sein und später Trägerin des Volkstums.

Die Jungen und Mädel marschierten dann auf. Unter der Leitung von Kameraden Alfred Kaula brachten sie in frohen und ernsten Liedern, in wuchtigen, packenden Sprechchören nochmals zum Ausdruck, was sie bewegte.

Das Schlußwort der eindrucksvollen Kundgebung sprach Kamerad Heinz Piontek. Er faßte das Gesagte nochmals zusammen und stellte als Ziel hin eine geschlossene deutsche Jugend und darüber die deutsche Volksgemeinschaft. Der Parteihader, der heute schon jedem verantwortungsbewußten Deutschen bis ins Innerste zuwider sei, werde am sichersten dadurch beseitigt werden, daß man die deutsche Volksgemeinschaft von der Jugend auf baue.

Jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädel müsse in einer einzigen großen Bewegung zusammengefaßt werden.

Die deutsche Jugend habe heute schon große Aufgaben, sie wolle sie erfüllen und scheue auch keinen Kampf. Heinz Piontek wandte sich nun an die deutschen Eltern. Sie müßten erkennen, daß die Jugend sich auf große Aufgaben vorzubereiten habe.

Mit dem Liede der Jugend „Vorwärts, vorwärts" wurde die Kundgebung geschlossen. wg.



Ein Mond in den Stillen Ozean gestürzt?

Die Ozeanforscher haben völlig tote Meeresteile entdeckt

Die Ozeanographen haben im Stillen Ozean in großen Tiefen regelrechte tote Meere festgestellt, in denen keine Spur von tierischem und pflanzlichem Leben vorhanden ist.

Die moderne Ozeanographie ist im Laufe der letzten Jahre um eine ganze Reihe wichtiger Erkenntnisse bereichert worden. Vor allem haben die Fahrten des deutschen Vermessungsschiffes „Meteor" mit unendlich vielen Tausenden von Lotungen ein so genaues Bild des Grundes im Atlantischen Ozean ergeben, daß er uns heute keine wesentlichen Geheimnisse mehr verbirgt.

Auch der Stille Ozean hat jetzt den Menschen ein Geheimnis preisgegeben, das er seit vielen Millionen Jahren verborgen gehalten hat. Zahlreiche Messungen haben nämlich ergeben, daß sich in ihm in bedeutender Tiefe tote Meere für sich befinden. Der Grund des Stillen Ozeans ist an einzelnen Stellen außerordentlich zerklüftet. Das Wasser, das sich in diesen Erdschluchten befindet, wird infolge der Erdstruktur so fest umklammert, daß die Wassermassen des Ozeans darüber fließen. Daraus ergibt sich, daß kein frischer Sauerstoff in diese Tiefen mehr gelangt. Die toten Meere sind fast völlig unbewegt. Durch den Verbrauch der Sauerstoffvorräte erstirbt schließlich alles Leben unter Tieren und Pflanzen. Auch der Boden, der diese Ueberbleibsel des Meeres umgibt, wird von der Sauerstoffarmut allmählich ergriffen und gibt keine Möglichkeit mehr für Pflanzenwuchs.

Den Endeffekt hat man also festgestellt. Wie ist es aber dazu gekommen, daß sich derartige Meerfossilien unter den gewaltigen Wassermassen des Ozeans überhaupt bilden konnten? Um diese Frage nach dem Warum zu ergründen, mußten sich die Ozeanographen mit den Geologen und den Astronomen verbünden. Bei ihren gemeinsamen Forschungen kamen sie auf eine alte Katastrophentheorie zurück, die in früherer Zeit einmal aufgestellt, aber inzwischen wieder vergessen wurde. Danach sind nämlich die riesigen Tiefen des Stillen Ozeans dadurch entstanden, daß einst auf diesen Teil der Erdoberfläche ein ganzer Mond oder zumindestens sehr große Teile eines Mondes aufgeprallt sind. Diese Katastrophentheorie würde nun in die Ergebnisse der neuesten Feststellungen eigentlich ganz gut passen. Die Wissenschaftler bemühen sich jetzt zu untersuchen, ob sich auch im Indischen und Atlantischen Ozean irgendwelche tote Meere unter dem Wasser befinden. Ihr Fehlen, ja selbst auch noch vereinzeltes Vorkommen würden dann die Katastrophentheorie für den Stillen Ozean bestätigen. An einzelnen Stellen des Atlantischen Ozeans sind übrigens einige derartige sauerstoffreie Meerteile bereits festgestellt worden. Man hat dies auf vulkanische Erscheinungen zurückzuführen versucht, was bei der ganzen Struktur des Bodens des Atlantischen Ozeans auch wahrscheinlich ist [illegible] für die Vorgeschichte unse[illegible] solchen Erkenntnisquelle [illegible]

Der zweite Tag des Deutschland-Fluges

LZ 129 huldigt Hindenburg über dem Tannenbergdenkmal

An Bord des „LZ 129" („Hindenburg"), 27. März.

Zum ersten Male erklingt aus dem Lautsprecher das Pausenzeichen, das, für die Deutschlandfahrt des „LZ 129" eigens geschaffen, aus den ersten Takten des Liedes „Wie der stolze Adler schwingt sich auf das Lied" besteht. Kurz darauf wird Nürnberg sichtbar. Um 17.30 Uhr sind wir über der alten Reichsstadt. Die Rundfunkberichterstattung über den Verlauf der Fahrt zeigt in Nürnberg schon ihre Früchte: Während wir über den bisher überflogenen Orten mehr oder weniger überraschend erschienen, war die Einwohnerschaft Nürnbergs schon vorbereitet. Als wir über der Stadt erscheinen, schallen brausende Heilrufe nach oben. Aus allen Häusern und von vielen Dächern, selbst von Kirchtürmen, wird gewinkt. Aller Verkehr steht still. Der Lautsprecher des Luftschiffes schweigt über Nürnberg. Diesmal hat der Rundfunk das Wort, der eine Reportage über den bisherigen Verlauf der Fahrt von Bord gibt. Inzwischen hat „LZ 129" einen Fallschirm fallen gelassen, an dem eine Hakenkreuzfahne flattert. Gleichzeitig wirbeln unzählige Propagandazettel zur Erde.

42 000 Postsendungen

Dann nimmt „LZ 129" Kurs auf Hof, Plauen, Chemnitz und Dresden. Allmählich senkt sich die Dämmerung über das Land. Der klare Blick nach unten wird durch Dunstnebel getrübt. Ueber Bayreuth, der Festspielstadt, ziehen wir eine Schleife, während der Lautsprecher seine Parolen nach unten hämmert: „Volk und Führer sind eins! Ehre und Recht über alles! Der Welt die Hand zum Frieden!" Der Boden wirft das Echo Sekunden später wieder zu uns zurück. Die erste große Reise des neuen Luftschiffes hatte auch das besondere Interesse der Andenkensammler und Briefmarkenfreunde gefunden. Seit Tagen häuften sich schon in Friedrichshafen die Luftpostsendungen, die für die Beförderung mit „LZ 129" bestimmt waren, um den seltenen Stempel zu erhalten. So kam es, daß die Rekordzahl von 42 000 Postsendungen dem neuen Luftschiff für seine Deutschlandfahrt übergeben wurde, ohne Zweifel auch eine recht gewichtige Last.

Bald hinter Bayreuth wird der Nebel immer dichter, so daß wir schließlich über eine dichte Nebelwolkendecke hinwegfahren müssen. Man kann uns nicht mehr sehen. Die Porzellanarbeiter von Selb, die wir eben besuchen wollten, können uns nur vermuten, wenn ein Walzerlied durch die „Waschküche" — wie in der Sprache der Luftfahrt der undurchsichtige weiße Brei heißt — zu ihnen dringt, oder wenn der Scheinwerfer, dessen heller Kegel mit uns über die Wolkendecke dahineilt, einen Lichtschimmer nach unten dringen läßt.

Fahrt über dem Wolkenmeer

Nach der 19. Stunde fahren wir bereits über sächsischem Gebiet. Die Nebelwand haben wir hinter uns und eine herrliche Nachtfahrt durch das dicht besiedelte Sachsen, dessen Ortschaften wie Sterne heraufleuchten, hat begonnen. An Bord ist alles wohlauf. Die nächtliche Fahrt ging etwa von Dresden ab über eine bis auf 150 Meter herabhängende Wolkendecke hinweg. Von einem Besuch Breslaus mußte abgesehen werden, da man das Luftschiff doch nicht hätte sehen können. Kapitän Lehmann entschloß sich daher, sofort die Küste anzufahren.

Für die Fahrgäste war die Nachtfahrt ungemein reizvoll. Mit einer Geschwindigkeit von 130 Kilometern nahm das Schiff in 800 Meter Höhe seinen Weg unter sternenklarem Nachthimmel über das vom Mond beschienene brodelnde Wolkenmeer.

Um 2 Uhr morgens wurde die pommersche Ostseeküste erreicht. In Stolp hatte auch die Wolkendecke ein Ende. Der weitere Weg führte über die Danziger Bucht, die Kurische Nehrung und das noch stark vereiste Kurische Haff hinüber nach Tilsit. Wie ein rotglühender Ball geht die Sonne auf. Bald ist das ganze Land in die Strahlen der Morgensonne getaucht, und wir dürfen wenigstens für den Ostlandbesuch mit schönem Frühlingswetter rechnen.

Wiedersehen in der Luft

Gegen 6 Uhr kommt die Memel in Sicht. Weite Landgebiete sind überschwemmt, ganze Wälder und auch Siedlungen stehen unter Wasser. Um 6.15 Uhr Tilsit! Wir sind an Deutschlands Ostgrenze. Trotz früher Morgenstunde begrüßen viele Volksgenossen das Luftschiff. Fanfaren! Es spricht „LZ Hindenburg" zu den Ostpreußen. „Hindenburg mahnt", schallt es aufrüttelnd aus dem Lautsprecher, „Tut Eure Pflicht, steht zum Führer!" Ein Appell, der gerade hier oben im Osten seine Wirkung nicht verfehlen wird. Der Fridericus-Rex-Marsch folgt. Unter den Klängen des Deutschlandliedes nehmen wir Abschied von Tilsit. Inzwischen wurde bekannt, daß „Graf Zeppelin" schon in allernächster Nähe weilt. Unsere Fahrt geht über Stallupönen, Trakehnen, Gumbinnen und Insterburg.

Um ½8 Uhr kommt „Graf Zeppelin" in Sicht. Es gibt ein freudiges Wiedersehen in 400 Meter Höhe. Gerade über Insterburg, wo die meisten Einwohner auf den Dächern stehen, treffen die beiden Luftriesen zusammen. „Graf Zeppelin" geht in großem Bogen herum, um sich dann seitlich hinter „LZ 129" zu setzen. Auf gemeinsamer Fahrt geht es nun nach Königsberg, der ersten Großstadt, die die beiden Luftschiffe auf ihrer Deutschlandfahrt berühren. Um ½9 Uhr ist Königsberg erreicht.

Eine halbe Tonne Fallschirmflaggen

Zwei große Schleifen ziehen die beiden Luftschiffe über Königsberg, während aus dem Lautsprecher des „LZ 129" Marschweisen mit Wahlparolen abwechseln. Tausende von kleinen Zetteln flattern als Andenken an den doppelten Zeppelinbesuch zu Boden.

„LZ 129" führt auf seiner Deutschlandfahrt eine halbe Tonne Fallschirmflaggen mit, von denen gestern erstmalig einige über Nürnberg abgeworfen wurden. Es handelt sich hierbei um eine neue Erfindung, die auf dem Gebiete der Propaganda und der Luftschau ungeahnte Möglichkeiten eröffnet. Vermittels einer sinnreichen Abzugvorrichtung öffnet sich eine Pappkiste nach dem Abwurf, um ihren Inhalt auszuschütten: Auf der Deutschlandfahrt einen Fallschirm mit einer großen Hakenkreuzflagge.

Ueber dem National-Denkmal

Weiter geht die Fahrt über die ostpreußische Landschaft. Ueberall werden die beiden Luftschiffe herzlich begrüßt. Nur die Hühner bleiben sich in ihrer Abneigung gegen den Zeppelin an allen Orten gleich. Selbst am Bodensee, wo doch das Luftschiff eine alltägliche Erscheinung ist, jagen die Hühner bei seinem Anblick davon. Gegen 12 Uhr mittags sind wir in Allenstein und kurz darauf über dem Tannenberg-Nationaldenkmal in Hohenstein. „LZ 129" besucht den Heerführer des großen Krieges und Sieger von Tannenberg, der ihm den Namen gegeben hat, an seiner letzten Ruhestätte.

Alle Passagiere und die Luftschiffbesatzung haben an den Fenstern Aufstellung genommen, um Zeugen der Ehrung zu sein, die das Luftschiff dem Befreier Ostpreußens darbringt. In der Umgebung des Denkmals sieht man große Menschenmengen, die das Luftschiff jubelnd begrüßen. Das Luftschiff kreist zunächst einmal, um dann direkten Kurs auf das Denkmal zu nehmen. Die Maschinen werden auf Halbfahrt gestoppt, und als das Luftschiff mitten über dem Denkmal steht, schweigen sie ganz. Fast unbeweglich schwebt der Luftriese über dem Nationaldenkmal, als nun das Deutschlandlied erklingt, von Passagieren und Besatzung mit zum deutschen Gruß erhobenem Arm mitgesungen. Ein einzigartiger Gedenkakt für den Feldmarschall. Unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes entfernen sich die Luftschiffe wieder von der Gedenkstätte, die uns einen unvergeßlichen Höhepunkt der Deutschlandfahrt beschieden hat.

Bald darauf liegt auch Neudeck, Wohnsitz und Sterbehaus Hindenburgs, unter uns. Etwas später passieren wir die Marienburg, bald nach 14 Uhr Elbing. Von Dächern und Straßen werden uns letzte Grüße aus Ostpreußen zugewinkt. Mehrfach hat man große Fahnentücher ausgebreitet, um den beiden deutschen Friedensboten ein Willkommen zu bieten. Nach neunstündiger Kreuzfahrt verlassen jetzt die Luftschiffe das deutsche Ostpreußen in der sicheren Gewißheit, als Künder deutschen Friedens- und Ehrenwillens mitgeholfen zu haben an der Stärkung des Bandes, das Ostpreußen mit dem Mutterlande verbindet, und an der Schaffung der einzigen großen Volksgemeinschaft, die es am Sonntag erneut zu bestätigen gilt.

Mit abgedrosselten Motoren

„LZ 129" nimmt nun Kurs auf Danzig, um der Bevölkerung der Freien Stadt einen Besuch abzustatten. Kurz nach 14.30 Uhr ist Danzig erreicht. Von allen Schiffen im Hafen und auf der Weichsel, von den Fabriken und Hafenbetrieben tönt lautes Sirenengeheul zu uns herauf. Von allen Dächern, von den Straßen und selbst vom Dach der Gasanstalt Tücherschwenken. Zweimal umkreisen wir den Turm der ehrwürdigen Marienkirche. Wieder muß Abschied genommen werden.

Tief blau ist der Himmel, tief blau das Meer, als sich „LZ Hindenburg" jetzt zur Küste wendet, um über die Danziger Bucht und die Ostsee nach Pommern zu gelangen. Kurz vor 16 Uhr haben wir wieder Land unter uns und streben Stolp zu. Ueberall in Deutschland herrscht jetzt gemäß dem Aufruf des Reichspropagandaministers eine Minute Verkehrsstille, und die Flaggen werden gehißt. „Auch „LZ Hindenburg" beteiligt sich an dieser einzigartigen Demonstration. Die Motoren setzen aus und einige Minuten gleiten wir lautlos über die Landschaft hinweg. In dem kleinen einsamen Gehöft unter uns wird gerade an einem Mast die Hakenkreuzfahne aufgezogen. An Stolp, Schivelbein und Stargart vorüber geht die Fahrt Stettin entgegen, wo wir etwa um 18 Uhr eintreffen.

Im Netz der Scheinwerfer

Am Schluß des zweiten Tages ihrer Deutschlandfahrt trafen die beiden Luftschiffe „LZ 129" („Hindenburg") und „LZ 127" („Graf Zeppelin") über der Nordmark ein.

Nachdem sie um 20.30 Uhr Lübeck überflogen hatten, waren sie die Schleswig-Holsteinsche Ostküste hinauf bis zur Grenzstadt Flensburg und wieder hinunter bis zum Reichskriegshafen Kiel gefahren. Hier erschien plötzlich, fast geräuschlos, aus dem Dunkel der Nacht auftauchend „LZ 129" und wurde sofort von den Scheinwerferbündeln der im Kieler Hafen liegenden Panzerschiffe erfaßt. Das Schiff kreuzte über dem hell erleuchteten Kieler Rathaus und flog dann weiter quer über den Hafen zum Ostufer mit seinen Werftanlagen und schließlich quer über das Olympia-Segelregatta-Revier, die Kieler Förde. Eine Viertelstunde später erschien dann zur allgemeinen Ueberraschung Kiels der „Graf Zeppelin". Die brausenden Siegheil-Rufe, die spontan von der Kieler Bevölkerung ausgebracht wurden, lockten auch den letzten Kieler auf die Straße und ans Fenster.

Kurz vor Mitternacht erschien zunächst „LZ 129" über Hamburg, während „Graf Zeppelin" etwa 15 Minuten später folgte. Trotz der späten Nachtstunde war ganz Hamburg auf den Beinen und bereitete den Luftschiffen einen begeisterten Empfang. Reichsstatthalter Kaufmann hieß die Luftschiffe durch den Reichssender Hamburg, der mit „LZ 129" in drahtlosem Sprech- und Empfangsverkehr stand, über der Hansestadt herzlich willkommen. Das Luftschiff machte mehrere Schleifen über der Innenstadt, über Alster und Hafen und teilte den Hamburgern durch Bordlautsprecher die Wahlparole mit, die mit begeisterter Zustimmung aufgenommen wurde. Dann nahm „LZ 129" etwa um 0.20 Uhr Kurs auf Helgoland, während „Graf Zeppelin" kurz nach 1 Uhr folgte.

Die Hamburg-Amerika-Linie hat als Hauptvertretung der Zeppelin-Reederei an die beiden Luftschiffe während der Ueberfliegung Hamburgs folgendes Begrüßungstelegramm gesandt: „Die Hamburg-Amerika-Linie gedenkt ihrer in 25 Jahren bewährten Zusammenarbeit mit dem Luftschiffbau Zeppelin. Sie entbietet Kommandanten und Besatzungen der beiden über Hamburg kreuzenden Luftschiffe in herzlicher Kameradschaft die besten Wünsche für glückhafte Fahrt."

Ostergeschenk

erhält jeder Käufer beim Einkauf von 10 Zł. aufwärts

trotz der billigen Preise.

Empfehle: Glas, Porzellan, Kristalle, Leder- und Nickelwaren, Kosmetik, Spielwaren und andere praktische Geschenkartikel.

Fryderyk Fuchs

Chorzów-Miasto, ul. Wolności 28

Filiale: Bielsko, ul. Jagiellońska 11

Chorzow

Geschäftsstelle: ul. Powstańców 15 (Tempelstraße), Tel. 40 483.

Kein Geld ist manchmal auch ganz gut

Die 75jährige Witwe Julie Dyballa von der ulica Karola Miarki in Chorzow wäre dieser Tage Betrügern zum Opfer gefallen, wenn sie Geld im Hause gehabt hätte. Vor einigen Monaten erschienen in ihrer Wohnung zwei Männer, die ihr eine Obligation gegen Ratenzahlungen verkauften. Bis heute hat Frau Dyballa 55 Zloty für die Obligation bezahlt. Dieser Tage nun erschienen zwei andere Männer bei ihr, die erklärten, daß sie 5000 Zloty als Prämie auf die Obligation gewonnen habe. Um das Geld zu erhalten, müsse sie jedoch 200 Zloty ihnen aushändigen. Frau Dyballa hatte kein Geld und empfahl den Fremden, am 1. April wiederzukommen. Sie werde sich das Geld besorgen. Die freudige Botschaft von dem Lotteriegewinn teilte sie dann ihren Verwandten mit, und erst von diesen erfuhr sie, daß sie beinahe Betrügern zum Opfer gefallen wäre. Es ist manchmal also auch gut, wenn man kein Geld hat. jd.

Für das Deutsche Hilfswerk!

Wir machen nochmals auf die morgen Sonntag, um 19,30 Uhr, stattfindende Theateraufführung im Großen Saal des Hotels „Graf Reden" aufmerksam. Gespielt wird das religiöse Drama „Kampf um Gott". Eintrittskarten sind noch in allen Preislagen von 0,50—1,50 Zloty an der Abendkasse zu haben. Um dem Deutschen Hilfswerk einen größeren Betrag zur Verfügung stellen zu können, wird mit dem Besuch eines jeden deutschen Volksgenossen gerechnet.

* * *

Morgen geschäftsfreier Sonntag. Wie die städtische Polizei in Chorzow mitteilt, können am Sonntag die Geschäfte und Verkaufsstellen in der Zeit von 13 bis 18 Uhr geöffnet bleiben. Auch der nächste Sonntag ist geschäftsfrei. jd.

Apotheken- und Aerztedienst. Im nördlichen Stadtteil ist am Sonntag die Adlerapotheke auf der 3go Maja und zur Nachtzeit der nächsten Woche die Florianapotheke auf der 3go Maja geöffnet. Im südlichen Stadtteil versieht den Sonntag- und den Nachtdienst der nächsten Woche die Marienapotheke auf der Wolnosci. — Für die Mitglieder der Ortskrankenkasse ist in den Bezirken Chorzow I und II Dr. Hadamik, Wolnosci 47 und für die Mitglieder aus Alt-Chorzow Dr. Lex, Koscielna 2, von heute mittag bis Montag früh 8 Uhr tätig. jd.

Vergebung städtischer Arbeiten Die Stadtverwaltung Chorzow hat die Ausführung der Erdarbeiten, die mit der Legung von Kabeln und Wasserrohren in den Straßen der Stadt zusammenhängen, öffentlich ausgeschrieben. Angebote müssen bis zum 6. April vormittags 9 Uhr im Zimmer 42 des Rathauses abgegeben werden. jd.

Fahrraddieb abgeurteilt. Max Wyzga aus Schwientochlowitz hatte sich auf den Diebstahl von Fahrrädern verlegt. Als ihm die Polizei auf die Spur kam, zog er es vor, nach Deutsch-Oberschlesien zu flüchten. Auch dort blieb er bei seiner leichten Beschäftigung. Lange aber blieben seine Diebstähle auch der deutschen Polizei nicht unbekannt. Er hatte bald keinen anderen Ausweg als wieder nach Schwientochlowitz zurückzukommen. Hier wurde er verhaftet und dem Gericht übergeben. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt, stand er gestern vor dem Strafrichter. Obwohl drückende Beweise vorlagen, leugnete er die Diebstähle. Durch die Zeugen stellte das Gericht aber einwandfrei fest, daß Wyzga eine Reihe von Fahrraddiebstählen in Chorzow und Umgegend verübt hatte. Das Urteil lautete auf eineinhalb Jahre Gefängnis ohne Bewährungsfrist. jd.

Zwei Einbrecher vor Gericht. Vor der Strafkammer in Chorzow hatten sich die schon mehrmals vorbestraften Einbrecher Alois Krompietz und Josef Oslislok aus Chorzow zu verantworten, denen die Anklageschrift diesmal zur Last legte, in die Kanzleien der Rechtsanwälte Klejnot und Dr. Damm eingebrochen zu sein. Daneben waren sie beschuldigt, noch einige Wohnungseinbrüche verübt zu haben. Während der Verhandlung bekannte sich Krompietz nur zu den Einbrüchen in die Advokatenkanzleien. Oslislok behauptete, nur in das Büro von Rechtsanwalt Klejnot eingebrochen zu sein. Das Gericht verurteilte Krompietz zu 18 Monaten und Oslislok zu sechs Monaten Gefängnis. Mitangeklagt waren einige Leute, die einen Teil der gestohlenen Gegenstände gekauft hatten. Jeder der Hehler erhielt sechs Monate Gefängnis, obwohl sie sich damit verteidigten, daß sie nichts gewußt hätten, daß sie Diebesgut kauften. jd.

Diebstahlschronik. Der Sergeant des 75. Infanterieregiments Winzent Placzek ließ gestern vormittag sein Fahrrad für 120 Zloty im Hausflur auf der Ogrodowa 5 kurze Zeit unbewacht stehen. Ein Dieb fuhr mit dem Fahrrad davon. — Im Geschäft von Scheibert auf der Jagiellonska erschienen am Donnerstag zwei Frauen, die sich Stoffe zur Auswahl vorlegen ließen. Als sie glaubten, unbewacht zu sein, steckten sie mehrere Meter Stoff unter den Mantel und wollten verschwinden. Der Kaufmann hatte jedoch den Diebstahl bemerkt und eilte den Frauen nach. Während der Verfolgung warfen sie den Stoff weg, so daß Scheibert nicht geschädigt wurde. Es gelang ihnen zu entkommen. — Die Elfriede Wosnicka von der Chrobrego 19 meldete der Polizei, daß auf ihrem Boden am Donnerstag ein Einbruch verübt wurde. Die Täter entwendeten Wäsche für 50 Zloty. — In der Nacht zum Freitag haben unbekannte Täter die Schaufensterscheibe des Schneidermeisters Franz Brysch auf der ul. Matejki 1 eingeschlagen. Sie erbeuteten Anzugsstoffe für 180 Zloty. Außerdem ist der Handwerksmeister durch das Einschlagen der Scheibe um 250 Zloty geschädigt worden. jd.

Wenn man die Zeche nicht zahlen will ... Im Lokal von Josef Zelder auf der 3go Maja 6 kam es am Donnerstag abend zu einem Streit. Bald artete der Streit in Tätlichkeiten aus; und als sich der Gastwirt einsetzte, um die Ruhe in seinem Lokal herzustellen, warf einer der Streitenden einen Stuhl gegen das Büfett. Nur durch Glück entging der Gastwirt einer Verletzung. Dafür gingen mehrere Flaschen und Gläser in Trümmer. In dem Tumult verschwanden die Beiselbrüder, ohne die Zeche bezahlt zu haben. Sie konnten noch nicht ermittelt werden. jd.

Im letzten Augenblick vom Selbstmord zurückgehalten. Am Donnerstag abend bemerkte ein Mann aus Chorzow III am Teiche der Schlesischen Elektrizitätswerke in Alt-Chorzow eine ältere Frau, die sich in das Wasser stürzen wollte. Es gelang ihm, die Frau im letzten Augenblick zurückzuhalten. Es stellte sich heraus, daß es eine 75jährige Frau aus dem Kochlowitzer Altersheim war. Sie gab an, daß man sie dort so schlecht behandelt habe, daß sie in den Tod gehen wollte. jd.

Kochkurse in der Haushaltungsschule. Am 1. April beginnen zwei Koch- und Backkurse. Ein Kursus findet vormittags, einer am Nachmittag statt, der Nachmittagskursus zu ermäßigtem Preis. Dauer drei Monate. Anmeldungen nimmt Baronin Reitzenstein, Chorzow 1, Kattowitzer-Straße 5, von 9—11 Uhr entgegen.

Deutsche Theatergemeinde. Der Bezirksausschuß des Deutschen Hilfswerks Chorzow hat die Mitglieder der Deutschen Theatergemeinde zu der am Sonntag, dem 29. März, um 19½ Uhr, im großen Saal des Hotels „Graf Reden" zu Gunsten notleidender deutscher Volksgenossen stattfindenden Aufführung eingeladen. Zur Aufführung gelangt das religiöse Drama „Kampf um Gott" von Alfred Herzog. Preise der Plätze von 0,49 bis 1,50 Zloty. Der Besuch der Veranstaltung wird empfohlen.

Mitteilungen des Deutschen Kulturbundes

Lichtbilderausstellung. Vom 19.—25. April findet in Kattowitz eine Lichtbilderausstellung statt, die dem Thema „Polnisch-Schlesien, Land und Leute" gewidmet ist. Zugelassen sind alle Lichtbilder, die Polnisch-Schlesien irgendwie charakterisieren. Wir rechnen damit, daß sich recht viele deutsche Lichtbildner an der Ausstellung beteiligen. Für die besten Bilder sind drei Preise ausgesetzt. Letzter Einsendetermin ist der 5. April. Unsere Geschäftsstelle gibt über die Ausschreibung genaue Auskunft.

Pädagogische Tagung. Am 5. April findet in Kattowitz die 4. Pädagogische Tagung statt, die dem Thema „Die biologische Betrachtungsweise in der Geschichts- und Geographiewissenschaft und ihre Verwertung im Unterricht" gewidmet ist. Es sprechen die Herren: Alfred Pudelko und Dr. Jantzen vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin. Tageseinteilung: 10—12, 15—18 Uhr. Teilnehmen kann jeder, der sich bis 1. April in der Geschäftsstelle des Kulturbundes, Kattowitz, ul. Dworcowa 11 anmeldet und die Teilnehmergebühr von 1,50 Zloty hinterlegt.



Für die Feiertage!!

Ostereier, Osterlämmchen und diverse andere Osterartikel
Schokolade in Blockform und gerieben für Kuchen u. Gebäck
Schokoladen und Pralines / Ostergaben für Kinder
in hübschen Bonbonnieren

Fuchs

Im Skizug durch Polen

„Auf Wiedersehen beim nächsten Raid"

Die letzten Tage in Zakopane

(Schluß.)

In diesem schneearmen Winter werden wohl noch mehr Skiprogramme nicht durchführbar gewesen sein, als das des Polnischen Skizuges. In Weichsel ließ die Sonne den ganzen Schnee zerfließen, bevor der Raid hinkam. Und so blieben wir eben in Zakopane!

„Wie gefällt Ihnen denn diese norwegische Trasse?"

Unser ausgezeichneter Führer, Prof. B., lächelt. Wir gehen auf die Folk Turnie. Vom Schutzhaus auf der Hala Gonsienicowa hatte er uns schräg in den Wald hinuntergeführt, dann den Bach überqueren lassen und dann gings von neuem hinauf. Nur im Hemd mit offenem Kragen und aufgekrempelten Aermeln ist ein Sturz in halbmeterticfen Pulverschnee nicht mehr sehr schön.

Wieder einmal, — zum zweiten Mal während des Raids, scheint die Sonne vom tiefblauen Himmel auf die weite Weiße des polnischen Hochgebirges. Die Abfahrt vom Kasprowy, die man vom Schutzhaus so schön übersieht, wimmelt von Skiläufern. Mit nacktem Oberkörper tummeln sich die Waghalsigeren auf den Hängen. Hochstimmung und lachende Gesichter!

Prof. B. lacht schadenfroh. „Na, jetzt werden die wohl genug haben!"

Der vom Stamme der Patalachen

Auf die Zolte Turnie geht die letzte Hochtour der ersten Gruppe des Raids. Das ist schon eine recht zünftige Sache, und seine Brettel muß man da schon gut kutschieren können. Aber in den letzten Tagen haben sich die Grenzen — kein Wunder bei diesem scharfen Training, — zwischen den einzelnen Gruppen mehr und mehr verwischt, und so sind diesmal mit der ersten Gruppe Leute mitgekommen, für die die Zolte Turnie doch noch zu schwer sein dürften. Die norwegische Trasse durch den Wald, — die sollte abschrecken.

Der Stamm der Patalachen wird nie aussterben. „Patalach" — das heißt polnisch etwa Stümper, wie man uns erklärte, und für die wenigen, die die polnische Sprache nicht hundertprozentig beherrschten, hatte das zunächst den Klang eines Indianernamens. Also die „Patalachen" wollen nun auch noch schwere Touren mitmachen. Daß sie dabei den anderen, die auf sie ständig warten müssen, die Tour verderben, scheint ihnen noch gar nicht eingefallen zu sein.

Die norwegische Trasse war offensichtlich doch noch zu leicht. Ein paar Patalachen sind doch mitgekommen. Und nun wird Prof. B. mit allem Recht energisch. Er weist kurzerhand einige der schwachen Skiläufer zurück. Mit Murren fügen sie sich; nur ein älterer Herr — als Vorstandsmitglied in einem Autoklub gehört er doch zu den trainierten Sportsleuten! — macht eine unerquickliche Szene. Er kommt schließlich gegen den Willen der übrigen mit, aber er ist so gut wie nicht anwesend.

In schweren, steilen Serpentinen windet sich der Weg zum Gipfel. Der Pulverschnee rieselt vor dem Wind und sprüht in die Augen. Die Sonne brennt und der Wind kühlt. Vom Gipfel der Zolta Turnia löst sich eine kleine Schneewolke, kommt näher — in rasender, unwahrscheinlich sicherer Fahrt saust ein Zakopaner Skiläufer in Temposprüngen an uns vorüber. Einmal so fahren können!

Die Abfahrt führt wieder in Serpentinen den Aufstieg zurück. Unser Patalache rutscht steile Hänge regelrecht auf dem Bauche hinab, wer hinter ihm kommt, kann sich auf dem Harsch quälen — die Pulverschneedecke hat der gute Herr beim Rutschen mitgenommen.

Unser letztes übriggebliebenes „Sloneczko" ist doch sehr mitgenommen. Von den drei Warschauer Damen hat diese kleine, zierliche Frau allein bis fast zum Schluß ausgehalten. Während die beiden anderen mit der zweiten Gruppe leichte „Gesundheitstouren" unternahmen, wollte dieses letzte kleine „Sloneczko" doch mit. Es hat sich brav gehalten, aber auf der Abfahrt von der Gonsienicowa ist es aus mit seinen Kräften. Am Tag vorher machte diese tapfere Frau auf derselben Abfahrtsstrecke zwei Stürze — heute reiht sich ein Sturz an den anderen.

Im Zuge herrscht schon leichte Abschiedsstimmung. Bekannte stellen sich nun regelrecht vor und tauschen die Adressen aus. Man berät schon über Treffen zu Ostern irgendwo in den Karpathen, wo es vielleicht noch Schnee geben wird.

Die meisten Skiläufer haben doch viel gelernt. In Worochta konnte der Führer noch etwas von einer neuen, automatischen Skibremse erzählen — „Panie, eine deutsche Erfindung" — und es gab eine große Diskussion darüber.

„An den Skiern, unter der Bindung, haben Sie eiserne Zacken, und wenn sie auf einen Knopf auf dem Bauch drücken, dann bohren sich die Zacken in den Schnee, und schon brauchen Sie sich mit dem Abstemmen nicht mehr abzuquälen. Uebrigens dasselbe Prinzip, wie bei den Bobschlitten."

Techniker sogar fielen auf diesen im ernstesten Ton der Welt vorgebrachte Sache herein, und wer Bescheid wußte, der hatte selbstverständlich von neuen Verbesserungen dieser wunderbaren Skibremse gehört. Die Details häuften sich — sogar Zeichnungen der Bremse entstanden.

Jetzt haben wohl alle Raidteilnehmer soviel Ski-Erfahrung, daß ein ähnlicher „Flachs" kaum noch Wirkung hätte.

Der letzte Tag des Raids bringt noch einmal den Kasprowy, diesmal mit der Abfahrt über die Goryczkowa-Alm. Der Schnee wechselt, es regnet schließlich, und Bretter mit Stahlkanten sind hier eine sehr gefährliche Sache. Aber es passiert schließlich doch nichts. Keine ernsthafte Verletzung während des ganzen Raids!

Polen — teurer als die Schweiz?

In der Almhütte unterhält sich der Führer der holländischen Raidgruppe mit dem Leiter des Raids Dr. Macudzinski. „Ja, Polen ist doch teurer als die Schweiz, von Oesterreich gar nicht zu reden!"

Alles staunt. Polen, dieses unglaublich billige Land, soll teurer sein? Man kommt bald hinter das Rätsel. Die Ausländer, die überhaupt nicht polnisch und dazu auch noch schlecht deutsch können, haben in allen Orten jeden Preis gezahlt, der von ihnen gefordert wurde. Viele unredliche Kaufleute und Restaurateure haben das leider ausgenutzt, und die Ausländer, die für den Wert des Zloty noch nicht das rechte Verständnis hatten, haben eben bezahlt. Auch in Zakopane war das noch der Fall.

Die Raidleitung stellt sofort Ermittlungen an. Ein paar dieser unredlichen Geschäftsleute werden schwer bestraft werden. Es ist auch sehr ärgerlich. Da geben sich so viele Leute Mühe, die Touristik in Polen zu heben, der Skizug mit seiner einfach glänzenden Organisation macht auch auf den verwöhntesten Ausländer großen Eindruck, und da gibt es ein paar Geschäftemacher, die wegen einiger Groschen die ganze große Arbeit zunichte machen. Der Raidleitung muß man zugestehen, daß sie alles unternommen hat, um derartige Manöver wenigstens für die Zukunft unmöglich zu machen.

Der Mann ohne Herz und Lungen

„Panie Direktorze, haben sie auch ein Herz?"

Es ist doch unglaublich. Da ist ein Herr aus Czenstochau, er ist sicher über 50 Jahre alt, mit grauem Haar, und der stellt alle jungen Raidteilnehmer in den Schatten. Charakteristisch für ihn ist, daß er sich täglich dreimal umzieht. Früh ist er auf den Brettern nicht zu halten. Beim Aufstieg geht er nicht nur die Trasse, sondern macht ständig kleine Privatausflüge nach rechts und links, fährt wieder ein Stückchen ab und holt die Gruppe mit Leichtigkeit ein, bei der Abfahrt ist er immer einer der ersten, und wenn er auch nicht sehr schön fährt, so ist er doch ungewöhnlich sicher auf den Brettern. Am Nachmittag geht er regelmäßig zum Fünf-Uhr-Tee, und wenn er sich dann am Abend in den Smoking geworfen hat, zieht er von einem Dancing ins andere und kommt erst früh nach Haus. Am nächsten Tage dasselbe Programm — so geht es die ganzen zehn Tage des Raids. Bitte, mit mehr als 50 Jahren! Woher der die Kräfte nimmt?

Wir kommen bestimmt wieder

Der letzte Abend auf dem Raid. Die Kellner haben schon mittags aufgeatmet — jetzt ist Schluß. Das große Abschiedsessen steigt im Hotel „Morskie Oko" in Zakopane.

Am Abend ist alles in Wichs. Weiß der Himmel — unsere Damen haben schon wieder neue Roben an, und was für welche!

Ein paar Raidteilnehmer bleiben in Zakopane. Ich helfe dem Herrn aus Odingen beim Umzug.

Da — schon gehts los. Ein Halniak, ein Almwind, bricht los. Es ist der „schwerste Sturm seit fünfzehn Jahren", wie ihn Zakopane alle Jahre mindestens zweimal erlebt.

Ein schwerer Koffer, den wir auf den Bahnsteig gestellt haben, wird ohne weiteres umgeworfen. Ein ganzer Schlitten fliegt mit den Pferden in den Graben. Ein stabiler Zaun, der vorher auf der linken Straßenseite gestanden hatte, liegt nun auf der rechten Seite. Auf der Hauptstraße in Zakopane klirren die Scherben der großen Schaufensterscheiben.

Der beliebteste Führer des Raids „General" Gorecki, der die schwersten Abfahrten im Hochgebirge ohne Sturz durchgestanden hat, liegt auf der Straße plötzlich auf dem Rücken. Beim Diner ist er besonders höflich und bemüht sich, allen Leuten immer die Vorderseite zuzudrehen.

Die lange Tafel ist dicht besetzt. Plötzlich geht das elektrische Licht aus — ach so, der Sturm. Bei Kerzenlicht wird es bald noch gemütlicher — aber bald ist der Schaden an der Lichtleitung behoben.

Der Führer des Raids, Dr. Macudzinski, spricht. Die Sprecher aller auf dem Raid vertretenen Nationen antworten. Alles ist in Hochstimmung. Bis 12 Uhr wird getanzt. Dann in Autobussen zum Zug, zum letzten Mal schläft man im schaukelnden Schlafwagen.

In Krakau zerstreut sich die ganze Gesellschaft schnell. —

Es gibt Leute, die jedes Jahr mit dem Raid fahren. Sehr viele haben ihn nun schon zum dritten Mal mitgemacht. „Auf Wiedersehen im nächsten Jahr auf dem Raid".

Es ist doch eine prachtvolle Sache, dieser Skizug durch Polen!

Herbert Jelsch.

Weltflughafen Berlin / Unterirdische Güterabfertigung — 15 Riesenhallen für Großflugzeuge — Eine Kommandobrücke regelt den Verkehr

Mit Siebenmeilenstiefeln hat sich der Luftverkehr weiterentwickelt. Rasend stieg die Reisegeschwindigkeit der Maschinen von 120 Kilometer in der Stunde auf 180, auf 250, auf 300 und auf 400. Mit der Entwicklung der Flugzeuge mußte man natürlich auch andere Ansprüche an die Flugplätze stellen, und so ist es durchaus nicht verwunderlich, wenn auch der Berliner Flugplatz in Tempelhof einer Erweiterung und einem umfassenden Umbau entgegensieht.

Werkstätten an Ort und Stelle.

Vieles muß hier draußen verschwinden. Jeder Quadratmeter Tempelhofer Erde gehört der Fliegerei. Lauben müssen beseitigt werden und Schrebergärten werden zu Rollfeld und Flughafengelände. Es entstehen neue Hallen, die in der Lage sind, auch die größten Flugzeuge zu beherbergen. In den Werkstätten muß jede Reparatur an in- und ausländischen Maschinen in wenigen Minuten oder Stunden an Ort und Stelle sachgemäß ausgeführt werden.

Eine einheitliche Leitung des Flughafenbetriebes wird durch eine „Kommandobrücke" auf dem Dache des Hauptgebäudes gewährleistet. Hier oben werden alle Dienststellen, die zur Ueberwachung eines Platzes nötig sind, untergebracht. Die Wetterstelle und die Funkanlage bekommt hier ihr Quartier. Eine besonders wichtige Aufgabe kommt der Peilanlage auf dem neuen Feld zu. Sie soll derart ausgebaut werden, daß auch bei diesigstem und nebligstem Wetter der Flugzeugführer mit absoluter Sicherheit seine Maschine landen kann. Ueberhaupt ist das Moment höchster Sicherheit bei Start und Landung auch unter den allerschwierigsten Umständen — in der Nacht und im Nebel, bei Schnee und Eis — ausschlaggebend

Den ganzen Platz umgibt eine etwa 100 Meter breite feste Fahrbahn. Hierdurch wird dem einzelnen Flugzeug ein vollkommen erschütterungsfreies Rollen zu jeder Stelle der Platzumgrenzung garantiert. Vor dem Empfangsgebäude erweitert sich die feste Bahn bis auf 300 Meter Breite. Ebenfalls ist in der Nähe des Empfangsgebäudes eine große Terrassenanlage vorgesehen, um den Zuschauern bei Flugtagen oder großen politischen Kundgebungen einen weiten Ueberblick zu gestatten.

Güterkatakomben nehmen Waren auf.

Bemerkenswert ist die Art, wie man Güterabfertigungen vornehmen will. Die riesige 100 Meter lange und 50 Meter breite Empfangshalle im Mittelbau des Hauptempfangsgebäudes wird unterkellert. In diese Katakomben verschwinden die Lasten und die Güter, die wenige Stunden später in den Leib eines der großen Transportflugzeuge gebracht werden und ihren Weg nach London oder Paris, nach Athen oder Rom antreten. Die Anfahrt der Post- und der Lastautos wird durch unterirdische Zufahrtsstraßen geregelt werden.

Auf der anderen Seite des Hauptgebäudes weitet sich ein überdachter Flugsteig, unter den die Flugzeuge rollen können und wo die Passagiere ihren Flug antreten. Die Unterteilung des Flugsteiges wird in besondere Abteilungen für Inlands- und Auslandsflugzeuge durchgeführt. Zu beiden Seiten der Flugsteige befinden sich die Hallen zur Aufnahme der Maschinen. Die 15 Hallen werden 120 Flugzeuge vom Typ der dreimotorigen Junkers „Ju 52" aufnehmen können. An kleineren Maschinen wird natürlich eine entsprechend noch höhere Anzahl von Maschinen Unterkunft finden.

Der Führer machte den Vorschlag.

Den Anstoß zu dem umfassenden Umgestaltungsplan in Tempelhof gab der Führer selbst. Anläßlich einer Landung am 26. Januar 1934 fiel ihm, der durch seine Flüge nach allen Orten des deutschen Landes eine weitgehende Erfahrung in Dingen der Luftfahrt gesammelt hat, auf, daß der Flughafen nicht mehr den Ansprüchen des modernen Luftverkehrs gewachsen sei. Wenige Zeit später lagen ihm die Pläne zum Ausbau des Berliner Flugplatzes vor. Professor Sagebiel, der sich durch den Bau der Luftkriegsakademie in Gatow bei Berlin und durch den Bau des neuen Luftfahrtministeriums bereits einen Namen gemacht hat, bekam den Auftrag für die Neuschaffung und die Neugestaltung des Tempelhofer Platzes.

Der Bau des neuen Weltflughafens wird als Gemeinschaftsarbeit zwischen der Stadt Berlin und dem Reich durchgeführt werden. Die ersten Arbeiterkolonnen sind bereits eingetroffen, die ersten Baracken und Lauben im Norden und Süden des Platzes bereits verschwunden. Wieder gibt der Führer Hunderten von Arbeitern Gelegenheit zu ehrlicher Arbeit und einem gesicherten Broterwerb. Dankend quittieren die Arbeitsmänner diese Tat des Führers mit jenen großen Schildern und Spruchbändern, die man allerorten sehen kann: „Daß wir hier arbeiten, verdanken wir dem Führer!"

Wie wird das Wetter?

Aussichten für Oberschlesien für Sonntag, den 29. März 1936:

Bei östlichen Winden bewölkt, dunstig, teils neblig, vereinzelt geringer Niederschlag, Temperatur wenig verändert.

für die nächsten Tage:

Zunächst noch weiterhin veränderlich.



Wir haben die Preise bedeutend herabgesetzt, um jedem die Möglichkeit zu geben, unsere Original-Salamanderschuhe zu tragen.

KATOWICE, ul. św. Jana Nr. 4.

Deutsches Theater Chorzow:

„Don Juan"

Oper von Wolfgang Amadeus Mozart.

Das schwierige Werk des großen Meisters Mozart wurde dem Chorzower Publikum in einer Geschlossenheit vermittelt, wie man sie wohl selten auf Provinzbühnen erlebt.

In erster Linie müssen Hanna Holten (Anna) und Gerti König (Elvira) genannt werden, deren großes Können schon oft gewürdigt wurde. In edlem Wettstreit erreichten beide bei der Aufführung in Chorzow eine Höhe des Singens und der Darstellung, daß jegliche Detaillierung überflüssig erscheint. Hanna Holten hatte zu Beginn mit einer leichten Indisposition zu kämpfen, die sie aber bald überwand. Die Rolle des Don Juan sang Fritz Spier. Von einigen Ungleichheiten gegen Ende des ersten Aufzuges abgesehen, bot auch er eine sehr große Leistung. Im Spiel war er ohne Tadel. Herbert Heidrich als Octavio konnte wiederholt verdienten Sonderbeifall entgegennehmen. Zum ersten Mal sah man Karl Prohaska (Leporello) in einer größeren Opernrolle. Stimmlich vielleicht nicht ganz den Anforderungen gewachsen, setzte er dafür seine große Technik und seine hervorragendes Spiel ein und bot so eine glänzende Leistung. Lo Tischer und Ludwig Dobelmann als Zerline und Masetto waren gleichfalls ausgezeichnet.

Das Orchester unter der Leitung von Erich Peter verlieh, wie man das schon von ihm gewohnt ist, der Partitur Glanz und Farbe. Erich Peter sei besonders dafür gedankt, daß er den Zusammenklang zwischen Sängern und Orchester meisterhaft herstellte. Die Bühnenbilder Haindls seien ebenfalls lobend erwähnt.

Das Publikum dankte mit lang andauerndem Beifall. je.

Oberschlesische Musikwoche des Meistersschen Gesangvereins

Für die in den Tagen vom 21.—24. April stattfindende Oberschlesische Musikwoche beginnt am Montag, dem 30. März, in der Buchhandlung der Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-Sp. Akc, ul. 3go Maja, der allgemeine Kartenverkauf. Den Höhepunkt der Musikwoche bildet die Aufführung des „Schicksalsliedes" von Brahms und der „Neunten Sinfonie" von Beethoven am 23. und 24. April in Chorzow und Kattowitz (Stadttheater) unter Mitwirkung von Guntrid Weber, Eva Liebenberg, Heinz Matthei und Günther Baum (sämtlich aus Berlin), des Meistersschen Gesangvereins, der Chorvereinigung Chorzow, der Sängergemeinschaft Kattowitz und des bedeutend verstärkten Orchesters des Oberschlesischen Landestheaters. Insgesamt 350 Mitwirkende! Besucher dieser Aufführung haben den Besuch des „Bachabends" in der evangel. Kirche frei. Für die am 22. April stattfindende Kammermusikveranstaltung im Saale der ehemaligen „Reichshalle" haben die Besucher des großen Schlußkonzertes bedeutend ermäßigte Vorzugskarten.

Deutsche Volksgenossen, fördert das große Kulturwerk des Meistersschen Gesangvereins durch regen Besuch der „Musikwoche".

* * *

Deutsche Theatergemeinde, Kattowitz. Morgen, Sonntag, 29. März, findet am Abend eine geschlossene Aufführung statt. Es gastiert das Bielitzer Deutsche Theater mit dem Schauspiel „Die 1. Legion". Vor wenigen Tagen konnte Lotte Fuhst, die beliebte komische Alte des Schauspielensembles, ihr 25jähriges Bühnenjubiläum feiern. Aus diesem Anlaß findet am Montag, dem 30. März, 20 Uhr, eine Aufführung der erfolgreichen Komödie „Punkt 6 der Tagesordnung" von Carl Borro Schwerla statt. Lotte Fuhst spielt in den Hauptrollen mit. Am Freitag, dem 3. April, 20 Uhr, wird zum ersten Mal die Operette „Paganini" von Franz Lehar gegeben. Die Theaterkasse ist geöffnet: An Werktagen von 9—13 Uhr und von 16—18 Uhr, am Sonnabend von 9—14 Uhr, und am Sonntag von 11—13 Uhr.



Stadttheater Kattowitz:

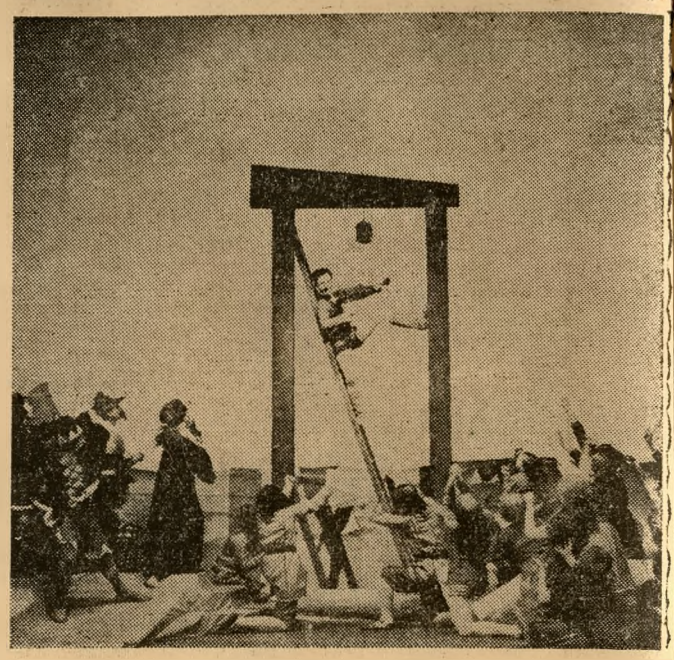
„Die lustigen Weiber von Windsor"

Komisch-phantastische Oper von O. Nicolai.

Die diesjährige Opernspielzeit in Kattowitz, die sich stets durch hervorragende Inszenierungen ausgezeichnet hatte, fand gestern einen glanzvollen Abschluß mit der Aufführung der „Lustigen Weiber von Windsor". Regie, Orchester und Darsteller hatten in gemeinsamer Arbeit einen Abend zuwege gebracht, der höchste Anerkennung verdient, selbst wenn sich mitunter kleine Unebenheiten bemerkbar machten. Die große Linie der Oper, das komisch-phantastische Geschehen um Sir John Falstaff, war mit feinem Humor sehr liebevoll herausgearbeitet, und auch die in diesem burlesken Stoff eingebaute Liebesgeschichte zwischen der Jungfer Anna und Fenton war vortrefflich gestaltet. Dr. Werner Müllers verständnisvolle Regie ließ auf der Bühne echtes shakespearesches Theater lebendig werden, indem die Komik stark betont wurde und köstliche Einfälle das Publikum zu befreiendem Lachen anregten. Von den Mitwirkenden stand jeder auf dem richtigen Platz, und es ist dem Spielleiter besonders dafür zu danken, daß er Heinz Jonas mit der Rolle des Falstaff betraut hatte. Am Pult stand diesmal Fritz Dahm, der im allgemeinen ein vorzüglicher Mittler der genialen Musik Nicolais war. Die Ouvertüre gelang ihm gut, nur hätte man später eine größere Rücksichtnahme auf die Stimmen gewünscht. So wurde das Duett im ersten Bild stark überdeckt, und auch später konnte man wiederholt ein zu starkes Hervortreten des Orchesters bemerken. Die Chöre, die Rolf Ehrenreich einstudiert hatte, zeichneten sich durch eine hervorragende Interpretation aus. Nur der Chor zu Beginn des letzten Bildes hätte stärker hervorleuchten müssen. Hermann Haindls Bühnenbilder waren wieder vortrefflich, die Tänze Wilmo Kamraths der romantischen Musik sehr gut angepaßt.

Heinz Jonas, der den Falstaff sang und diesen an Leibesfülle so mächtigen „furchtlosen Ritter" mit bewundernswertem Talent darstellte, brachte alle Qualitäten für diese Rolle mit. Seine auch in der Tiefe sehr ergiebige Stimme war kräftig genug, um die Trinklieder dieses vergnügten Zechers zu singen, und im Spiel hielt sich Jonas sehr gut in den Grenzen seiner Aufgabe. Eine sehr erfreuliche Ueberraschung war in gesanglicher Hinsicht die Frau Fluth Lo Tischers. Die Sängerin setzte ihren überaus voll klingenden Sopran mit großer Bravour ein und bot an diesem Abend unbestreitbar die gesanglich reifste Leistung. Hilde Gerresheim, die sich gegenüber dem Orchester nicht immer durchsetzen konnte, wurde den Anforderungen ihrer Partie weniger gerecht. Ihre Stimme klang für diese Rolle zu dramatisch, man vermißte Leichtigkeit und Wärme im Ton. Die Partie des eifersüchtigen Gatten der Frau Fluth sagte Fritz Spier sehr gut zu. Karl Prohaska gefiel dagegen darstellerisch besser als stimmlich. Vorzüglich war der Junker Spärlich, den Hans Wirth mit wirklichem Verständnis für diese komische Figur gab. Sein unbändig ulkiger Ausruf „O süße Anna" wird uns noch lange im Ohr klingen! Ludwig Dobelmanns Rolle war dagegen diesmal nicht charakteristisch genug, um die Vorzüge des vortrefflichen Darstellers deutlich werden zu lassen. Das Liebespaar wurde von Gerti König und Herbert Heidrich sehr ansprechend dargestellt und hervorragend gesungen. Die beiden vorzüglichen Stimmen vereinten sich in der Gartenszene zu einem prächtigen Duett, das an Klangschönheit kaum zu überbieten sein dürfte. In kleineren Rollen sah man u. a. Hilde Knopp und Max Jahn, die gut gefielen.

Das Publikum spendete wiederholt auf offener Szene Beifall, und zum Schluß dankte es den Darstellern und Fritz Dahm für die hervorragende Aufführung. Für Gerti König, Lo Tischer und Hilde Gerresheim gab es Blumen. —ka.



„Friedel mit der Fiedel".

Eine packende Szene aus dem Tanzspiel von Kamroth-Langer, das kürzlich in Kattowitz mit großem Erfolg aufgeführt wurde.

Neue Filme in Beuthen

„Der Kurier des Zaren" — Kammerlichtspiele.

Der Roman von Jules Verne „Der Kurier des Zaren" wurde bereits früher einmal verfilmt. Schon als Stumm-Film machte die spannende, atemraubende Handlung tiefsten Eindruck. Als Tonfilm ist diese Wirkung noch größer geworden. Der Film fesselt den Zuschauer von Anfang bis Ende und läßt sein Interesse nicht für einen Augenblick erlahmen.

Ist die Handlung an sich schon unerhört aufregend, so wird der Eindruck des Films noch verstärkt durch das großartige Spiel von Adolf Wohlbrück, bei dem man hier feststellt, daß er auch das Schwere und Tragische hervorragend darstellen kann. Bis ins Letzte gelungen ist vor allem, wie er die Blindheit des Helden darstellt. Sein Gegenspieler, Iwan Ogareff, den Alexander Golling darstellt, hat schon in seinem Aeußeren ein großes Plus. Auch seine Darstellungskunst erreicht in dieser Rolle die Grenzen des Möglichen.

Neben diesen beiden hervorragenden Schauspielern haben es die übrigen Darsteller schwer, mit Erfolg zu bestehen. Man muß aber feststellen, daß sie ihre Rollen sehr gut ausfüllen. In erster Linie sei Lucie Höflich genannt, die die Mutter des kaiserlichen Kuriers spielt. Hilde Hildebrand als Geliebte Ogareffs bietet wieder einmal eine prachtvolle Charakterstudie.

Die Rolle der beiden Journalisten, die von Theo Lingen und Kurt Vespermann dargestellt werden, soll wohl etwas Abwechslung in das dramatische Geschehen bringen. Es ist überflüssig zu sagen, daß sich wohl niemand einen Berichterstatter so vorstellt, wie er hier geschildert wird.

„Du kannst nicht treu sein" — Deli-Theater.

Der beliebte Schlager ist zum Hauptmotiv eines Films geworden, der den Zuschauer wirklich die Schwere des Alltags vergessen läßt. Die Handlung ist zwar nicht sonderlich aufregend. Ein Hotelbesitzer wird für kurze Zeit in einem anderen Hotel Oberkellner, um seine spätere Frau kennen zu lernen. Es ist von vornherein klar, daß er sie auch erobern wird. Die Art aber, wie dies geschieht, ist so lustig und einfallsreich, daß man sich gern gefangen nehmen läßt und freudig alle Streiche dieses angeblichen Oberkellners mitmacht.

Lucie Englisch spielt hier die Hauptrolle. Meisterhaft karikiert sie ein junges Mädchen, das in der Hauptsache energisch und tüchtig sein will, so daß es ganz auf seine natürliche Bestimmung vergißt. Als später der richtige Mann doch erscheint und sie von dieser verschrobenen Einstellung heilt, kann sie alle ihre Charme voll entfalten. Hermann Speelmans ist der verliebte Hotelbesitzer, der so richtig für all die losen Streiche geschaffen scheint. Prachtvoll ist die Szene, in der er mit dem Skilehrer einen Tanz im Bett aufführt. Als Vater des energischen jungen Mädchens, der ebenfalls bis über beide Ohren verliebt ist, sieht man Joe Jöckel, der außerdem am Drehbuch beteiligt ist. Seine humorige Art trägt nicht wenig zum Erfolg des Films bei. Nicht unerwähnt bleiben sollen ferner einige Szenen am Ski-Hügel und die Schlägerei im Wirtshaus, die glänzend dargestellt sind.

Im grünen Rock

ROMAN VON PAUL HAIN

(51. Fortsetzung.)

Da sind sie schon alle bei ihm. Hastige Fragen, Händeschütteln, schnelle Untersuchung. Lechner hat sein Verbandzeug rausgeholt. Eine ordentliche Schulterprellung wird festgestellt, die dazugehörigen Hautabschürfungen — na, gut ist's noch abgegangen, Gott sei Dank. Ein ordentlicher Schluck Kognak bringt Kroll etwas auf die Beine. Er freut sich, daß sein Leutnant wenigstens noch im Einzellauf das Rennen gemacht hat.

Es dauert eine Weile, bis Lechner mit dem Verbinden fertig wird. Währenddessen geht Götsch ein bißchen „in der Gegend" herum. Was für eine romantisch versteckte Schlucht!

Plötzlich bleibt er erschrocken stehen. Dicht vor ihm im Schnee leuchten Blutspuren. Sie führen vom Hang herunter. Dazwischen deutlich Fußabdrücke. Das kann doch nicht von Kroll sein? Unsinn! Der liegt da fünfzig Schritte entfernt, es ist längst nichts mehr von ihm und den Kameraden in dem Baumbestand und dem verschneiten Gestrüpp zu sehen.

Die Fußspuren sind frisch. Ob da vielleicht noch ein anderer Teilnehmer des Rennens etwas abgekriegt hat? Die Strecke oben am Rande des Kessels war gefährlich.

Aufmerksam geht Götsch der Spur nach.

Und bleibt mit einemmal wie festgewachsen stehen.

Leise Stimmen dicht vor ihm.

Aber wo? Wo?

Noch läuft die Blutspur etwas weiter. Vorsichtig macht er noch einige Schritte — und duckt sich dann hinter eine Tanne. Donnerwetter, diesen in den Hang eingebauten Unterschlupf soll nur erst einer entdecken! Wenn die Spur nicht gewesen wäre und das Stimmengeräusch, er hätte jene, vom Gesträuch fast bis obenhin verdeckte Tür nicht bemerkt, und wenn er davorgestanden hätte.

Aber nun sieht er sie hinter den schneeverwehten Sträuchern. Und nun hört er auch deutlich, was dahinter gesprochen wird. Ein Name läßt ihn aufhorchen und wie gebannt dicht neben diesem in den Hang eingebauten Versteck lautlos hinter dem Gestrüpp Deckung nehmen.

Er stemmt die Faust gegen die Brust, um den lauten Herzschlag zu dämpfen.

Das — das ist doch eine bekannte Stimme?

„Ich hätte den Berger einfach über den Haufen schießen sollen — ohne Anruf."

„Ach — Unsinn! Was kann er uns schon! Au, verdammt — reißen Sie doch nicht so!"

Ein kurzes Auflachen.

„Ganz netter Kratzer. Die Kugel steckt zu tief, Anton. Verflucht! Na, fürs erste mag es so gehen. Sauber ist die Wunde jetzt. Fieber wird noch kommen. Deine Schuld, ich hab' so was geahnt."

„Quatsch! Auf den Zwölfender von Berger war ich schon lange scharf — und Sie doch auch! Reden Sie doch nicht! Und heute war die schönste Gelegenheit dazu — das sagten Sie selber. Was heißt da Schuld. Kann man riechen, daß der Hund gerade an der gleichen Stelle auftauchen wird? Zu dieser Zeit noch dazu, wo alle Welt bei den Rennen ist?"

„Na ja!"

Ein leises Aechzen.

„Binden Sie das Zeug doch nicht so fest."

„Damit der Verband nachher aufgeht, he? Ein Glück, daß ich mich in der Nähe postiert hatte und dazwischenfahren konnte. Der hätte dich sonst noch gekriegt, mein Junge. Dann war's aus. So. Hier — nu darfst du aus der Pulle lutschen, mein Sohn. Laß noch was drin. Der Hirsch ist jedenfalls futsch."

„Das grimmt mich am meisten!"

„Davon kommt er auch nicht zurück. Liegt doch noch etwas hier, hm? In unserm famosen Eiskeller?"

„'n paar Häsekens. Wollte sie heute mit in die Stadt nehmen. Und 'n Schmaltier. Zeit, daß es wegkommt."

„Hat Zeit", sagt der andre barsch. „Mensch, wenn dich der Berger erkannt hätte! Du bleibst jetzt hier, verstanden? Zu trinken und zu essen hast du. Draußen sind zuviel Menschen unterwegs. Wer weiß, ob nicht auch der Berger schon die Nachbarreviere in Bewegung gesetzt oder Meldung bei der Gendarmerie erstattet hat. Zum Abend komme ich nochmal her. Ich lasse den Wagen oben im dritten Jagen stehen. Bis dahin wirst du's schaffen. Morgen werde ich die Wunde genauer nachsehen."

„Verdammt — verdammt!" stöhnt es. „So ein verdammtes Pech."

„Na, na — das Risiko hast du ja gekannt, mein Lieber. Also keine Dummheiten machen. Aushalten! Wiedersehen, alter Junge. Kopf hoch!"

Schritte. Götsch duckt sich tief. Kein Atemzug kommt über seine Lippen. Er hat doch nicht etwa geträumt? Mit leisem Knarren geht die Tür auf. Das Gesträuch rauscht auseinander. Oberförster Eberstein steht im Freien. Er zündet sich eine Zigarette an, die Hände flattern ihm dabei. Götsch kann es deutlich sehen, er ist nur in Armweite von ihm entfernt.

Ein leichter Schnee flockt vom Himmel.

Eberstein schnauft vernehmlich.

„Recht so. Das deckt alles am besten zu."

Er macht ein paar tiefe Züge aus der Zigarette. Dann geht er ein Stück weiter und klettert den Hang bergan. —

Götsch läßt eine lange Weile verstreichen, bevor er sich vorwagt. Es braust ihm im Kopf von dem, was er erlauscht hat. Die Gedanken rennen ihm durcheinander. Er weiß, wer der andere ist, der da noch hinter der Tür in dem Unterschlupf ist. Anton Wiesel. Der Wirt aus „Rübezahls Keller"!

Als er zu seinen Leuten zurückkommt, sind sie gerade so weit, daß man aufbrechen kann. Es haben sich noch einige „grüne Jäger", Krolls Kompaniekameraden, eingefunden, um mitzuhelfen. Gemeinsam tragen sie Kroll die schwierige Steilung hinauf. Er wundert sich jetzt selber, wie er da hinunterstürzen konnte, ohne sich nicht alle Knochen zu brechen.

„Ja", meint Lechner launig, „das wird wohl daran liegen, daß wir Jäger eben eine schneidige Truppe sind, die sich in allen Lebenslagen zu behaupten versteht. Und wenn's ein Sturz in dreißig Meter Tiefe ist."

(Fortsetzung folgt.)

Mach dir das Leben leicht!

ERRUNGENSCHAFTEN DER NEUEN ZEIT, DIE WIR UNS NUTZBAR MACHEN MÜSSEN



Die Errungenschaften unseres Zeitalters sind geeignet, die Bedürfnisse des täglichen Lebens zu heben. Was die neue Zeit an Erfindungen auf allen Gebieten vorgebracht hat, läßt sich auch im täglichen Leben nutzbar machen. / Diese Annehmlichkeiten aber sind nicht nur dem Reichen zugänglich! Wer **geschickt** zu kaufen weiß, kann in den Genuß all der Dinge kommen, die den Verbrauchern das Leben angenehmer zu gestalten vermögen. **Vor allem die Hausfrau** wird viele Hilfsmittel finden, deren Anschaffung keinen Luxus mehr darstellen, sondern zum Bedürfnis geworden ist. Überhaupt ist es immer wieder **das Heim,** das durch die modernen Errungenschaften bereichert und behaglicher gestaltet wird. Das Radiogerät bringt die weite Welt in den engen Bereich der eigenen vier Wände und manch anderes Erzeugnis, das zum Gebrauchsgegenstand geworden ist, hebt das Lebensniveau und vereinfacht die Lebensführung. Man redet nicht dem Müßiggang und der Nachlässigkeit das Wort, wenn der Hausfrau die Anwendung all der vielen modernen Hilfsmittel empfohlen wird, die unser Zeitalter hervorgebracht hat! Man empfiehlt keinen über die Verhältnisse den Einzelnen gehenden Luxus, wenn man auf die Möglichkeiten hinweist, im Rahmen des durchaus Erreichbaren die Annehmlichkeiten des Daseins zu genießen! / Doch all diese Dinge sollen **gut und gediegen** sein, weil sie sonst eine Quelle dauernder Ärgernisse werden. Es ist nicht nur wichtig, zu entscheiden **was** einer kaufen soll, sondern auch **wo** man kaufen soll. Eine Reihe bekannter und angesehener Firmen legt nun im Folgenden dar, welche ihrer Waren und Erzeugnisse sie für besonders empfehlenswert hält:

Größere Weisheit kann's nicht geben
als sie dieser Satz enthält:
Mensch erleicht're Dir dein Leben,
spare Zeit und spare Geld!
„Doch wie soll ich das denn machen?"
fragt der Leser voller Leid,
„Ihr versprecht uns schöne Sachen,
doch ist die Erfüllung weit!"
Dieses aber ist nicht richtig,
denn Erfindergeist und -kunst
sind bekanntlich sehr, sehr tüchtig,
nütze nur der Zeiten Gunst!
Hunderte von kleinen Dingen
schuf die Gegenwart voll List,
Dir Bequemlichkeit zu bringen,
wenn Du nicht von gestern bist.
Willst Du Dich des Lebens freuen,
schaff Dir solche Sachen an,
niemals wird Dich das gereuen,
bist Du ein moderner Mann.
Doch nicht nur des Mannes Tage
könnten viel bequemer sein,
auch der Hausfrau Müh' und Plage
macht die Neuzeit leicht und klein.
Wo die Dinge all zu finden,
die so angenehm und feil,
dieses wird euch heute künden
Text- und Inseratenteil.



Staubbekämpfung in den Wohnungen durch moderne hygienische Fußbodenpflege.

Es dürfte bekannt sein, daß jede Wohnung einen vorzüglichen Eindruck hinterläßt, wenn ihre Fußböden gepflegt sind. Es genügt nicht allein diese streichen zu lassen und dann ab und zu mit einem feuchten Lappen herüberzufahren. Man muß auch versuchen, den Fußboden schön und frisch zu erhalten. Jede Hausfrau weiß das ganz genau und darum ist sie auch bemüht stets gutes Bohnerwachs im Hause zu haben, dessen Anwendung die Farbe der Dielen, des Parketts und Linoleum auffrischt und dem Zimmer ein blitzblankes Aussehen gibt. Der aufmerksamen Hausfrau dürfte es bestimmt noch nicht entgangen sein, daß das Bohnerwachs Marke „Sigella" welches die Chemische Fabrik Siegel i Ska. Sp. z o. o. Katowice II, welche auch die im In- und Auslande bestens bekannten und von Millionen Hausfrauen gebrauchte Artikel wie „Sidol" Metallputz, „Sirax" Scheuersand, „Lodix" Schuhputz usw. herstellt, stark in den Vordergrund getreten ist. Angenehm fällt es auf, daß diese Marke nicht stark riecht und besonders die farbige Bohnermasse (braun und rotbraun) den Fußboden auch gleichzeitig färbt, in Gegensatz zu vielen anderen Produkten nicht abfärbt und naß wischbar ist.

Aber mit dem Bohnern allein ist es noch nicht getan. Das Zimmer muß auch hygienisch weiter behandelt werden. Darum fort mit dem Besen, welcher nur den Staub und damit die Bazillen aufwirbelt. Seit bereits längerer Zeit ist ein Baumwollwischer unter dem Namen „Sigella Mosi" im Handel, welcher mit „Sigella Moppolitur" getränkt, den Zweck hat, den Staub zu binden und aufzunehmen, so daß dieser nicht aufwirbelt. Die hierzu verwandte „Sigella Moppolitur" hat den Vorteil, daß diese zugleich als gutes Desinfektionsmittel dient, welche sämtliche Bazillen und Ungeziefer tötet. Ist es für eine Hausfrau nicht herrlich, neben einer schön gepflegten Wohnung zu wissen, bei mir gibt es kein Ungeziefer. Da auch der Mop für den kleinen Haushalt nicht unerschwinglich ist, so dürfte dieser in keinem Haushalt fehlen. Also darum nochmals, fort mit dem Besen und Schrubber und nur noch moderne Fußbodenpflege. Besonders hervorzuheben ist noch, daß es sich bei oben angegebenen Fabrikaten, um ein auf höchster Stufe entwickeltes Inlandserzeugnis handelt.

Darum Hausfrauen, achtet besonders auf die Marke, welche Ihr kauft und laßt Euch nicht durch billigen Preis irre führen, das Beste ist auch immer das Billigste.

Sigella
Qualitäts-Bohnerwachs

Die Erzeugnisse der „Nickelwerke Sp. Akc. Rybnik" sind in ganz Polen wegen ihrer Güte bestens bekannt. Bei den Aluminiumkochtöpfen der Nickelwerke werden die Henkel nach einem patentierten Verfahren isoliert (Frigidar), so daß sich die Henkel nicht erhitzen und eine besondere Annehmlichkeit für die Hausfrauen bedeuten. Auch die anderen Erzeugnisse des Werkes werden nach dem neuesten Stand der Technik angefertigt und erfreuen sich in weitesten Kreisen eines guten Rufes. Unter der Schutzmarke „Neptun" bringt das Werk Gas- und Kohlenbadeöfen in Handel, die sich gleichfalls des besten Rufes erfreuen. Der Verkauf der Erzeugnisse der „Nickelwerke Sp. Akc." erfolgt durch sämtliche Spezialgeschäfte.

Neuheit!

Karo-Franck
die Kaffeewürze in Würfeln



Erhältlich in allen Lebensmittelgeschäften!

Die einzige Karosseriebauanstalt des Kreises Rybnik ist die Firma E. Majsek, Wodzisław, ul. Korfantego 20. Die Werkstatt ist aufs vorteilhafteste eingerichtet. Außer Anfertigung von Kutschwagen-Karosserien, Last- und Spezialwagen aller Art liefert das Unternehmen auch Massenartikel wie Schaufelstiele, Griffe, Handwagen, Schubkarren usw.

So einfach

bereitet man eine vortreffliche



Vor Kauf eines Radioapparates lassen Sie sich unverbindlich unsere neuesten Modelle vorführen.

2—5-Röhrenapparate neuester Konstruktion

zu herabgesetzten Preisen. Bequeme Ratenzahlung.

Radio May Elektro
Rybnik, plac Wolności 8

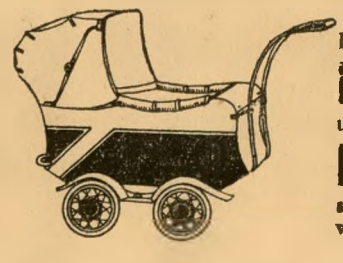
Besuchen Sie unseren Stand auf der Rybniker Radioausstellung vom 29. März bis 5. April 1936.

Wichtig ist die Stunde

wichtig sind die Tage, sind die Wochen. Sie sollen, sie werden **große** Entscheidungen bringen. Gewiß **wollen Sie hören,** was maßgebende Männer **der Politik und** Wirtschaft zu sagen haben. Sie **hören** dieses im Rundfunk — — — aber **es muß** ein gutes Radio sein, ein Radio von **Czechowski!**

Czechowski wird Sie sorgfältig im bewährten Geiste des ordentlichen Kaufmannes beraten. **Czechowskis** große Auswahl aller erprobten Apparate aller guten Marken, **Czechowskis** Erfahrung, **Czechowskis** unverbindliche Vorführung in Ihrem Heim sind die Gewähr dafür, daß Sie für Ihr Geld den bestgeeigneten Apparat erhalten. **Czechowskis** angenehme Zahlungsbedingungen nach Ihren Wünschen machen Ihnen die Anschaffung leicht. Bei Vorzeigung dieses Inserates 6% Sonderrabatt.

Radio-Czechowski
Katowice, Rynek 4
Tarn. Góry, Krakowska 15



Spezialität:
Das Modernste in
Kinder-Wagen
und
Metallbetten
sowie **Möbel- und Polsterwaren** in Riesenauswahl zu bekannt billigen Preisen.

H. Fröhlich, Chorzów I
Wolności 49

Elektro-Gerät in jedes Haus!

Die Elektrizität im neuzeitlichen Haushalt

Aehnlich wie die Elektrizität das Petroleum und das Gas als Beleuchtungsmittel verdrängt hat, verdrängt sie gegenwärtig in Amerika und Westeuropa die Kohle und das Gas aus dem Haushalt.

Die Einführung der Elektrizität in den Haushalt hat im gewissen Maße soziale Bedeutung. In den heutigen Zeiten, wo das Beschäftigen einer Haushilfskraft für viele Hausfrauen zu kostspielig ist, wo viele Hausfrauen beruflich beschäftigt sind, muß die Zeit für das Kochen entsprechend verkürzt und alle damit verbundenen Handgriffe auf ein Minimum beschränkt werden.

Die durch die Elektrizitätswerke angewendeten neuzeitlichen Tarife gestatten eine weitmöglichste Gebrauchmachung von den Vorteilen der Elektrizität. Die Śląskie Zakłady Elektryczne (Ślązel) in Katowice haben in voller Erkenntnis der Bedürfnisse des neuzeitlichen Haushaltes, ihre Tarife den Ansprüchen der Zeit angepaßt und gewähren ihren Abnehmern Ausnahmspreise für die elektrische Kraft und zwar: 15 Groschen für 1 kWh zum Kochen und 10 Groschen zum Erwärmen des Wassers in den Nachtstunden. Den Śląskie Zakłady Elektryczne (Ślązel) ist es aber auch bekannt, daß die Erteilung eines niedrigen Preises allein nicht ausreichend ist und daß den Abnehmern der Ankauf entsprechender Apparate ermöglicht werden muß. Zu diesem Zwecke hat die Śląskie Zakłady Elektryczne (Ślązel) den Ratenverkauf elektrischer Haushaltapparate eingeführt.

Das elektrische Kochen besitzt derart viel Vorzüge, daß in Westeuropa hunderttausende vollkommen elektrifizierte Haushalte bestehen, während in Deutschland allein gegenwärtig bereits über 300 000 solcher Küchen benutzt werden.

Im Rheinisch-Westfälischen Kohlenrevier ist das elektrische Kochen trotz äußerst niedriger Kohlenpreise sehr stark verbreitet. Aehnliche Verhältnisse finden wir in Oberschlesien vor.

Wir dürfen daher nicht rückständig bleiben und müssen im eigenen Interesse nach der Elektrifizierung des Haushaltes streben.

Warum sollen wir elektrisch kochen?

Bisher wurde auf Kohlen- und Gasküchen gekocht. Gegenwärtig ist es jedoch klar geworden, daß die Kohlenbenutzung mehr Arbeit und Kummer bereitet, als das Kochen auf Gas oder das elektrische Kochen. Da uns das Gas und die Elektrizität zur Wahl frei steht, stellen wir uns folgende Fragen: Wozu sollen wir neben der bestehenden elektrischen Installation eine zweite kostspielige Gaseinrichtung einführen? Wir können doch die gleiche elektrische Kraft, welche wir zur Beleuchtung benutzen, auch zum Kochen und Erwärmen des Wassers in der Küche und im Badezimmer verwenden. Für die Einführung der Elektrizität zum Kochen sprechen nicht nur die Ersparnisse an Kosten, der Installation und die kleineren Ausgaben an Brennmaterial, aber auch eine Anzahl Vorzüge, welche ausschließlich dem elektrischen Kochen eigen sind.

Im Laufe der Jahrhunderte haben wir uns daran gewöhnt, daß die Wärme und die Flamme unzertrennbar sind. Mit der Zeit sind wir vom Lagerfeuer über den offenen Küchenherd zur neuzeitlichen Kohlen- bezw. Gasküche übergegangen. Wir verwenden zur Speisen-Temperaturen (ca. 1000 bis 1500° C.) trotzdem für diesen Zweck eine bedeutend niedrigere Temperatur genügen würde. Dieselbe beträgt 100—200° C. Da wir solche hohe Temperaturen benutzen, müssen wir die Speisen vor dem Verbrennen durch Fett und große Mengen Wasser schützen und verlieren gleichzeitig den nahrhaften, schmackhaften Teil der Bestandteile. Im Gegensatz zu anderen Küchen besitzt die elektrische Küche keine offene Flamme; auch kann die zum Kochen notwendige Temperatur geregelt werden. **Wir müssen im Gedächtnis behalten, daß wir in allen anderen Küchen** die Menge der zuströmenden Wärme regulieren, daß jedoch die Temperatur unverändert bleibt. Aus diesem Grunde brauchen die elektrisch gekochten Speisen nicht durch große Mengen Wasser bezw. Fett vor dem Verbrennen geschützt zu werden. Die mittels Elektrizität gekochten Speisen behalten alle nahrhaften Bestandteile. Ohne Zweifel gibt diese Kochart die schmackhaftesten und leicht verdaulichsten Speisen; sie behalten auch die Vitamine und die dem Organismus notwendigen Salze.

Dies alles erschöpft noch nicht die Vorzüge der elektrischen Küche. Eine Küche wird rein, bequem und hygienisch, falls in ihr keine offene Flamme vorhanden ist. Es verschwindet das Anrußen und das Feuchtigkeitanziehen der Wände. Es gibt keine unangenehmen Gerüche. Das Geschirr bleibt nach dem Kochen so rein, daß es nach dem Abheben von der elektrischen Kochplatte auf ein schneeweißes Tischtuch, ohne Befürchtung, daß dieses befleckt wird, hingestellt werden kann. Es entfällt das umständliche Kohlentragen, das Heruntertragen der Asche und die Entfernung des Kienrußes. Die Hausfrau arbeitet ohne Furcht einer Beschädigung ihrer Hände. Die elektrische Küche gestattet eine mühelose Arbeit im Sommer, im Gegensatz zu den Kohlen- oder Gasküchen, welche die Temperatur stark erhöhen, so daß die Arbeit in der Küche während der großen Sommerhitze zu einer der meist erschöpfenden Arbeiten der Hausfrau gehört. Die Bedienung der elektrischen Küche ist ohne Vergleich einfacher, da die Speisen vor dem Anbrennen nicht geschützt werden müssen.

Falls es um die Sicherheit geht, so kann die elektrische Küche mit keiner anderen verglichen werden, da die Befürchtung einer Gasexplosion oder Gasvergiftung nicht besteht.

Das elektrische Kochen ist so leicht, daß die Hausfrauen auf Grund ihrer Erfahrungen innerhalb weniger Tage alle neuen Küchenumgangsarten vollkommen beherrschen.

Bis vor Kurzem wurde das elektrische Kochen als sehr teuer und lediglich für reiche Leute erlangbar betrachtet. Durch die Schaffung entsprechender niedriger Tarife seitens des Kraftwerkes ist jedoch die elektrische Küche für jeden zugängig gemacht worden. Auf Grund von Erfahrungen, welche die Naukowa Organizacja Pracy, Sekcja Gospodarstwa Domowego, mit der elektrischen Küche durchgeführt hat, betragen die Kosten der Bereitung eines Mittagessens, bestehend aus drei Gängen für fünf Personen 24 bis 30 Groschen.

Außer der Beleuchtung und dem Kochen gibt uns die Elektrizität im Haushalt unschätzbare Dienste auf dem Gebiete der Warmwasserbereitung, der Wohnungsbeheizung, des Bügelns, der Speisenkühlung, der Staubsaugeranwendung usw.

Der sensationelle Radio - Empfänger **Philips 55 A** auf 15 Monats-Raten **Philips Typ 947 A** **zł 17.50**

GRIMM i KAMIEŃSKI, KATOWICE **3-go Maja 23, Telefon 324-55**

Grat's-Vorführungen

Mit wenig Geld hauszuhalten

muß verstanden sein; da heißt es einteilen und alle Vorteile ausnutzen.

Die erfahrene Hausfrau verwendet deshalb

MAGGIs Erzeugnisse

Sie spart Arbeit, Zeit und Geld; sie weiß auch, warum sie die an der Wohnungstür angebotenen Nachahmungen ablehnt.



Drost - Fahrräder
jetzt in Original- u. Luxus-Ausführung.
Neueste Modelle Ballonbereifung
Kataloge auf Wunsch.

„DROST" Fahrräder - Nähmaschinen - Wringmaschinen
unerreicht in Qualität und Ausführung.
Monatl. Teilzahlung von Zł 20
Fabriklager:
Dom Towarowy „Bracia Drost"
Świętochłowice G. Sl.
Telefon: Chorzów 41278.
5% Sonderrabatt für Abonnenten Vertreterbesuch unverbindlich.



„Drost"
Schwingschiff-Zentralspulen. Rundschiff-Schnellnäher-Nähmaschinen, nähen vor- u. rückwärts, sticken u. stopfen

Qualitäts-Möbel

in bekannt guter Ausführung, preiswert, schön, in großer Auswahl

MÖBEL-FABRIK
GUSTAV BERGER **NOWA WIEŚ**
Inhaber: J. Berger
Gegr. 1894 // Telefon 510-37

Möbel

in bekannt bester Ausführung,
preiswert, schön, in großer Auswahl.

Möbelhandlung
Karol Slotosch
CHORZÓW I,
jetzt nur **ul. Powstańców 8,**
(Gimnazjalna.)



Flügel, Pianos Harmonium

allerbeste ausländische Fabrikate sowie Bechstein, Förster, Schwechten, Manthey stets am Lager zu äußerst mäßigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen. Alte Instrumente werden in Zahlung genommen.

Pianolager CHORZÓW I
ul. Katowicka 11

MOLENDA

Für die Frühjahrs- und Sommersaison
1000 neue, geschmackvolle Dessins.
Wir empfehlen unsere bekannten, erstklassigen **Qualitätsstoffe** in den modernsten Farben für **Anzüge, Damen- und Herren-Mäntel und Kostüme.**

Gustav Molenda i Syn
Katowice, ul. Pierackiego 3, Tel. 320-68

Etwas für Sie!
Die letzte Neuheit!
Handtaschen, Schirme
für Damen, Herren und Kinder
nur **Damenhüte**
G. Konletzny, Chorzów I, ul. Sobieskiego 4
Niedrige Preise. Große Auswahl.

Besuchen Sie bitte unseren Stand auf der Rybniker Radioausstellung vom 29. 3.— 5. 4.

Radio-Apparate
sämtliche Markenfabrikate billigst.
Teilzahlung bis 18 Monatsraten
ELEKTRO-WALTER
Rybnik, ul. Rynkowa 1
gegenüber Ausschank Brauerei Müller.

Photo-Apparate
und
Bedarfsartikel
kaufen Sie am besten im Spezialgeschäft
Fa. „Fotolux", Chorzów I
ulica Sienkiewicza Nr. 6
gegenüber Dom Ludowy
Große Auswahl!
Günstige Bedingungen!

Celluloid-Etuis
für Ausweise, in allen Größen, hält auf Lager
Kattowitzer Buchdruckerei u. Verl.-Sp. Akc.

Es gibt viele Mittel gegen Haemorrhoiden

der Erfolg der Kur ist entscheidend für den Wert des Heilmittels. Annsol-Haemorrhoidal-Zäpfchen „Goedecke" werden bei Haemorrhoiden angewandt. Annsol enthält keine schädlichen Bestandteile, die Anwendung ist einfach, nicht kostspielig und ohne Behinderung. Erhältlich in Apotheken. 12 Zäpfchen 5 Zloty, 6 Zäpfchen 3 Zloty.

Rybnik und Umgegend

Geschäftsstelle ul. Sobieskiego 5, Telefon Nr. 1116.

Er wollte keine Amnestie

— und wurde verurteilt.

Einen üblen Reinfall erlebte Anton Palitza aus Mittel-Lazisk, der sich gestern wegen fahrlässiger Tötung vor der Rybniker Strafkammer zu verantworten hatte. Vor Beginn der Verhandlung machte das Gericht den Angeklagten darauf aufmerksam, daß die Strafsache auf Grund der Amnestie niedergeschlagen werden könne. Palitza beharrte jedoch auf Durchführung der Verhandlung, die seine völlige Unschuld ergeben sollte. Er erlebte eine große Enttäuschung.

Palitza war am 21. März vorigen Jahres, mit seinem Fahrrade aus Rybnik kommend, nach Haus gefahren. Zwischen Przegendza und Stanowitz begegnete er einer Gruppe von Radfahrern. Einer der Radler, Alfons Sladek aus Chwallowitz, der ebenso wie Palitza ohne Licht fuhr, stieß mit Palitza zusammen und stürzte mit dem Kopf so unglücklich auf den Asphalt, daß er bewußtlos in ein Rybniker Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Arzt stellte Schädelbruch fest, und Sladek starb am folgenden Tage.

Palitza, wegen dieses Unfalls nun zur Verantwortung gezogen, bekannte sich nicht zur Schuld und behauptete, daß Sladek in sein Rad direkt hineingefahren sei. Zwei Zeugen, die damals mit Sladek gefahren waren, schilderten den Vorfall jedoch anders; danach sei Palitza, zumal er ohne Licht fuhr, die Schuld beizumessen. Das Gericht erkannte auf 6 Monate Gefängnis, billigte ihm jedoch eine dreijährige Bewährungsfrist zu. r.

* * *

Rybnik. Ausstellung der privaten Haushaltungsschule. Die im Anbau des deutschen Privatgymnasiums untergebrachte deutsche private Haushaltungsschule veranstaltete gestern eine Ausstellung, um Zeugnis über die Leistungen der Schülerinnen des letzten Lehrganges abzulegen. Obwohl die Schule erst vor etwa einem Jahre eröffnet wurde, muß anerkannt werden, daß die Kursusteilnehmerinnen viel gelernt haben. Ausgestellt waren zunächst Küchenerzeugnisse, dann Backwerk, von den Kursusteilnehmerinnen hergestellt und schließlich eine Auswahl von Handarbeiten. Anerkennend vermerkt sei die mustergültige Ordnung und peinliche Sauberkeit, die in allen Räumen der Schule festzustellen war. Die Ausstellung weckte lebhaftes Interesse. Bei dieser Gelegenheit wird darauf verwiesen, daß Anmeldungen für den neuen Lehrgang bis zum 1. Mai, täglich von 9 bis 13 Uhr, bei der Leiterin der Haushaltungsschule entgegengenommen werden. r.

Den Aerzte- und Apothekendienst versehen in Rybnik am morgigen Sonntag prakt. Arzt Dr. Brattek, ul. Sobieskiego und die Löwenapotheke, ul. Sobieskiego. r.

Wegen Meineids auf der Anklagebank. Die Rybniker Strafkammer verhandelte gestern gegen den Arbeiter Viktor Brachmann aus Zamislau und die Frau Albertine B. aus Niewiadom, die sich beide wegen Meineids zu verantworten hatten. Die Angeklagte B. hatte noch vor ihrer Verheiratung mit Brachmann ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Als Vater des Kindes bezeichnete sie jedoch nicht Brachmann, sondern einen Gastwirt in Niedobschütz, bei dem sie als Dienstmädchen tätig war. Demgemäß beschwor sie auch vor Gericht ihre Angaben, während Brachmann wiederum eidete, daß er in der fraglichen Zeit das Mädchen nicht gekannt habe. Später verriet sich Brachmann selbst, sodaß nun beide unter Anklage kamen. Die Frau mußte aus Mangel an Beweisen freigesprochen werden, dagegen wurde Brachmann zu 6 Wochen Haft bei Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. r.

Doch noch herausgekommen. Ein gewisser Wilhelm Turczyna aus Rydultau stahl im November 1934 Karl Bakalorz aus Rybnik ein Fahrrad. Der Diebstahl blieb die ganze Zeit hindurch ungeklärt, bis dieser Tage die Polizei doch dahinter kam und Turzyna als Täter feststellte. Das Rad wurde ihm abgenommen, gleichzeitig erfolgte Strafanzeige. r.

Katholische Gemeinde. Sonntag, 29. März, 8 Uhr: in der St. Antoniuskirche: Hochamt zu Ehren des Schutzpatrons hl. Josef auf die Meinung der Mitglieder des katholischen Gesellenvereins mit Opfergang und Generalkommunion. 14 Uhr deutsche Kreuzwegandacht in der alten Kirche. Montag zur göttlichen Vorsehung auf besondere Meinung. Dienstag zu Ehren des hl. Antonius auf die Meinung der Mitglieder des St. Antoniusvereins. Mittwoch für alle verst. Mitglieder der Rosenkranzbruderschaft. Donnerstag für verst. Frau Helene Heidrich. 19 Uhr, feierliche Vesperandacht in der alten Kirche. Vorher, um 15 Uhr, Beichgeiegenheit. Freitag (Ablaßfest der schmerzhaften Mutter Gottes) um 8 Uhr in der alten Kirche: Feierliches Hochamt zur schmerzhaften Mutter Gottes auf die Meinung der deutschen Parochianen mit Opfergang. Nachmittags, um 16 Uhr, deutsche Kreuzwegandacht in der alten Kirche. Sonnabend zu Ehren der schmerzhaften Mutter Gottes auf eine besondere Meinung. — Der Gottesdienst an Werktagen findet in der alten Kirche statt und beginnt täglich um ¾7 Uhr. r.

Sohrau. Einbrecher ermittelt. Am Mittwoch wurde aus der Wohnung der Witwe Fanny Baender in Sohrau eine größere Menge Bettwäsche gestohlen. Die Polizei fand die gestohlene Wäsche bei einer Haussuchung bei einem gewissen Josef Jarczyk in Sohrau. r.

Chwallowitz. Wohnungsbrand. Durch einen schadhaften Kamin entstand am Donnerstag in der Wohnung der Witwe Berta Zimny in Chwallowitz ein Brand. Das Feuer vernichtete einen Teil der Wohnungseinrichtung, wurde jedoch durch Hausbewohner gelöscht, sodaß größerer Schaden vermieden werden konnte. r.

„Irysowa"

vortrefflich im Geschmack

gefüllte

Schokolade

E. WEDEL

Neue Woll- und Seidengarne für Frühjahr und Sommer. In der Erzeugung von Woll- und Seidengarnen ist dank den Bemühungen der „Trójkat w Kole" Sp. Akc., Bielsko, ein neuer Fortschritt zu verzeichnen. Die Grundsätze der Firma, Strick- und Häkelgarne von nur hoher Qualität, Schönheit und Dauerhaftigkeit auf den Markt zu bringen, sind wieder streng eingehalten worden. Da es sich bei den neuen Gattungen, die nachstehend aufgezählt sind, um Frühjahrs- und Sommerneuheiten handelt, kommt der Vielfalt von Farben eine besondere Bedeutung zu:

„Kora", Wollgarn frotté in 30 Farben; 18 Gattungen einfarbig, 12 Gattungen farbig oder weiß getupft; besonders geeignet für Komplets (Bluse einfarbig, Rock farbig mit Tupfen. Detailpreis: 50 Gramm 1,45 Zloty.

„Sto Kropek", Wollgarn in 13 Farben mit farbigen Tupfen; besonders geeignet für Frühjahrskostüme. Detailpreis: 50 Gramm 1,90 Zloty.

„Flamingo", Wollgarn mit Zugabe von geschnittenem Cellofan in 10 Farben, sehr effektvoll im fertigen Stück; besonders geeignet für Frühjahrskostüme. Detailpreis: 50 Gramm 1,90 Zloty.

„Albatros", Wollgarn ähnlich der Gattung „Flamingo" mit denselben Verwendungsmöglichkeiten, jedoch in Abständen von 12 bis 15 Zentimeter mit gesponnener Seide weiß getupft; erhältlich in zehnerlei Farben. Detailpreis: 50 Gramm 2 Zloty.

„Srebrna Kaskada", billigste Gattung von Seidengarn in 20 Farben. Detailpreis: 50 Gramm 1,25 Zloty.

„Markiza", Seidenfrotté in 19 modernen Pastellfarben, bestehend aus matter K'Seide, die von dünnen glänzenden Seidenfäden durchzogen ist. Besonders geeignet für Sommerblusen, Pullover, Baretts, Kappen, Kostüme usw. Detailpreis: 50 Gramm 1 Zloty, was für dieses effektvolle und schöne Phantasiegarn sehr billig ist.

Diplom-Optiker K. Zoremba, Absolvent der Jenaer Fachhochschule für Optik, langjähriger Mitarbeiter der Firma W. P. Zoremba, hat in Rybnik, ul. Rudzka 5 (neben dem Knappschaftslazarett) vor wenigen Tagen ein Spezialgeschäft für Optik eröffnet. Dem Geschäft angegliedert ist eine modern eingerichtete Werkstatt mit eigener Schleiferei. Die Firma liefert Brillen usw. nach Rezepten sämtlicher oberschlesischer Krankenkassen.

Die Firma Radio-Elektro May in Rybnik, pl. Wolnosci 8, ist das älteste Fachgeschäft am Platze. Bekannt, weit über Rybnik hinaus, sind die Radioempfänger der Firma May. Beim Bau der Apparate verwendet die Firma ausschließlich die besten Einzelteile unter Berücksichtigung der neuesten auf den Markt kommenden Einzelteile der Radioindustrie. Um auch für jeden Apparat garantieren zu können, stehen dem Unternehmen die neuesten Meßgeräte zur Prüfung der Empfänger zur Verfügung. Auf der zur Zeit in Rybnik stattfindenden Radioausstellung zeigt die Firma May einige ihrer neuesten 2—5 Lampenapparate.

Eine Selbstverständlichkeit für jedes moderne Heim ist wohl ein Rundfunkempfänger. Und trotzdem vermißt man diesen lieben Freund noch in manchem Haus. Vielfach ist es so, daß die Anschaffungskosten manchem zu hoch erscheinen. Um Alle in den Genuß des Rundfunkempfanges zu setzen, bietet die Firma Elektro Walter, Rybnik, ul. Rynkowa, ihren Kunden bequeme Teilzahlungen, die sich bis auf 18 Monate erstrecken. Es ist nur allen Interessenten zu empfehlen, die neuesten Empfänger auf der zur Zeit in Rybnik stattfindenden Radioausstellung an dem Stand der Firma Walter unverbindlich vorführen zu lassen.

Nickel-Werke Sp. Akc., Rybnik 2

empfehlen: **Gas- u. Kohlen-Badeöfen Marke „Neptun"** in erstklass. Ausführung / **Küchengeräte** aus Reinnickel, Aluminium und nickelplattiertem Flußstahlblech für Hotels, Sanatorien, Spitäler usw. Verkauf durch sämtl. Spezialgesch.

Gewelltes Haar, ob blond—ob braun,
Vermehrt die Schönheit aller Frau'n.
Drum laßt Euch Eure Haare wellen,
mit Raebers echten Dauerwellen.



Raeber-Dauerwellen

Salon Raeber, Chorzów II, ulica Piotra 8

Telefon Nr. 41-610.

Spezialität: **Dauerwellen von langem Haar.**

MOTORRÄDER

und Ersatzteile



B. M. W.
Motosacoche
F./N.

Günstige Zahlungsbedingungen.

MOTO-SPRZĘT
Katowice, ul. Młyńska 5
Telefon 336-42

Spezialgeschäft für Optik
K. ZOREMBA, Optik Dypl.
Rybnik, ul. Rudzka 5
neben dem Knappschaftslazarett
Ausführung sämtlicher Optikerarbeiten. Eigene optische Werkstatt und Schleiferei. Anfertigung nach Rezepten sämtlicher ober. schlesischen Krankenkassen.

„Transparol"
die durchsichtigen
Photoecken
für den anspruchsvollen Sammler.
Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-Sp. Akcyjna.

Einen Augenblick bitte!!!

durch **Foto Berndt**
die schöne Kopie
die ideale Vergrößerung

Katowice, ul. Piłsudskiego 9 - Tel. 30025

Spitzenleistungen der Radiotechnik!



Neueste österreichische Weltsuper-Empfänger, höchste Klasse, Modell 1936/37:

Kapsch „Meteor"
der phänomenale 7-Kreis-Empfänger mit d. bekannten Edelton-Lautsprecher **zł 515**

Original Hornyphon „Marquis"
4-Röhren-Weltsuper, höchste Leistung . . . . . **zł 550**

Große Auswahl in:
Philips-, Telefunken- und Elektrit-
Apparaten zu günstigen Bedingungen stets am Lager, empfiehlt

Schlesisches Radiohaus
A. Kukulski / Katowice
ul. 3-go Maja 20 (gegenüber Whole-Worth), Telefon 331-55.

Nur 1 Monat! 10% Rabatt in Waren!

Spezialitäten:
LACKE „Jega", „Lutz", „Daol" „Zabłocie-Śnieg"
Reichel's Likör-Essenzen, Weinhefe usw.
Kerzen zur 1. hl. Kommunion, Eierfarben
L. Galuschka (Inh. J. Seibert), Chorzów I,
Marszałka Piłsudskiego 2.

Sämtliche
Bürobedarfsartikel
in bester Qualität liefert
attowitzer Buchdruckerei und erlags-Sp. Akc., 3-go Maja

Bei nur

Kutsch-, Last- u. Spezialwagen sowie Karosserien
jeder Art und Ausführung
E. Massek, Wodzisław
ul. Korfantego 20

Marmor-Schreibzeug-Garnituren
in großer Auswahl **Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-Sp. Akc.**

Bielitz-Teschen

Geschäftsstelle in der Buchhandlung Hohn, Wzgórze 21. Sprechzeit für das Publikum von 11—12 Uhr.

Abgrenzung der Industrieviertel in Biala

Die Stadtgemeinde Biala läßt, um der willkürlichen Verbauungsweise, die in den letzten Jahren immer mehr um sich gegriffen hat, vorzubeugen, einen neuen Verbauungsplan entwerfen und im Zusammenhang damit gleichzeitig die Industrieviertel von den Wohnvierteln streng abgrenzen. Der von der Bausektion vorgelegte Plan über die Abgrenzung der Industrieviertel wurde vom Gemeinderat bereits angenommen. Darnach dürfen neue Fabriken im Norden der Stadt lediglich zwischen der Grenze gegen Komrowitz und der ul. Graniczna mit der Halcnowska als Abgrenzung gegen Osten errichtet werden. Im Süden wird das für die Industrie vorgesehene Gebiet zwischen der Stadtgrenze und der ul. Narutowicza liegen. Ueberdies wird eine Zone von 200 Metern diesseits und jenseits der Bahnlinie Bielitz—Saybusch und Bielitz—Kalwarya als Reservat für die Industrie freigehalten. Oestlich von der Halcnowska, an der Linie nach Kalwarya, wird eine 200-Meter-Zone für jene Industriewerke eingerichtet, die durch feuergefährliche oder explosive Stoffe die öffentliche Sicherheit gefährden. In den angegebenen Gebieten dürfen auch Privathäuser errichtet werden, sofern sich die Inhaber verpflichten, im Falle von Bränden, die durch die Industrie entstehen, oder ähnlichen Ereignissen, keine Schadenersatzansprüche geltend zu machen. r.

Bielitz. Aufteilung der Gerichtsvollzieher-Bezirke. Die zwei Gerichtsvollzieher-Bezirke wurden so aufgeteilt, daß Gerichtsvollzieher Adam Lobowiecki, ul. Mickiewicza 46, den ersten Bezirk übernimmt, der sich auf den nordwestlichen Teil der Stadt erstreckt, und Gerichtsvollzieher Stefan Adamski, ul. Sienkiewicza, den zweiten Bezirk, der den südlichen Teil der Stadt mit der 3-go Maja, Sixta und Sobieskiego umfaßt. r.

50. Geburtstag. Morgen, Sonntag, feiert Herr Hans Bathelt, gewesener Prokurist der Beiliter Emaillewerke und langjähriger Vizekommandant der Freiwilligen Feuerwehr, seinen 50. Geburtstag. r.

Fortbildungsschule für Lehrlinge. Die Leitung der Berufsfortbildungsschule Nr. 1, ul. Pierackiego 24, teilt mit, daß am Sonntag, dem 29. März, um 10 Uhr vormittag, im Zeichensaal der Anstalt Auskünfte über den Fortgang der Lehrlinge erteilt werden. Die Kaufleute werden ersucht, die Auskünfte persönlich oder durch entsprechende Vertreter einzuholen. r.

Die Deutsche Volksbücherei, ul. Nad Niprem 2, ist täglich von 11—½1 und 4—7 Uhr geöffnet, außer Samstag nachmittag. Sie stellt Romane sowie politische und Reisewerke allen deutschen Volksgenossen gegen geringe Leihgebühr zur Verfügung. Arbeitslose sind gegen Vorweisung der Legitimation vom Jahresbeitrag befreit und zahlen nur 10 Groschen je Buch und Woche. Die Zeitungen und Zeitschriften des Lesezimmers können von jedem Volksgenossen eingesehen werden.

Aus der Theaterkanzlei. Heute, Sonnabend, 15,30 Uhr, wird bei halben Eintrittspreisen die Operette „Gräfin Mariza" gegeben. Um 20 Uhr findet die letzte Abonnementsvorstellung in Serie grün statt. Zur Aufführung gelangt die Operette „Tänzerin Fanny Elßler". Morgen Sonntag, findet als Benefiz-Vorstellung für das technische Personal um 15 Uhr die Operette „Gräfin Mariza" bei halben Eintrittspreisen statt. Als letzte Abonnementsvorstellung in dieser Spielzeit bereitet die Direktion Goethes „Iphigenie auf Tauris" vor. Die Premiere findet diesmal Montag, den 30. März im Abonnement Serie rot statt. Dienstag und Mittwoch wird „Iphigenie auf Tauris" in den Serien gelb und blau wiederholt. Die Inszenierung dieses Schauspieles leitet Otto Waldis. Mittwoch, den 1. April, 15,30 Uhr, als letzte Schülervorstellung „Iphigenie auf Tauris".

Der Gabelsberger Stenographenverein hielt am Dienstag seine 61. Hauptversammlung ab. Vor Beginn der Tagesordnung sprach Obm.-Stellv. Ehrenmitglied Prochaska zur 147. Wiederkehr des Geburtstages Meister Gabelsbergers über das Thema: „Gabelsberger und sein Werk unter dem Einfluß der Zeitverhältnisse". Anschließend hielt Herr Prochaska die Festrede aus Anlaß des 60jährigen Vereinsbestandes. Obm. Ehrenmitglied Matuszek gab nach Verlesung mehrerer eingelaufener Glückwunsch-Schreiben ein erfreuliches Bild von der Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre, dankte Vorstand und Schriftfreunden sowie Kursleitern für ihre erfolgreiche Mitarbeit, dem Magistrat und der Presse für ihre tätige Unterstützung. Säckelwart K. G. Bismer wies einen günstigen Stand der Vereinsgelder aus. Der vorgelegte Jahresvoranschlag wurde genehmigt. Bücherwart Ehrenmitglied Kisza berichtete über den gegenwärtigen Stand der Bücherei. Der Jahresbeitrag wurde auf 2 Zloty festgesetzt. Die Vorstandswahlen ergaben: Obm. Matuszek, Stellv. Prochaska, Schriftführer Otto Kreis und Armin Kopf, Kassierer Bismer, Bücherwart Kisza. Nach Besprechung mehrerer Anregungen für das neue Vereinsjahr schloß der Obmann mit Worten des Dankes die Generalversammlung.

Vorführungs-Salon der
Elektrit RADIO-APPARATE sowie Verkauf:
Fa. „Iwophon" Katowice, Stawowa 7 I. Etg.



Kinderwagen-Etage
KATOWICE
Pl. Miarki 8, I. Tel. 337-09
bekannt seit 16 Jahren durch große Auswahl und **kleine Preise.**
Neueste Modelle ‚Konkon'-Wagen, ‚Etka', ‚Herkules' usw., Puppenwagen, Roller, Dreiräder billigst.
Verdecke werden bezogen.

Für die **Frühjahrssaison** verkauft
Christliche Schuhfabrik
an jedermann Damen-, Herren- und Kinderschuhe von bester Qualität und billigsten Preisen.
Antoni Stein
Katowice, ulica Drzymały Nr. 5 (Seitenstr. der Garnisonkirche)
Filiale ulica Dąbrowskiego Nr. 4 Daselbst
werden auch Reparaturen angenommen.

2 Räume
für Bürozwecke geeignet, oder bereits eingerichtete Büroräume im Zentrum der Stadt oder in der Nähe, sowie guterhaltene **Büromöbel** für sofort gesucht.
Eilofferten unter Tel. Nr. 306-83 erbeten.

Laden
im Zentrum von Katowice per sofort oder später gesucht. Angebote unter U 845 an die Geschäftsstelle der Kattowitzer Zeitung

Silberfüchse!
Ein großer Transport von Silber-, Blaufüchsen usw. angekommen, daher **allerniedrigste Preise bei**
E. Taffet, Katowice
św. Jana 4, (Hof-Haus wo Salamander)

Glückwunsch-Karten zum Osterfest
in großer Auswahl.
Kattowitzer Buchdruckerei und Verl.-Sp. Akc., 3-go Maja 12.

Grundstück in Striegau
moderne Wohnungen mit 2, 3, 4 Zimmer, groß, ertragsreicher Obstgarten bald an kapitalkräftigen Käufer zu verkauf. Anz. 30—40 000,—. Angebote unter U 839

Hochwertiges Gelände
43000 qm in **Danzig-Oliva**
Gutshof, Landhaus
mit allem Komfort und Gebäuden, an städtisch. Schloßpark gelegen, im ganzen oder geteilt **zu verkaufen oder zu tauschen.** Angebote unter R 7 an das Anzeigenbüro H. Schmidt, Danz'g, Holzmarkt 22, erbeten.

Billige Restauflagen

Bücher
zu gestürzten Preisen

Hans Schomburgk, Mein Afrika Mit 53 Bildern statt 10,60	nur	Zł 3,90
Schulz-Kampfhenkel, Der Dschungel rief Mit vielen Bildern statt 11.—	„	4,50
H. Wiele, Indische Jagdabenteuer Mit 21 Bildern statt 10,60	„	3,90
G. Venzmer, Der fliegende Koffer Mit vielen Bildern statt 22,—	„	4,80
R. Schmidt, Hermann von Wißmann und Deutschlands koloniales Wirken Mit 119 Bildern		1,90
W. Wülfing, Dich ruft Südwest Mit 20 Bildern statt 10,60	„	3,90
Dr. L. Koch, Um Grönlands Norden Mit 76 Bildern statt 17,60	„	4,80
Hundertfünfzig Fallschirmabsprünge Mit 45 Bildern		1,40

und viele andere Titel. Alles gebunden u. ungebraucht

Besichtigen Sie unverbindlich unsere Ausstellung und beachten Sie unser Schaufenster

Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-Spółka Akc., 3. Maja 12

Berliner Häuserkomplex
zum halben Preis verkäuf.ich. Günstige Kapitalsanlage für deutsche Rückwanderer. Auch Tausch. Zuschriften unter „Günstig" H 785 an die Geschäftsstelle d. K. Ztg.

Lebensmittel- und Feinkost-Geschäft
mit sämtl. Konzessionen, im Zentrum gr. Industriestadt, 30 Jahre in einer Hand, ist veränderungshalber gegen Bar zu verkaufen. Erforderlich ca. 25000 zł. Ang. unter K 411 an die „Kattowitzer Zeitung"

Werkstatt
ca. 200 qm groß, mit Büro und 1 Zimmer, flüher gutgehende Metallgießerei mit vorhandenem Inventar, sowie ca. 4000 qm Bauplatz alles umzäunt, vorn als Villengrundstück, hinter der Werkstatt als großer Garten geeignet, in Gleiwitz, Rybnikerstraße 31., umständehalber sofort zum Verkauf, oder für den 1. April 1936 zu verpachten.
H. Kostka, Cosel OS., Bahnhofstraße 19

Für Rückwanderer
40 gute Zinshäuser
Villen, Bauplätze in allen Stadtteilen Gleiwitz, Hindenburg, Beuthen verkäuflich bei Anzahlung von RM. 6000 aufw., auch Sperrmark!
Verkaufsstelle für Haus- u. Grundbesitz
Gleiwitz, Markgrafenstr. 9.
Handelsgerichtl. eingetr. R. Silbergleit
Mitglied der Fachgruppe XII Schlesien.

Gut eingeführtes Geschäft
größtes und bestes dieser Branche in Polnisch-O.-S., wegen Doppelbesitz **zu verkaufen,** eventuell **tätiger Teilhaber gesucht.** Jahresumsatz über 400.000,— zl. Zur Uebernahme erforderlich Barkapital 25 bis 35000,— zł, weitere 40 bis 50000,— können abgezahlt werden, wenn gute Garantien vorhanden. Nur Selbstkäufer erhalten Auskunft.
Angebote unter H 768 an die Geschäftsstelle der „Kattowitzer Zeitung".

3% Pożyczka Inwestycyjna
für größere Summe sofort gegen Barauszahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter U 819 an die Geschäftsstelle der Kattowitzer Zeitung.

Zinshaus
in Beuthen OS., Dyngosstraße, (Einheitswert 1935: 61800 Rmk.) ist erbschaftshalber sofort zum allergünstigsten Preis zu verkaufen. Auch für Sperrmark. Angebote unter Bth. 366 an die Geschäftsstelle der Kattowitzer Zeitung.

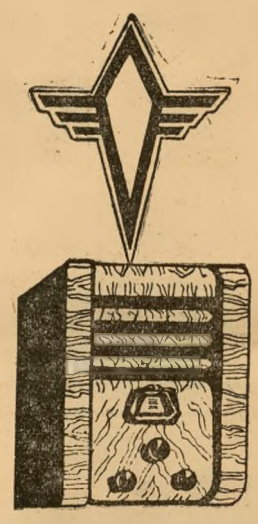
Was soll Ihnen
totes Kapital?
Verkaufen Sie doch!
Interessenten verschafft Ihnen eine Anzeige in der „Kattowitzer Zeitung"

Offene Stellen

Erfahrener
Hochbautechniker
für Hoch-, Beton- und Eisenbetonbau gesucht.
Hermann Kügler
Maurermeister
Oppeln, Hindenburgstraße 41

Stenotypistin
für Büroarbeiten, perfekt in der **polnischen und deutschen Sprache,** auch mit etwas Buchführung vertraut, **für Dauerstellung** per sofort gesucht Ang. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen **sofort** unter H 787 an die Geschäftsstelle der Kattowitzer Zeitung.

Welche Garantie
daß Sie einen Empfänger höchster Klasse kaufen?



7 Kreise
bei 3 Wellenbereichen
und die Antifadingeinrichtung
bieten die einzige Gewähr

2 SUPEREMPFÄNGER
Splendid und Majestic
ELEKTRIT
entsprechen allen modernen Anforderungen!

Qualifizierte
Hausschneiderin
empfiehlt sich den geehrt. Damen in und außer Haus. Solide Preise. Angebote unt. U 824

Besserer Herr sucht deutsche
Konversation
eventuell geg. polnische. Angebote unter U 808

Langjähriger Fachmann im Generatorenbau für Fahrzeuge und stationäre Anlagen auf Holz u. jede Kohlenart. sucht
Mitarbeit
von kleinerer oder Mittelfabrik. Eigene Patente daher nur unbedeutender Kräfteabfall. Große Aufträge in Aussicht Gefl. Angeb. erb. Paul Schulz, Warszawa, Złota 65 A, m. 12 a.

Restaurant
auf Rechnung (Vertret.) von jungem Ehepaar (kinderlos) gesucht. Kaut. vorhanden. Ang. unter U 822

Tausche 3-stöckiges
Haus
in Katowice geg. gleiches oder Wirtschaft in Deutschland. Angebote unter U 804

Suche in Katowice
Hausflur für Zeitungsstand
Angebote unter K 413

Sind Sie schwerhörig?
leiden Sie an Ohrensausen? Prospekt über im Ohr unsichtbaren Trommelfell-Hörapparat
Wien I, Liebenberggasse 6 1
Postsch. Kto. Warschau 190874.

Große Gelegenheit
Haus in Berlin
in I-a Zustand
zentrale Lage, kleine Wohnungen, alle fest vermietet; zu tauschen gesucht gegen Objekt (Haus, Land, Geschäft) in Polen.
Das Haus im Werte von ca. 45000 Mk. netto wird vom Inhaber direkt bedeutend unter dem Preis abgegeben. Ausführliche Angebote unt. „K.T." an **Międzynarodowe Biuro Ogłoszeń, Warszawa, Wierzbowa 11.**

Gemüse-, Blumen-, Feld-Sämereien
nur bester in- u. ausländischer Züchtungen
empfiehlt
Samen-Grosshandlung
Wiesel & Co.
(früh. Wedel & Co.)
Bydgoszcz
Tel. 3820, Długa 42
Katalog gratis.

Berliner, Breslauer u andere Hausgrundstücke zum
Tausch
nach **Poln.-Oberschles.** gesucht.
Gefl. Angebote erbeten **Paul Jeziorowski,** Grundstücks- und Hypothekenverkehr, **Beuthen O.-S.,** Krakauerstraße 15

Unterricht
Suche
deutschen Unterricht
in Myslowice. Angeb unter U 809

Drucksachen
aller Art werden schnell, sauber und geschmackvoll bei billigster Berechnung angefertigt in der
Kattowitzer Buchdruckerei u. Verlags-Spółka Akcyjna, Katowice, 3. Maja 12

Soeben erschien
DR. JOSEPH GOEBBELS
Der Angriff
Aufsätze aus der Kampfzeit
LEINEN ZŁOTY 7.65
KATTOWITZER BUCHDRUCKEREI- UND VERLAGS-SA. - 3. MAJA 12

Landkreis Kattowitz

Kindesleiche auf dem Friedhof gefunden

Einen grauenhaften Fund machte auf dem katholischen Friedhof in Bielschowitz Paul D., als er am Donnerstag vormittag das Grab seiner Eltern in Ordnung bringen und bepflanzen wollte. Im Grabhügel, nur flüchtig verscharrt, fand er die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts. Die Behörde beschlagnahmte die Leiche und ordnete ihre Ueberführung in die Leichenhalle an. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich hier um einen Kindesmord. re.

* * *

Siemianowitz. Das Hüttenlazarett wird ausgebaut. Nachdem im Knappschaftslazarett verschiedene Neuerungen durchgeführt wurden, hat nun auch der Vorstand der Krankenkasse der Laurahütte beschlossen, im Hüttenlazarett größere Umbauten vorzunehmen. Geplant ist die Anlegung eines modernen Gasunterstandes, ferner der Bau von zwei neuen Baderäumen und neuen Klosettanlagen. Die Kosten der Neuerungen werden auf etwa 70 000 Zloty veranschlagt. An Mitteln stehen der Krankenkasse noch ein Reservefonds von 90 000 Zloty und ein weiterer beim Oberbergamt hinterlegter Betrag von 60 000 Zloty zur Verfügung. wg.

70. Geburtstag. Am Sonntag feiert Frau Anna Parusel aus Siemianowitz ihren 70. Geburtstag. Wir gratulieren.

Apothekendienst. Den Apothekendienst am Sonntag und den Nachtdienst bis zum Sonnabend in der kommenden Woche versieht die St. Barbara-Apotheke auf der Beuthenerstraße. Z.

Aus Chauvinismus die Nachbarin mit der Wasserkanne verletzt. Auf der Slowackistraße 12 musizierte eine Straßenkapelle. Die Musikanten sangen dabei auch einige deutsche Lieder. Dies störte die im Hause wohnende Frau J., was vorerst nur in einer Schimpfkanonade zum Ausdruck kam. Als eine andere Hauseinwohnerin, Frau W., den Musikanten fünf Groschen gab, verlor Frau J. die Besinnung und begann an der Tür ihrer Nachbarin Krach zu schlagen. Frau W. verbat sich den Hausfriedensbruch, erhielt aber den Inhalt einer Wasserkanne über den Kopf gegossen. Damit nicht genug, schlug sie Frau J. mit der Kanne noch ins Gesicht. Sie wurde erheblich verletzt und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. wg.

Schoppinitz. Spitzbube im Zuge. Am Donnerstag abend verschwand dem Salomon Zientek aus Krakau im Zuge zwischen Schoppinitz und Myslowitz ein blauer Handkoffer mit Galanteriewaren im Wert von 500 Zloty. re.

Versammlung der deutschen Katholiken. Am Mittwoch abend fand bei Freund in Rosdzin eine Versammlung des V. d. K. Rosdzin-Schoppinitz statt. Nach der Eröffnungsansprache hielt Lehrer Kierek einen längeren Vortrag über den Zweck dieser Versammlung. Beschlossen wurde am Donnerstag, dem 16. April, durch die Spielschar des V. d. K., Janow, die Operette „Winzerliesel" von Oskar Mielke im Freundschen Saale zur Aufführung zu bringen. Viel Interesse und Anerkennung fand ein Lichtbildervortrag des Lehrers Thomas vom V. d. K. Kattowitz über die Oberammergauer Passionsspiele. re.

Myslowitz. Wochenmarktbericht. Der Wochenmarkt war zwar sehr gut beschickt, jedoch nicht besonders gut besucht. Besonders reichlich war die Anfuhr von Frischgemüse. Für die noch sehr kleinen Salatköpfe verlangten die Händler 15—20 Groschen je Stück, für frischen Rhabarber 70 Groschen je Pfund, für Frühjahrsmorcheln 1,00—1,20 Zloty. Auch Beerensträucher wurden viel gehandelt. Am Obst- und Gemüsemarkt gab es keine Preisveränderungen. Auf dem Buttermarkt lagen die Preise eigentümlicherweise sogar knapp über den Ladenpreisen. Es wurden gehandelt Kochbutter 1,30—1,35, Landbutter 1,40—1,50, Dessertbutter 1,60—1,70 Zloty. Am Fleischmarkt sanken die Preise schwach ab. Es kosteten Kalbfleisch 50—55, Rindfleisch 50, Schweinefleisch 60 (alles mit Beilage), Räucherfleisch 85, grüner Speck 65—70 und ausgelassener Rindtalg 90 Groschen je Pfund. re.

Apothekendienst. Den Sonntagsdienst hat die Barbara-Apotheke auf der Marschall-Pilsudskistraße. Den Nachtdienst in der kommenden Woche von Montag bis Sonntag versieht die Alte Stadtapotheke am Ring. re.

Radioapparat gestohlen. In der Nacht zum Donnerstag wurde in das Gastzimmer des Reservistenverbandes in Myslowitz eingebrochen. Gestohlen wurde ein Radioapparat, Marke „Philips", im Werte von 400 Zloty.

Janow. Gemeindevertretersitzung. In der am Donnerstag nachmittag abgehaltenen Gemeindevertretersitzung standen acht Punkte auf der Tagesordnung. Ohne längere Debatte wurde der Ankauf des Grundstückes zur Errichtung des neuen Arbeitslosenwohnhauses am alten Schloß von der Giesche-A.-G. beschlossen. Der Preis für die 1600 Quadratmeter große Fläche wurde auf 1,25 Zloty je Quadratmeter festgesetzt. Die notwendigen Baugelder in Höhe von 40 000 Zloty sollen durch Darlehen beschafft werden. Die Entschädigungssätze für die Schuldiener wurden laut Mehrheitsbeschluß auf der alten Höhe belassen. Auf Grund des Berichtes der Revisionskommission wurden die Grundstückswerte der Giesche-A.-G. zwecks Besteuerung für die Jahre 1934/35 und 1935/36 auf 42 629 Zloty Zloty festgesetzt. Der Gemeindesteuersatz beträgt 1 pro Mille. Die aufgelaufenen Ansprüche der Giesch-A.-G. für Beheizung der Schulen in Gieschewald und Nickischschacht und für die Lieferung von elektrischem Strom zur Straßenbeleuchtung und für das Terrain am alten Dominium in Gesamthöhe von 20 717 Zloty, wurden nach Einigung mit der Giesche-A.-G. auf 16 000 Zloty festgelegt. Der Betrag ist durch eine Gegenrechnung für Wasserlieferungen der Gemeinde bezahlt worden. Bewilligt wurden seitens der Gemeindevertreter 2000 Zl. als Beitrag zu den Mehrkosten bei der Pflasterung der Sosnowitzer Straße. Genehmigt wurde die Aenderung einer Budgetposition im Budget 1935/36. Als Entschädigung wurden verschiedenen Mitgliedern der Grundstückswertschätzungskommission ein Gesamtbetrag von 100 Zl. zugestanden. Die von einem Gemeindevertreter beanstandete mangelhafte Beleuchtung der Dolnastraße wird von der Gemeinde in Kürze behoben werden. Zugesagt wurde auch der Straßenausbau der Mickiewicz- und Krakauerstraße in Gieschewald. Am Schluß wurden noch einzelne kleine Vorlagen und administrative Angelegenheiten erledigt. re.

Janow. Zwei Jungen vermißt. Am Donnerstag, 19. März, haben der 11jährige Ewald Haide, Nimkastraße 4, und der 13jährige Franz Opach, Schloßstraße 29, die Wohnungen ihrer Eltern verlassen und sind bis heute nirgends aufzufinden gewesen, sodaß ein Unglück befürchtet wird. Nachrichten über die Kinder sind an den nächsten Polizeiposten zu richten. re.

Baingow. Aus dem Gemeindeleben. In der letzten Sitzung der Gemeindevertreter wurde bekannt gegeben, daß das Appellationsgericht das Urteil der ersten Instanz gegen den früheren Gemeindevorsteher Thomanek bestätigt habe. Danach muß Thomanek die ihm seinerzeit aus dem Bett gestohlenen 1400 Zloty zurückzahlen. Angenommen wurde dann eine Aenderung des Ortsstatuts, so daß der Gemeindesekretär nicht mehr im Etat, sondern nur noch als vertragsmäßiger Angestellter geführt wird. Gegen diesen Beschluß will die Opposition bei der Starostei Einspruch erheben. — Die Hausbesitzer hatten einen Antrag auf Ermäßigung der Grundsteuer eingebracht, der jedoch keine Annahme fand. — Wegen besonderer Notlage wurde vier Arbeitslosen eine außerordentliche Unterstützung bewilligt. wg.

Antonienhütte. Beschlüsse der Gemeindevertreter. In der letzten Gemeindevertreter-Sitzung in Antonienhütte wurde der neuernannte Gemeindevertreter P. Piecha in sein Amt eingeführt. Für das Jahr 1935/36 werden 13 500 Zloty für Arbeiten am Wasserleitungsnetz nachbewilligt. Ein Antrag, die Beihilfen bei der Verschickung von Ferienkindern zu erhöhen, mußte wegen Geldmangel abgelehnt werden. Eine größere Debatte entstand bei der Beratung über die Kanalisationsgebühren auf der Lama-Straße. Die Wirek A. G. hat sich nach langen Verhandlungen verpflichtet, ab 1. Juli 1935 die volle Gebühr, für die Zeit vorher 65 Prozent der Gebühren nachzuzahlen. Die Hausbesitzer an der Alten Dorfstraße brauchen mit Rücksicht darauf, daß die Kanalisation im Winter zum Teil nicht benutzt werden kann, ab 1. Juli 1935 nur 75 Prozent und für die Zeit vorher 50 Prozent der üblichen Kanalisationsgebühren zu zahlen. Dann wurden die Arbeiten an der neuen Volksschule an verschiedene Firmen vergeben. Anschließend wurden die Namen für einige neuen Straßen bestimmt. An drei Bürger wurden Baugrundstücke zum Preise von 6,50 Zloty pro Quadratmeter verkauft, wobei die Wertzuwachssteuer von der Gemeinde gezahlt wird. Zum Schluß wurde bekanntgegeben, daß die Gemeinde einen Apparat zum Spritzen der Bäume angeschafft hat, der gegen eine Gebühr von 25 Groschen pro Stunde an Gartenbesitzer ausgeliehen wird. ski.

Antonienhütte. Sonntagsdienst der Apotheken. Den Sonntagsdienst und den Nachtdienst in der nächsten Woche übernimmt die Reinhold-Apotheke auf der ul. 3-go Maja. tz.

Kreis Tarnowitz

Tarnowitz. 25 Jahre Katholischer deutscher Mütterverein. In Anwesenheit des Präses des Vereins, Prälat Lewek, fand im Vereinshaus die Generalversammlung des Müttervereins statt. Nach der Eröffnung wurde der Vorstand mit der verdienten 1. Vorsitzenden, Frau Kumor, einstimmig wiedergewählt. Zum Schluß hielt Stadtpfarrer Prälat Lewek einen Vortrag über die Stellung der christlichen Frau und Mutter zu den Problemen unserer Zeit. i.

Aerzte- und Apothekendienst. Den Bereitschaftsdienst der Aerzte übernimmt am Sonntag Dr. Hager und den Apothekendienst sowie den Nachtdienst der kommenden Woche die Aeskulap-Apotheke auf der Krakauerstraße. i.

Festnahme von Schmugglern. In den frühen Morgenstunden wurden auf dem Bahnhof Kazimierz G., seine Frau und ein gewisser Peter G. verhaftet und ihnen geschmuggelte Taschenmesser, Scheren, Parfüme und Mandeln abgenommen.

Zur Generalversammlung der Volksbank. Im Bericht über die Generalversammlung der Volksbank ist ein Irrtum unterlaufen. Der Umsatz im Berichtsjahre ist nicht auf 665 000 Zloty gestiegen, sondern hat sich um diesen Betrag erhöht! i.

Katholische Gemeinde. Pfarrkirche: Sonnabend, 6,15 Uhr, stille hl. Messe; 7,15 Uhr Jahresmesse für verstorb. Mathilde Bartoszewicz, 8,15 Uhr Schulmesse; Sonntag, 6,45 Uhr, für verstorb. Franz Mainka; 8,30 Uhr in der Meinung des polnischen Müttervereins; 10 Uhr deutsches Hochamt; 11,30 Uhr Pfarrmesse; 14,30 Uhr deutsche Vesperandacht. — St. Johanneshaus: Sonntag, 6,30 Uhr, Allstoermesse; 7,30 Uhr Schülergottesdienst; 8,30 Uhr deutsches und 10 Uhr polnisches Hochamt; 17 Uhr deutsche Fastenandacht.

Evangelische Gemeinde. Sonntag, 9,30 Uhr, Hauptgottesdienst; 11 Uhr Kindergottesdienst. In Friedrichshütte, 8,15 Uhr, Beichte, 8,45 Uhr Gottesdienst mit Kommunion. Mittwoch in Tarnowitz, um 19 Uhr, und in Neudeck, um 18 Uhr, Passionsandacht. i.

Kreis Schwientochlowitz

Bei der Arbeit vom Herzschlag getroffen

Der im Hochofenbetrieb der Falvahütte in Schwientochlowitz beschäftigt gewesene Arbeiter Stanislaus Bloch brach gestern früh während der Arbeit plötzlich tot zusammen. Die Aerzte stellten fest, daß Bloch einem Herzschlag erlegen ist. so.

* * *

Schwientochlowitz. Geistliche Abendmusik. Am Sonntag, dem 29. März, um 18 Uhr, findet in der Evangelischen Pfarrkirche in Schwientochlowitz eine geistliche Abendmusik statt. Es kommen Werke alter Meister zur Aufführung. Den Chor stellt die Arbeitsgemeinschaft der Kirchenchöre Chorzow und Schwientochlowitz-Bismarckhütte. Alle Freunde der Kirchenmusik sind herzlich eingeladen. Der Reinertrag ist für die Erneuerung der Gemeindesäle bestimmt.

Diebstähle. In den Schoppen von Paul Kosler auf der ul. Kilinskiego in Ruda wurde ein Einbruch verübt. Die Diebe entwendeten Autoreifen im Werte von 400 Zloty. — Aus dem Schuhmacherladen von Mysk in Piekar sind vor einigen Wochen mehrere Paar Schuhe abhanden gekommen. Jetzt hat die Polizei als Diebe zwei schulpflichtige Jungen aus Piekar ermittelt. — In die Wohnung des Bergarbeiters Robert Mach auf der ul. 3-go Maja 38 in Groß-Dombrowka drangen Diebe ein, die verschiedene Gegenstände im Werte von 200 Zloty entwendeten. Dann begaben sich die Einbrecher auf den Boden und stahlen Wäsche und vier Hühner. so.

Bismarckhütte. Vom Untermieter bestohlen. Vor vier Wochen mietete bei Frau Anna Sz. auf der Pilsudskiego in Bismarckhütte ein Mann ein möbliertes Zimmer. Er gab an, Reisender einer Radiofirma zu sein. Jetzt ist er plötzlich verschwunden, ohne das Kostgeld und die Wohnungsmiete zu bezahlen. Außerdem nahm er noch drei Taschenuhren und eine goldene Kette mit. Die Polizei stellte fest, daß es sich um Alfons Breitkreuz handelt, der bereits in Chorzow verschiedene Betrügereien verübt hat. Breitkreuz konnte noch nicht festgenommen werden. so.

Friedenshütte. Aerzte- und Apothekendienst. Den Bereitschaftsdienst der Aerzte am Sonntag übernimmt Dr. Marschallek. Den Sonntagsdienst und den Nachtdienst in der kommenden Woche versieht die Alte Apotheke und der Morgenrotherstraße.

Beschlüsse der Gemeindevertretung. In der am Donnerstag abgehaltenen Sitzung der Friedenshütter Gemeindevertretung wurde der neue deutsche Schöffe Twardon in sein Amt eingeführt und vereidigt. Ein neues Statut über die Schankkonzessionen wurde angenommen. Dann wurde die Niederschlagung von 9535 Zloty an Armenunterstützungen genehmigt. Von der Einführung von Naturalleistungen beim Straßen- und Wegebau wurde Abstand genommen. Innerhalb des Budgets wurden einige Kreditpositionen geändert. Der Renovation des Wohnhauses auf der Kazimierza 4 in Schwarzwald wurde zugestimmt. In der anschließenden Geheimsitzung wurden Personalfragen erledigt. tz.

Ruda. Sitzung der Gemeindevertreter. In der letzten Sitzung wurde für den ausgewanderten Gemeindevertreter Gall von der deutschen Wahlgemeinschaft Johann Koszyk in sein Amt als Gemeindevertreter eingeführt. — Um die Erwerbslosigkeit zu bekämpfen, will die Gemeinde in diesem Jahre Straßenbauten durchführen. Zu diesem Zweck soll von der Wojewodschaft eine Subvention von 50 000 Zloty erbeten werden und außerdem will man eine Anleihe von 40 000 Zloty aufnehmen. Sobald das Geld eingeht, wird zunächst die Straße am Beuthener Wasser ausgebaut und kanalisiert. Der Gemeindevorstand wird sich ferner an den Kreisausschuß mit dem Ersuchen wenden, die Straße von Rudahammer nach Karl-Emanuel zu pflastern. Zum Schluß führten die Gemeindevertreter von neuem Klage gegen das unnötig starke Aufgebot zur Pflichtfeuerwehr. so.

Lipine. Steinwürfe gegen einen Autobus. Als am Donnerstag ein Autobus der Schlesischen Linien um 17.30 Uhr auf der Szkolna in Lipine stehen blieb, warf Josef Kasza aus Lipine Steine gegen den Wagen. Zwei Scheiben gingen in Trümmer. Von den Glassplittern wurde der Chauffeur Kucharski im Gesicht verletzt. Kasza wurde von der Polizei sofort verhaftet. Er erklärte, daß er die Tat aus Rache verübt hat, weil ihn der Chauffeur des Autobusses beleidigt hat. so.

Groß-Dombrowka. Bodeneinbruch. Am Mittwoch brachen Diebe durch Abschlagen des Schlosses in den Boden des Robert Macha auf der 3. Maistraße 85 in Groß-Dombrowka ein, aus dem sie Wäsche im Werte von 200 Zloty stahlen. Ferner erbrachen dieselben Täter den Stall Machas und stahlen vier Hühner im Wert von 14 Zloty. Z.

Schlesisch-Piekar. Versammlung des Frauenbundes. Am Donnerstag hielt der Zweigverein Scharley des Katholischen deutschen Frauenbundes eine gutbesuchte Versammlung ab, die nach der Eröffnung durch die Vorsitzende, Frau Pitsch, mit einem Marienlied eingeleitet wurde. Es wurde bei den folgenden Mitteilungen besonders auf die im Mai in Kokoschütz stattfindenden deutschen Exerzitien für Mütter hingewiesen. Nach dem Kaffeekränzchen las eine Bundesschwester aus einem religiösen Buche vor. Die Sitzung wurde mit einem Marienlied beschlossen.

Autobuswerkstätten in der früheren Cäcilienwäsche. Als die frühere Cäcilienwäsche vor einigen Monaten völlig abgebrochen wurde, wollten die Käufer der Ueberreste auch sämtliche Gebäude abbrechen. Der Gemeindevorstand verhinderte dies jedoch. Nun hat die Firma Bukowski, Kattowitz, das Gelände gekauft, um dort Autowerkstätten einzurichten. Die Firma ist Konzessionsinhaberin der Autobuslinie Kattowitz—Tarnowitz. Wie verlautet, wird auf dieser Linie in Kürze noch ein Autobus eingesetzt werden, der Kattowitz nach 23 Uhr verlassen und bis Piekar verkehren wird. Diese Neuerung wird bestimmt Anklang finden, da besonders die Theaterbesucher den Autobus noch erreichen werden. Der frühere Plan der Gemeinde, auf dem Gelände der Wäsche eine Sporthalle zu bauen, dürfte somit hinfällig sein. gm.

Katholische Gemeinde. Gnadenkirche. Sonntag 6 Uhr für die lebenden u. verst. Mitglieder der Rosen Agnes Janus, Marie Spalek u. Rosalie Brzoza; 7 Uhr hl. Messe mit Tagzeiten für Lebende und verstorbene Spender aus dem Goldenen Buch; 8 Uhr mit Segen für die Parochianen; 8 Uhr (in der Kalvarienkirche) hl. Segensmesse für die verstorbenen Eltern Karl und Karoline Slota, Tochter Sophie und Verwandte (deutsch); 9 Uhr mit Segen für verst. Georg Czempiel; 10,30 Uhr Hochamt für verst. Mathilde Strzelczyk; 18,45 Uhr deutsche Kreuzwegandacht. Am kommenden Sonntag und am Palmsonntag findet der deutsche Gottesdienst mit Fastenpredigt ausnahmsweise um 8 Uhr in der Kalvarienkirche statt. dm.



Man darf nicht vergessen

vor dem Spaziergang bei schlechtem Wetter eine Pastille ANACOT einzunehmen.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien zum Preise von Zł 1,50 für eine Tube mit 30 Pastillen.



DR. A. WANDER, S. A., KRAKÓW

Kreis Lublinitz

Lublinitz. Generalversammlung der Deutschen Partei. Am Sonntag, dem 5. April, 15 Uhr, findet im Restaurant zur „Schloßmühle" die Generalversammlung der Deutschen Partei, Bezirk Lublinitz, statt. la.

Elfjähriger Messerheld. Am Mittwoch abend gerieten zwei Jungen in einen Streit. Ein Elfjähriger brachte seinem im gleichen Alter stehenden Gegner mit einem Messer so furchtbare Wunden an Leib und Brust bei, daß dieser ins Krankenhaus gebracht werden mußte. la.

Das Oblaten-Kloster baut eine Grotte. Im Garten des Oblaten-Klosters ist mit dem Bau eine Grotte, die aus 300 Kubikmeter Stein hergerichtet wird, begonnen worden. la.

Wohltätigkeitsaufführung. Am Sonntag findet um 18,30 Uhr im Saale des Deutschen Volkshauses eine Wohltätigkeitsaufführung des Katholischen deutschen Frauenbundes statt. la.

Katholische Gemeinde. Sonntag, 7 Uhr, für verstorb. Marie und Anton Klimont mit Segen; 8,15 Uhr deutsches Hochamt für die Parochianen; 9,30 Uhr für verstorb. Josefa, Stefanie und Sophie Pilat; 10,30 Uhr auf die Intention des Männervereins; 14,30 Uhr Vesperandacht. Freitag, 19,30 Uhr, deutsche Kreuzweganbacht. Mittwoch, 20 Uhr, Probe des deutschen Kirchenchors.

Evangelische Gemeinde. Sonntag, 9,15 Uhr, Gottesdienst, 10,30 Uhr Kindergottesdienst. Freitag, 17 Uhr, Passionsgottesdienst, 20 Uhr Probe des Kirchenchors.

Briefkasten der Redaktion.

Vereinsnachrichten

Kattowitz. Vinzenz-Verein „St. Maria". Am Dienstag, dem 31. März, nachmittag 3½ Uhr, findet im Saale des Vereinshauses St. Maria die Generalversammlung des Vinzenz-Vereins statt. Damit verbunden ist ein Unterhaltungskaffee, dessen Erlös für die Bekleidung armer Erstkommunikanten bestimmt ist. Alle Parochianen sind dazu eingeladen.

Chorzow. V. d. K. Freitag, 3. April, 19½ Uhr, Generalversammlung im großen Saale des „Dom Ludowy" gegenüber der Hedwigskirche. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

Siemianowitz. „Liedertafel". Die diesjährige Generalversammlung der „Liedertafel" findet am Sonntag, dem 5. April, um 16 Uhr, im Vereinslokal Duda statt. Wegen der Wichtigkeit der zur Verhandlung kommenden Fragen ist es Pflicht aller Mitglieder, zu erscheinen. wg.

Piekar. Gedag. Die Ortsgruppe Schlesisch-Piekar des Gesamtverbandes deutscher Angestelltengewerkschaften hält am Sonntag, dem 29. März, 10 Uhr, im Restaurant Lubomirski ihre Generalversammlung ab. Bl. Koruschowitz wird Auskünfte erteilen. gm.

Führung durch die Karikatur-Schau im Oberschlesischen Landesmuseum Beuthen. Morgen, Sonntag, den 29. März, bietet sich die letzte Gelegenheit, die interessante Karikaturenschau Heier—Thalhofer im Oberschlesischen Landesmuseum Beuthen, Moltkeplatz, zu besichtigen. Die Ausstellung kann am Vormittag von 11—1 Uhr oder am Nachmittag um 5 Uhr besucht werden. Um 17 Uhr findet eine Führung statt, zu der alle Freunde heiterer Kunst eingeladen sind.

Besonders günstiges Angebot!
in Gardinen, Stores, Spannstoffen, Vorhängen,
Voile-Bettdecken, Künstler-Decken, Divan-Decken,
Gobelins, Linoleum und Wachstuch
zu bedeutend reduzierten Preisen.
Kaufhaus Max Guttfeld
Katowice, 3. Maja 18

Agrar- und Commerzbank, Spółka Akcyjna, Katowice.

Gemäß § 15 der Satzungen werden die Aktionäre unserer Gesellschaft zur ordentlichen

Generalversammlung

am **Dienstag, den 21. April 1938, nachm. 4 Uhr,** in den Räumen unserer Bank, ul. Dworcowa 13, ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichts und der Jahresrechnung für 1935 Bericht des Aufsichtsrates über ihre Prüfung und Beschlußfassung über ihre Genehmigung und die Verteilung des Reingewinns.
2. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
3. Statuten-Aenderung (§ 14 Abs. 5. Entschädigung für den Aufsichtsrat).
4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Verschiedenes.

Die Inhaberaktien geben das Recht zur Teilnahme an der Generalversammlung, wenn sie mindestens 1 Woche vor dem Termin der Versammlung bei unserer Bank hinterlegt und vor der Beendigung nicht zurückgenommen werden.

Katowice, den 26. März 1936.

Der Vorstand. Küper. Michalke.

Ostern...!
Schmücke dein Heim
mit neuen
TEPPICHEN
Läufern · Vorlagen · Brücken,
Tischdecken · Divandecken
LINOLEUM-
teppichen · Linoleumläufern
TAPETEN
Alle Artikel in großer Auswahl
bei
Walter
KATOWICE, ULICA MŁYNSKA 5

Danksagung!

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem Schmerz beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, sagen wir allen unseren besten Dank.

Michałkowice, den 28. März 1936

Die trauernden Hinterbliebenen

Wenzel Marketon

Prachtvolle
Handknüpfer
soweit der Vorrat reicht, schon von zł 40 per m².
Teppichhaus
Wachsberger
Ring 4/I üb. Textyl

Oberhemden
Pyjamas
nach Maß.
Schiller, Katowice,
placM. Piłsudskiego 12, II

SOEBEN ERSCHIEN
Josef Magnus Wehner
Stadt u. Festung Belgerad
Leinen złoty 8.15
Der Dichter berichtet in seinem neuen Buch aus eigenem Erleben von dem unvergleichlichen Kampf der deutsch-österreichischen Armee gegen die elementaren Gewalten der Natur und gegen den schweren Widerstand des tapferen serbischen Volkes.
KATTOWITZER BUCHDRUCKEREI- UND VERLAGS-SPÓŁKA AKC., 3-GO MAJA 12

Aug. Hoffmann, Gniezno, Tel. 212
Baumschulen und Rosen-Großkulturen
Erstklassige, größte Kulturen, garantiert gesunder, sortenechter **Obstbäume, Alleebäume,** Sträucher, **Stamm- und Buschrosen,** Coniferen, Stauden, Hecken und Spargelpflanzen, Dahlien etc.
Versandt nach jeder Post- und Bahnstation.
Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen.
Sorten- und Preisverzeichnis in Polnisch und Deutsch gratis.

Grabmale
in bester Ausführung und neuesten Formen zu billigsten Preisen, fertigt
H. Blaschke
Katowice, Mickiewicza 35
Telefon 348 02.

Schleife unter Garantie
Rasiermesser, Scheren, Fleischmesser, Manikürzangen usw. Hohlschleif.
B. Jasiecki
Katowice
ulica Plebiscytowa 6.

Inserieren Sie in der „Kattowitzer Zeitung".

Manufaktur- und Kurzwaren
besonders billig bei
H. Schindler
Katowice
Br. Pierackiego 15
Telefon 352-81.

KLEINE ANZEIGEN

Gewöhnliches Wort 20 Gr. Fettdruck 50 Gr. Mindestpr. des ganzen Inserates 2.50 Zł.

Stellungsges.: Wort 15 Gr. Fettdruck 30 Gr. Mindestpr. des Stellungsges.-Ins. 1.50 Zł.

Chiffrezeichen und geschlossene Zahlengruppen (z. B. G 187 oder 3—4 oder 13×18) gelten als ein Wort. Worte mit mehr als 15 Buchstaben werden als 2 Worte berechnet.

Für ein Eisenwarengeschäft in bester Lage, in Kreisstadt Oberschlesiens wird ein tätiger oder stiller

Teilhaber

gesucht. Angebote unt. H 795 an die Geschäftsstelle d. Katt. Zeitung.

Handgestickte
Bett- und Tischwäsche Damenwäsche, erstkl. Ausführung, billigst. Zahlungserleichterung. Angebote unt. U 849.

Spezialist übernimmt
Hausverwaltungen
mit Mietsprozeßerledigungen. Beste Gewähr. Angebote unter U 846

Für möbliertes Zimmer, eventuell Bezahlung, erteile polnischen
Unterricht
Korrespondenz, Handelsfächer.
Telefon 345-90

Inserieren Sie
in der verbreitetsten „Kattowitzer Ztg."

Geldverkehr

Suche
30 000 Zloty
gute Verzinsung und hypoth. Sicherstellung, auch erststl. sig. Fabrikgrundstück. Angebote unter U 818.

Aelterer lediger Herr wünscht Witwe oder geschiedene Frau mit
3000 Zł.
zur Mitarbeit. Gefällige Angebote unt. H 796.

Kauf von Sperrmark
und deren Freigabe für alle Zwecke in Deutschland verwendbar, sowie
Bauausführungen in Dtsch. O.-S. mit Kreditsperrmark
werden sorgfältig erled. Ia Referenzen.
Angebote unt. U 825

Verkaufe 22000 Zł.
Hypothek gegen Rmk. in Deutschland. Nur Selbstkäufer.
Angebote unt. U 812.

Heiraten

Zł. Kaufmann, 26 J. alt, der sich selbständig machen will, sucht **Mädchen,** mit etwas Vermögen, **zwecks Heirat.**
Angebote unter U 838

Ingenieur
mit kaufm. Erfahrg., Reserveoffizier, 42 J. alt, mittelgr., sympath., aus erster Familie wünscht Bekanntschaft mit vornehm. Dame zw.
Einheirat
in pass. Unternehm. Anträge m. Lichtbild u. **„Streng diskret" H 784** an die „Kattow. Zeitung."

Aelteres Fräulein
wünscht mit Herrn, auch Witwer (nicht unter 50 Jahren) Bekanntschaft zu machen
Angebote unter H 793

Heirats-Vermittlungsbüro
bietet Ihnen Reichtum, Wohlstand und glückliche Ehe. Wenden Sie sich vertrauensvoll mit Lichtbild an
Katowice
ul. Szopena 16, Telefon 348-73.
Diskret. Ehrenpflicht Rückporto beifügen.

Kaufgesuche

Gut eingeführtes
Farbengeschäft
zu kaufen gesucht.
Preisangabe, Höhe des Umsatzes u. Mietsang erbeten unter K 414
Chorzów I.

Kaufe alte Garderobe
zahle hohe Preise
Wiedeńska Pasowania
Krawiecka Katowice.
ulica Plebiscytowa 30

Kaufen gebrauchte
Beton-Mischmaschine
für 3—6 m³. Angebote unt. **„Barzahlung" H 774**

Elektrische
Bohnermaschine
für Parkett zu kaufen gesucht. Angebote unter U 844

Verkaufe

Möbel!
Wir haben viele Tausende Kunden aufs beste zufriedengestellt. Sie kaufen nur bei uns **staunend billig,** auch auf Ratenzahlg.: Schlafzimmer, Speise- und Herrenzimmer, Küchen und Einzelmöbel, Büro Einrichtungen.
Dom Okazyjnych Mebli Katowice, einzig nur Marsz. Piłsudskiego 40
Besuch stets lohnend!

Gutsverkauf
500 Morgen, 60 Klm. von Poznań, Weizen-Roggenboden, darin 25 Morgen Torfwiese, Fischteich, Park, Garten, Wohnhaus, 10 Zimm., Bahnstation 2 Klm., Hirschjagd eigene, wegen Auswanderung verk. billig. Preis äußerster 75 000 Zloty, Anzahlg. 50 000 Zloty, außerdem habe viele große und mittlere Güter, Pachtungen und Häuser zum Verkauf an Hand.
A. Molinek,
Agentura
Dóor-Poznań,
ul. Grudzieniec 26.

Verkaufe oder verpachte
Villa
herrliche Lage, Bielitzer Bestiden, 28 Räume, möbl., Wasserleitung, Badezimmer, Elektrisch. Geeignet für Ferienkolonien.
Adv. Kleinfeld,
Biała ad Bielsko.
Angebote unt. U 820.

Willa
8-mio pokojowa, oświetlenie elektryczne, duży ogródowocowy, do sprzedania w Białej k. Bielska. Cena bardzo przystępna.
Wiadomość.
Wisła Śl. Cieszyn., poste restante A Z.

Zins- und Wohnhaus
3 Wohnungen, bei Anz. RM. 15 000,— zu verkaufen.
Verkaufsstelle für Haus- und Grundbesitz
Gleiwitz,
Markgrafenstr. 9.
Handelsgerichtlich eingetr. R. Silbergleit Mitglied der Fachgruppe XII Schlesien

Haus
einstöckig mit Garten oder Bauparzelle, in Katowice, bezw. Umgegend zu kaufen gesucht.
Angebote unter U 835

Kleines
Haus
mit Feld und Garten zu verkaufen. Bei Kauf 2 Stuben u. Küche frei. Daselbst auch Klavier, kreuzsaitig, zu verkaufen
Angebote unter K 410

Steuerfreies
Zinshaus
sowie Hotel am Bahnhof größerer Stadt Polnisch-Schlesiens ist an schnellen schlossenen Käufer sofort abzugeb.
Angebote unter H 780

Schönes
Geschäfts-Grundstück
enth. 1 Restaurant und 1 Kolonialw.-Geschäft Hübsch. Garten u. Bauplatz, in großer Ortsch. (14 000 Einwohner, des Kreises Rybnik, zu verkaufen.
Preis ca 40000,—złoty Eventuell nehme gutes Grundst. in Dt.-O.-S. oder Breslau in Zahl
Angebote unter H 781 an die Kattowitzer Ztg.

Café u. Restaurations-Grundstück
mit mehreren Wohn in beliebtem Ausflugsort Deutsch-O.-S. billig zu verkaufen. Angeb unter T 792

Neubau
steuerfrei, in günstiger Lage Oberschlesiens, ist bei 55% Barzahlung zu verkaufen. Angebote unter H 779

Landwirtschaft
100 Morgen,
Kreis Lubliniec
zu verkaufen.
Wohnung Katowice, plac Wolności 10.
Information von 8—15 Uhr.

Grundstück
mit Dampfanlage, ca. 50 P. S. für jedes Unternehmen geeign., sowie dazu gehörigem Wohnhaus, im ganzen oder geteilt zu verkaufen.
Pszczyna,
Dworcowa 3a.

Nähmaschinen
erstklass. Marken, 30 J. Garantie, verkauft allerbilligst
„Poznański Dom Mebli"
Katowice
Marsz. Piłsudskiego 15.
Günstige Zahlungsbedingungen.

Ein neues Förster-
Piano
unter gut. Bedingungen kauft man bei
Leuschner,
Kościuszki 11,
Katowice
Rotdornweg 7,
Beuthen.

Reitpferd
eleganter brauner Wallach, 5 Jahre alt, 1,65 Stockmaß, ohne Fehler und Untugenden, gut geritten (bisher nicht gefahren) zu verkaufen
Auch für schweres Gewicht geeignet.
Dwór Orzechowice
powiat Pszczyna
tel. Mikołów 21328

Kolonialwar.-Geschäft
mit schöner Wohnung bei Katowice, altershalb. sofort zu verkauf.
Angebote unter U 842

Bierverlag
u. **Selterfabrik,** gut eingeführt, sehr billig zu verkaufen. Angebote unter U 843

Grundstück
in Katowice, zentrale Lage, hypothekenfrei, an Selbstkäufer unt. günst Bedingungen zu verk. Eben o ein zweites
Grundstück
Berlin, Kurfürstendamm. Ang. u. H 790

Singer-Maschinen
von 65 Zł., neue Masch von 175 Zł., Cabinet-Maschinen von 200 Zł., Schneider- und Schuhmacher-Maschinen und Fahrräder billig, verk.
Katowice,
Zabrska 9, part. rechts, beim Deutsch. Konsulat.

Nähmaschinen
„Singer" und andere Spezialmaschinen, Hohlsaum-, Knopfloch-, Plissier- und Endelmaschinen,
Fahrräder empfiehlt als Gelegenheitskauf:
„Secondhandmachine"
Katowice
Gliwicka 24.

15 schöne Bauplätze
in Panewnik-Schadok, unweit Kloster, zu verkauf. qm noch zu 2 Zł.
Angebote erbeten unter U 816.

21 Bauplätze
zusammen 12 000 qm, in Katowice, ul. Załęska, zu verkaufen. Interessenten wollen sich einstellen am 29. 3. 1936, um 16 Uhr, an der Bahnhaltestelle Katowice Brynów. Auskunft:
Hirsch, Katowice
Dyrekcyjna 2
Telefon 330-61.

Schöne
Parzelle
in Boslawitz
Deutsch O.-S.
günstig abzugeben, evtl. gegen Sperrmark
Angebote unt. T 800.

Schrebergarten
im Zentrum Zawodzie, 600 qm groß. sofort billig abzugeben.
Angebote unter U 815

Gutgehendes
Herren- und Damen
Konfektionsgeschäft
Stadt im Teschn. Schles. mit reicher Umgebung, wegen Krankheit des Besitzers an christlichen Bewerber zu verkaufen.
Angebote unt. U 821.

Elegantes
Klavier
fast, neu, modern, dtsch. Marke, steht billig zum Verkauf. Chorzów I, ul. Powstańców 19 W 1

Erstkl. Klavier
(Marke Ibach)
zu verkaufen.
Angebote unt. U 831.

Einige
Möbelstücke
aus dem Nachlaß sofort zu verkaufen.
Sienkiewicza 15, I. Et. l.

Neuer weißer
Kinderwagen
für 50 Zł. zu verkauf
Zabrska 3, Wohng. 3

Radioapparat
Philips, 5 Lampen, zum Spottpreis zu verkaufen.
Katowice II
Krakowska 117
Wohnung 4.

Limousine
fast neu (Fiat 509) 4-sitzer, verkauft:
„Śląski Dom Maszyn"
Katowice, Kościuszki 3

Eisschränke
verkauft billig auf Ratenzahlungen: Katowice, Gliwicka 24 a, Wohn. 1.

Billard
gut erhalten, zu verkauf. Angebote unter U 823

Beabsichtige krankheitshalber meine seit ca. 25 Jahren betriebene
Glaserei mit Bildereinrahmung
in **Beuthen O.-S.**
zu verkaufen.
Angebote unt. T 777.

Plüschgarnitur
großer Spiegel u. Tisch zu verkaufen.
Katowice, Teatralna 12
Wohnung 11.

Höhensonne
Fabrikat Hanau, neuest Tischmodell, W.-Strom 210—230 V. wegzugsh zu verkaufen.
Szopienice
ul. Kościuszki 10. W 3

26 Frühbeetfenster
zu verkaufen. Angebote unter U 807

Überzahlen
Sie nicht die Ware! Sie sparen Provision, wenn Sie nicht beim Agenten, sondern direkt kaufen. Ueberzeugen Sie sich selbst, daß Sie gegen Bar- u. Ratenzahlungen Räder, Schreib- u. Nähmaschinen (gebrauchte und neue) am billigsten bei uns kaufen. Schreibübungen auf Maschinen verschied. Systeme. — Kaufen gebrauchte Maschinen.
Śląski Dom Maszyn
Katowice, Kościuszki 3

Fast neuer
Stutzflügel
zu vermieten oder zu verkaufen. Klavier wird in Zahlung genommen. Kaufe Pianino.
Rynek 8, I. links.

Kreuzhacken
sehr hart, neu, mit Stiel, gebrauchsfertig, in jeder Menge abzugeb. Ang. unter H 791

Stellengesuche

Chauffeur
25 J., nüchtern, guter Fahrer und Wagenpfleger, sucht Stellung.
Angebote unter U 829

Suche
Stellung
als Lagerist, Inkassent, Administrationsbeamt. Besitze langjähr. Praxis sowie entsprechende Sicherung.
Angebote unt. U 805.

Dame
der Gesellschaft, repräsentabel, deutsch, französ., engl. und ital. sprechend, sucht passende Tätigkeit. Repräsent. u. sympathisch
Angebote unter H 788

Offene Stellen

Zwei aus der
Seifenbranche
bei der Kaufmannschaft gut eingeführte
Vertreter
per sofort gesucht.
Angebote unt. U 813.

Zum baldigen eventl. später. Antr. werd. gesucht
1 Verkäufer u. Dekorateur
1 Verkäuferin
für Manufaktur und Konfektion
1 Kassiererin.
Ausführl. Anz. erbeten unt. H 775 a. Katt. Ztg.

An allen größ. Orten Schlesiens werd per sof. fleiß. u. ehrliche
Bezirks-Vertreter
von großer Radiofirma gesucht.
Branche-Kenntnisse erforderl. Wir bieten festes Monatsgehalt und hohe Provision durch
Vertrags-Abschluß.
Bei Bewährung Einrichtung einer Filiale für die kommende Saison. Angeb. unter H 776.

Vertreter (innen)
für Schlager gesucht.
Meld. täglich 9—12 Uhr im Büro
ul. Opolska 17, I.

Bekannte Firma sucht
tüchtigen
Agenten
zum Verkauf von **Radioapparaten**
Gefl. Ang. u. U 817 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Malergehilfe
ehrlich, umsichtig, energ., welcher die Fähigkeiten besitzt, die Meisterstelle zu vertreten, ab 1. April gesucht. Bedingung polnische Sprache. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter U 826

Junger
Verkäufer (in)
gerade die Lehrzeit beendet, für Kolonialw.-Geschäft, Katowice ges.
Angebote unter H 794

Inkassantin
für Auswärts mit Barkaution von Engros-Geschäft gesucht.
Angeb. unter U 828 an die G. der K. Z.

Fleißiger
Arbeitsbursche
für mech. Werkstatt ges.
Angebote unt. U 840

Zwei
Lehrjungen
werd. sofort angenomm. Zu erfragen, Katowice Kościuszki 48. Oaza

Tüchtige Verkäuferin
für
Damen-Mäntel
und
Textil-Waren
gesucht.
„Nowości,"
Katowice. Zamkowa 1

Putzarbeiterin
auch im Verkauf bewandert, per sof. gesucht.
Angebote unter U 847

Tüchtige
Fleisch- und Wurstverkäuferin
wird per sofort gesucht.
Kempler,
Pierackiego 12

Perfekte
Näherinnen
für Herrenwäsche sofort gesucht.
Czerwenka
Staro Wiejska 3.

Erste Verkäuferin
für Manufakturwaren kann sich melden.
Angebote unter U 827.

Anständiges
Mädchen
mit guten Zeugnissen gesucht. **Załęze,** Wojciechowskiego 46, Wohnung 4.

Ehrliches junges
Mädchen
wird gesucht.
Zu erfragen
Marjacka, 5 Kiosk.

Suche zum baldigen Antritt aufs Land, im Kreise Rybnik, nettes, tinderliebes
Mädchen
zu zwei Kindern, mit Nähkenntnissen, welches auch Hausarbeit übernimmt. Zweites Mädchen vorhanden. Ang. mit Gehaltsansprüchen unter H 792 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Mietsgesuche

Suche eine
3—4-Zimmer-Wohnung
möglichst im Zentrum d. Stadt. Ang. unt. H 782

2—3-Zimmer-Wohnung
in Katowice ges.
Angebote unter T 795

2-, 3-, 4-Zimmer-Wohnung
in Katowice, evtl. Umgegend, gesucht. Zahle Miete voraus. (Kosten) Angeb. unter U 848

Stube
und Küche in Welnowiec, gegen 3—4-Zimmerwohnung in Katowice, zu tauschen gesucht. Umzugskosten werden erstattet. Ang. unter U 841

Tausche
sofort 2 Stuben u. Küche ul. Wojciechowskiego, evtl. Stube und Küche, Kochanowskiego, geg 3 Zimmer-Wohnung ebenfalls in Katowice.
Gefl. Ang. unter U 837

Unmöbliertes
Zimmer
1. Stockwerk o. Parterre, Nähe ul. Mickiewicza oder 3-go Maja, für Bürozwecke zu mieten gesucht.
Angebote an
Fa. Standard - Nobel, Mickiewicza 10, Telefon 326-13 von 9—15 Uhr bis 31. März.

Flurzimmer
oder
Stube u. Küche
in Katowice Stadt, direkt vom Wirt, sucht Pensionär. Zahle 1 Jahr Miete im voraus.
Angebote unter U 830

Vermietungen

2 sonnige moderne
4-Zimmer-Wohnung.
mit voll. Beigelaß, 4 S. Neuaufstock., Südstadt, gegen Mietsvorauszahl. zum 1. 7. 36 preiswert, zu vermieten.
Angebote unter U 836

4-Zimmerwohnung
mit sämtl. Komfort, im Altbau, direkt vom Wirt abzugeben.
Angebote unter H 789

Eilt: Wegzugshalber 1 großes, schönes
Zimmer
sep. Eingang, passend für Junggesellen, **Benthen OS.,** abzugeb. Bedingung. Uebernahme der **Möbel** und **Radioapparat.** Angeb unter **Bth. 367** an die „Kattowitzer Zeitung."

Möblierte Wohnung
eventl. teilweise, mietlustigentem Ehepaar zu vermieten (Arier).
Angebote unter U 833

Stube, Küche
bezw. 2 Stuben u. Küch. in Kosztowy am Bahnhof zu **vermieten.**
Angebote unter K 409

Zwei
Stuben und Küche
sofort zu vermieten.
Welnowiec, Janasa 1.

Zwei gut möblierte
Zimmer
mit Küche, Beigelaß u. Telefonbenutzung, im Zentrum Katowice, für bald oder später zu vermieten. Ang. u. U 832

Gut möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Szopena 10, Wohn. 5.

sollen wir Gesten verlangen?" **Und dann glaube ich, werden sie von ihren Völkern eine ganz klare und eindeutige Antwort bekommen. Ich bin der Ueberzeugung, daß sie überall nur eine einzige Antwort finden werden: „Sprecht nicht von den Gesten und nicht von symbolischen Handlungen, sondern schließt und haltet Frieden!" Das ist der Wunsch der Völker!"**

Der Führer schloß: „Sieh das Große und Gesamte der letzten drei Jahre! Sei gerecht! Hast Du, wenn Du ein anständiger Deutscher bist, Grund, Dich der letzten drei Jahre vor dem deutschen Volk, vor der Geschichte und vor der Nachwelt zu schämen? Oder hast Du nicht am Ende doch Grund, jetzt wieder einmal stolz zu sein? Kannst Du nicht wieder sagen: Herrgott, was vielleicht auch im Einzelnen sein mag, im Großen und Ganzen sind wir doch wieder ein fabelhaftes Volk geworden! Wir sind doch wieder ein so fleißiges und tatkräftiges Volk geworden. Was schaffen wir jetzt nicht wieder in Deutschland! Was haben wir jetzt wieder für Aufgaben! Wir haben in diesen drei Jahren bewiesen, daß wir ein Volk sind, das sich sehen lassen kann vor den anderen."

Und dann fährt der Führer weiter fort: „Der Welt unterstelle ich mich nicht; denn sie kann mich nicht richten! Nur Dir unterwerfe ich mich, deutsches Volk! Urteile Du über mich!

Gib Du ein Bekenntnis ab, ob Du meine Arbeit für richtig hältst, ob Du glaubst, daß ich fleißig gearbeitet, daß ich mich in diesen Jahren für Dich eingesetzt habe, daß ich meine Zeit anständig verwendete im Dienste dieses Volkes. **Gib Du jetzt Deine Stimme ab! Wenn ja, dann tritt für mich ein, so wie ich für Dich eingetreten bin."**

Weitere Wahlkundgebungen

Auf einer großen Kundgebung in der Deutschlandhalle in Berlin sprach gestern abend Reichsminister Göring, der von den Tausenden, die die Halle bis auf den letzten Platz füllten, begeistert empfangen wurde.

Die Arbeiter- und Industriestadt Harburg-Wilhelmsburg bereitete am Freitag dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, einen jubelnden Empfang. Rund 50 000 Volksgenossen füllten die beiden größten Hallen der Stadt, in den der Reichsminister sprach.



Bei Kopfschmerzen
ASPIRIN,
jetzt einheimisches Produkt.
ASPIRIN BAYER
In allen Apotheken erhältlich.
Packung mit 6 Tabletten Zł 0,90
„ „ 20 „ Zł 2,25

Ernste Lage an der Mandschukuo-Grenze

Schießereien zwischen Japanern und Rotarmisten – Sowjetrußland protestiert in Tokio und Japan in Moskau

Zu einem Feuerüberfall sowjetrussischer Soldaten auf einen japanischen Posten an der Ostgrenze Mandschukuos, meldet Domei, daß dieser Vorgang in Tokio als sehr ernst betrachtet werde, weil sich nach den Februarvorgängen eine erhöhte militärische Tätigkeit in Sowjetrußland an der mandschurischen Grenze zeige und auch die unter sowjetrussischem Einfluß stehenden Außenmongolen Zwischenfälle heraufforderten.

Auffällig sei ferner die lebhafte Bandentätigkeit im östlichen Grenzgebiet, wo in den letzten Tagen bei Zusammenstößen 11 Japaner getötet und viele verwundet worden seien und die Banden schwere Verluste erlitten.

Das japanische Außenamt und die Armee forderten Genugtuung und endgültige Grenzbereinigung, da Proteste anscheinend erfolglos blieben.

Der Botschafter der Sowjetunion in Japan, Jurenew, erhob, wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion berichtet, am 26. März beim japanischen Außenminister Hirota Protest wegen der angeblich am gleichen Tage erfolgten Grenzüberschreitung japanischer bewaffneter Abteilungen und des angeblichen Ueberfalls auf Sowjet-Grenzpatrouillen. Wegen des gleichen Zwischenfalls erhob nunmehr am gestrigen Freitag der japanische Botschafter in Moskau, Ohta, beim stellvertretenden Außenkommissar Stomonjakow Protest mit der Erklärung, daß nicht japanische Abteilungen angeblich die Sowjetgrenze überschritten hätten, sondern daß sie vielmehr auf mandschurischem Gebiet von der Sowjetseite grundlos beschossen worden seien. Daraus habe sich ein Kampf entwickelt, in dessen Verlauf die japanischen Abteilungen jedoch die Grenze nicht überschritten hätten. **Stomonjakow lehnte den japanischen Protest, wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion berichtet, in entschiedener Form als völlig unbegründet ab. Er erklärte, daß die Leichen zweier Angehörigen der japanischen Armee, die bei dem Zusammenstoß gefallen waren, auf sowjetrussischem Gebiet, 250 Meter von der Grenze entfernt, aufgefunden worden seien. Gleichzeitig sprach Stomonjakow einen Protest wegen eines neuen Zwischenfalles aus, der sich am 27. März ereignet haben soll.** Danach seien ungefähr um 13 Uhr fünf bewaffnete Reiter aus der Mandschurei auf eine der Sowjetunion gehörende Insel im Fluß Argun, zwei Kilometer südwestlich der Siedlung Sredneborsinsk, eingedrungen und hatten die aus drei Rotarmisten bestehende Grenzpatrouille überfallen. Bei dem Geplänkel seien drei mandschurische Reiter getötet worden, während die beiden anderen sich zurückgezogen hätten. Der stellvertretende Außenkommissar rügte den japanischen Botschafter darauf hin, daß sich angeblich die Ueberfälle auf die Sowjetgrenze neuerdings mehrten.

Deutschlands Arbeitsprogramm für die Notgebiete

Auf Beschluß der Reichsregierung sind im neuen Haushalt der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung erhebliche Sondermittel zur Durchführung eines Arbeitsprogramms für Notgebiete, vor allem in den Grenzbezirken, bereitgestellt worden.

Die zielbewußten Maßnahmen des Führers haben in weiten Teilen des Reiches die Erwerbslosenzahl in ungewöhnlichem Maße herabgedrückt. Dadurch wird es jetzt möglich, auch die besonderen durch die Zusammenballung von Industrievölkerung, durch die Grenzlage oder durch andere Ursachen hervorgerufenen Notstände tatkräftig anzupacken, die in einzelnen Gebieten, wie z. B. im Rheinland, in Sachsen und in Schlesien noch übrig geblieben sind. Zu diesem Zweck werden durch das neue Programm zu Gunsten der Notgebiete erleichterte Finanzierungsmöglichkeiten für öffentliche Arbeiten geschaffen, die volkswirtschaftlich wertvoll oder grenzpolitisch besonders bedeutsam und nach Möglichkeit arbeitsintensiv sein müssen. Die Vorbereitungen sind durch einen gemeinsamen Erlaß des Reichs- und preußischen Arbeitsministers und des Reichs- und preußischen Ministers des Innern abgeschlossen worden, so daß mit der Durchführung des Programms alsbald begonnen werden kann.

Keine Besserung der polnisch-tschechischen Beziehungen

Die polnisch-tschechischen Beziehungen haben sich in den letzten Wochen trotz der freundlichen Worte, die beim Antritt des neuen Gesandten Dr. Slavik ausgetauscht wurden, in keiner Weise verbessert. Von polnischer Seite wird lebhaft Klage darüber geführt, daß wiederum zahlreiche Ausweisungen polnischer Bürger aus den Grenzgebieten von Tschechisch-Teschen und Mährisch-Ostrau erfolgt sind. Auch die Behandlung des polnischen Pfadfinders Delong, der bekanntlich noch eine politische Strafe in einem tschechischen Gefängnis abbüßt, ist Gegenstand lebhafter polnischer Beschwerden. Nicht nur Rundfunk und Regierungspresse bringen diese Klagen zum Ausdruck, sie sind neuerdings auch in verschiedenen Broschüren niedergelegt worden, die Massenverbreitung finden. Von einer Entspannung kann also vorläufig keine Rede sein.

Beck und Koc auf der Rückreise

Kein Besuch des Notenbank-Präsidenten in Amsterdam.

Außenminister Oberst Beck hat London gestern verlassen, um sich direkt nach Warschau zurückzubegeben. Vor seiner Abreise hatte er noch eine einstündige Aussprache mit seinem britischen Kollegen Eden. Mit dem Außenminister reist auch Notenbankpräsident Oberst Koc direkt von London nach Warschau zurück. Er hat den Plan eines Besuches in Amsterdam wieder aufgegeben. Offiziell wird das damit begründet, daß er durch seine Verhandlungen in London länger als vorgesehen, aufgehalten war, und tatsächlich dürften die Finanzverhandlungen, die Koc in London führte, auch sachlich noch nicht so vollständig zum Abschluß gelangt sein, daß sich die in Amsterdam beabsichtigten weiteren Verhandlungen daran anschließen konnten. Daß es sich dabei um Kredite für einige große Staatsmonopole handelt, ist kein Geheimnis mehr. Der ausdrückliche Wunsch der Regierung, in ihrem neuen Ermächtigungsgesetz keine Beschränkungen für Anleiheabschlüsse zu erhalten, ist mit Unrecht von einzelnen Parlamentariern auf die Absicht zurückgeführt worden, neue Innenanleihen aufzunehmen. Der genaue Stand der Verhandlungen über die Ablösung alter und die Aufnahme neuer Kredite für das Tabakmonopol und möglicherweise auch für die Staatsbahn wird sich erst nach der Rückkehr des Notenbankpräsidenten übersehen lassen.

Belgische Presse gegen die starre Haltung Frankreichs

Die Unterhausrede ist in Belgien gut aufgenommen worden. Die Blätter veröffentlichen große Auszüge und unterstreichen mit besonderer Genugtuung diejenigen Stellen, die sich mit Belgien beschäftigen.

Das katholische Blatt „Vingtième Siècle" schreibt, die Rede Edens werde gewiß dazu beitragen, die internationale Atmosphäre wieder aufzuhellen. Sie sei eine Enttäuschung für diejenigen, die erwartet hätten, daß Eden sich gegen die Fortsetzung der Verhandlungen mit Deutschland aussprechen werde. Belgien fühle sich durch die Formulierungen Edens in keiner Weise beengt, da es keine Angriffsabsichten hege und auch kein kompromittierendes Bündnis abgeschlossen habe.

In einem Leitartikel wendet sich „Libre Belgique" erneut gegen die Intransigenz Frankreichs und weist nach, daß es im allgemeinen und besonderen Interesse Belgiens liege, so schnell wie möglich zu positiven Verhandlungen zu kommen. Nach einem Hinweis auf die Haltung Flandins, der eine Ungeschicklichkeit nach der anderen begehe, schreibt das Blatt: Es war eine schwere Illusion Frankreichs, sich einzubilden, daß man über den Grundsatz oder die Anwendung der Gleichberechtigung noch verschiedener Meinung sein könne.

Die Aufnahme der Rede Edens in London

Die Morgenblätter bringen die Unterhausaussprache in einem selbst für englische Verhältnisse ungewöhnlichen Ausmaß und Umfang. „Times" schreiben, Eden habe der britischen Oeffentlichkeit die beruhigenden Versicherungen gegeben, die sie verlangt habe. Gegenüber Frankreich habe er klargestellt, daß das englische Volk für juristische Obstruktionspolitik kein Verständnis habe. Niemand könne mehr an den Absichten der englischen Regierung zweifeln. Deutschland habe angeboten, wieder in das internationale System einzutreten. England wolle sich dieses Angebotes im Interesse des Friedens selbst bedienen. Das sei das Ziel der Nation. Die britische Politik sei an den Wortlaut eines unbeugsamen Rechts gebunden. England verlange von Deutschland die Einsicht, daß irgendeine deutsche Handlung nötig sei, um die Trümmer des alten Vertrages zu beseitigen, der einem neuen Vertrag Platz mache, und daß Deutschland nicht die einzige Macht sein könne, die sich weigere.

Höchst unzufrieden ist der „Daily Herald": Für alle Völkerbundsanhänger bedeute die Rede Edens eine tiefe Enttäuschung. Die Ansichten Edens seien nicht die der Arbeiterpartei. Derartiges habe man Eden nicht zugetraut. Mit einigen Bemerkungen sei er zu der alten Tory-Auffassung zurückgekehrt, zu den Auffassungen der Vor-Völkerbunds-Zeit. Eden habe sich Baldwins Schlagwort zu eigen gemacht, daß Englands Grenze am Rhein liege. Er habe vor den Elementen im Foreign Office kapituliert, die dieses üble Problem erfunden hätten. Die Sorge der Regierung gelte nicht der Verteidigung des wahren Friedens, sondern der Verteidigung Belgiens und Frankreichs.

Zu den Unzufriedenen gehört auch „Daily Mail". Man könne Edens Rede im allgemeinen willkommen heißen, doch entbehre sie eines gewissen Wirklichkeitssinns. Man vermisse die Feststellung, daß die britische öffentliche Meinung sowohl die Verträge von Versailles wie von Locarno als toten Buchstaben ansehe.

Glockenläuten der evangelischen Kirchen

als Mahnung zur Wahl.

Der evangelische Oberkirchenrat der evangelischen Kirche der altpreußischen Union hat das Glockenläuten der evangelischen Kirchen als Mahnung zur Wahl für heute, Sonnabend, 21—21,15 Uhr, festgesetzt. Das Glockenläuten schließt sich an an die Kölner Rede des Führers und begleitet den gemeinsamen Gesang des Niederländischen Dankgebets.

Abreise der Deutschen aus London

Noch eine Unterredung Ribbentrops mit Eden.

Botschafter von Ribbentrop hatte gestern mittag noch eine Besprechung mit Eden, der vorher den Besuch Oberst Becks empfangen habe. Nachmittags gegen 16 Uhr reisten Ribbentrop und die übrigen Mitglieder der deutschen Delegation mit einem Sonderflugzeug nach Deutschland zurück. Um 18.15 Uhr sind die deutschen Herren auf dem Kölner Flugplatz gelandet.

Kreis Pleß

Das Beutelager in der Weichsel

Gefährliche Einbrecherbande abgeurteilt.

Das Plesser Burggericht verhandelte gestern gegen eine achtköpfige Diebes- und Hehlerbande, die monatelang die Dörfer auf dem linken Weichselufer in der Umgegend von Miedzna und Grzawa unsicher gemacht hatte. Drei Angeklagte, Witkowski, Maroschek und Solloch, hatten es vorgezogen, der Verhandlung fernzubleiben, weshalb das Verfahren gegen sie abgetrennt wurde. Nach der Anklageschrift hat die Bande unter Anführung des Arbeitslosen Franz Lukowicz aus Kaniow in den letzten Monaten Dutzende von Einbrüchen und Diebstählen ausgeführt. Hierbei fielen ihr Pferdegeschirre, Treibriemen, Mehl, Geflügel, Handwerkszeuge und mehrere Fahrräder im Gesamtwert von einigen tausend Zloty in die Hände. Die Polizei hatte ein schweres Stück Arbeit zu leisten, ehe es ihr gelang, die Täter zu entlarven. Es stellte sich heraus, daß die Diebe die gestohlenen Gegenstände immer bis an die Weichsel geschleppt und dann für einige Tage im Wasser versenkt hatten.

Der Hauptangeklagte Lukowicz widerrief alle vor der Polizei gemachten Aussagen mit der Begründung, die Beamten hätten das Geständnis durch Mißhandlungen erpreßt. Das Gericht verurteilte schließlich den bereits viermal vorbestraften Bandenführer L. zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr und drei Monaten Gefängnis, Solloch erhielt sechs Monate Gefängnis, Tomalla wurde mangels an Beweisen freigesprochen und die Gebrüder Furczyk wurden zu drei bezw. zwei Monaten Arrest verurteilt. K.

* * *

Pleß. 75. Geburtstag. Am 31. März begeht die Inhaberin des Restaurants Wrobel, Frau Franziska Wrobel, ihren 75. Geburtstag. Die Jubilarin ist bei der ganzen Bürgerschaft sehr beliebt. K.

Pleß. Ausschreibung. Der Magistrat Pleß hat für den 30. März die Lieferung von 3 100 laufenden Metern Rohre für die Wasserleitung ausgeschrieben. Nähere Informationen werden im Rathaus, Zimmer 10, gegen eine Gebühr von 3 Zloty erteilt. K.

Modernisierung des Gaswerks. Die Stadt Pleß wird in ihrem Gaswerk in diesem Jahre einen neuen Retortenofen aufstellen. Für die Anschaffungskosten sind 16 000 Zloty vorgesehen. K.

Katholische Gemeinde. Am Sonntag, dem 29. März, 6 Uhr, stille Messe mit Segen; 7 Uhr Amt mit Predigt; 8,30 Uhr Kindergottesdienst; 9,30 Uhr deutsche Predigt, Hochamt und Segen; 10,30 Uhr polnische Predigt, Hochamt und Segen; 14 Uhr deutsche Kreuzwegandacht. — In der St. Hedwigskirche um 9,30 Uhr Amt mit Segen für die Schüler der mittleren Lehranstalten.

Evangelische Kirchengemeinde. Am Sonntag, 29. März, 8 Uhr, Gottesdienst für die polnische Gemeinde; 9 Uhr für die deutsche Gemeinde Abendmahlsfeier und anschließend um 10 Uhr Gottesdienst; um 11,15 Uhr Gottesdienst für die Kinder. K.

Nikolai. Wichtig für Hausbesitzer. Der Magistrat Nikolai weist die Hausbesitzer der Stadt darauf hin, daß die Bürgersteige bis 8 Uhr morgens gereinigt werden müssen. Außerdem sind die Bürgersteige noch zu säubern, falls sie noch im Laufe des Tages verunreinigt werden. Jeder Hausbesitzer hat daher vor seinem Hause auf peinlichste Sauberkeit zu achten. Die städtischen Polizeibeamten werden Kontrollen durchführen und alle Hausbesitzer zur Anzeige bringen, vor deren Häusern die Bürgersteige verunreinigt vorgefunden werden. Auch die Bürgerschaft wird vor Verunreinigungen der Straßen und Plätze sowie der Anlagen gewarnt. O.

Podlesie. Bei der Arbeit verunglückt. Im Sägewerk Brozek in Podlesie war der 21jährige Rudolf Demoßala an der Kreissäge beschäftigt und erhielt von einem abspringenden Holzklotz einen derartigen Schlag gegen den Unterleib, daß er schwerverletzt zusammenbrach. Er wurde in das Nikolaier Klosterkrankenhaus geschafft. Lebensgefahr besteht nicht.

Tichau. Evangelische Gemeinde. Mittwoch, 1. April, in der Kapelle der Fürstlichen Brauerei, deutsche Passionsandacht.

Evangelische Gemeinde. Sonntag, 8 Uhr, in der Kapelle der Fürstlichen Brauerei Jugendgottesdienst, anschließend Hauptgottesdienst. O.

Mokrau. Die Feuerwehr rührt sich. In der fälligen Generalversammlung wurde bekannt gegeben, daß 16 Feuerwehrmänner das Ausbildungsexamen mit gut bestanden haben. Aus dem für das laufende Jahr aufgestellten Tätigkeitsbericht ging hervor, daß beabsichtigt ist, eine neue Remise für die Unterbringung der Löschgeräte zu bauen. Die Gemeindeverwaltung hat hierfür eine namhafte Subvention zugesagt. Der Reingewinn aus den diesjährigen Veranstaltungen wird für den Ankauf von Löschgerät Verwendung finden. K.

Lonkau. Scheibenstürmer. In der Mittwochnacht wurden 16 Fensterscheiben des Pfarrhauses in Lonkau eingeschlagen. Dieselben Täter schlugen außerdem noch die Scheiben der Wohnung des Organisten Robert Gorol ein. Es steht noch nicht fest, ob es sich um einen Racheakt oder einen Jungenstreich handelt. O.

Czarnuchowitz. Aus der Gemeindestube. Die Leitung der Gemeindeverwaltung ist dem Ortsvorsteher von Neuberun, Lamik, übertragen worden. Demnächst wird eine Pappefabrik in Betrieb genommen, wobei ausschließlich ortsansässige Erwerbslose Beschäftigung erhalten sollen. K.

Groß-Weichsel. Konkurs der Darlehnskasse. Das zuständige Bezirksgericht hat nun auch über den Spar- und Darlehnskassenverein in Groß-Weichsel das Konkursverfahren verhängt. Die Gläubiger müssen bis zum 15. April um 15 Uhr die Ansprüche anmelden, die sie an die Kasse haben. K.

Hauptschriftleitung: Heinz Weber.

Verantwortl. für den gesamten Inhalt: Heinz Kostka, Siemianowice, ul. Sobieskiego 1. Zuschriften sind nicht an persönliche Adressen, sondern an die Schriftleitung bezw. Geschäftsstelle zu richten. Für unverlangt übersandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Druck und Verlag der Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-Sp. Akc. in Katowice.

Sprechstunden in redaktionellen Angelegenheiten vormittags 11,30—12,30 Uhr.

Montag, 30. März beginnt mein großer

Oster-Verkauf

zu noch nie dagewesenen Preisen

Gardinen bunt geblumt und gestreift dreiteilig . . . . . zł 6.00, 4.50

Spannstoffgardinen in vielen schönen Mustern . . zł 11.50, 9.50, 8.25

Gardinen dreiteilig, ecru mit Einsätzen, Seidenfransen . . . zł 9.50, 8.25

Gardinen dreiteilig, Handarbeit, in groß. Auswahl . . . . . zł 28.00, 25.00

Gardinen Hosenform, in ecru und weiß, Handarbeit . zł 26.00, 17.40, 14.25

Etamin- u. Voile-Gardinen in bunt und ecru mit Kräuschen. .zł 25.00, 15.50

Brokatgardinen in vielen schönen Mustern und in allen Farbtönen . . . . . zł 26.50, 19.90

Handarbeitsstores mit Voile und Ganzfilliert, die mod. Muster zł 32.00, 28.00, 26.00, 24.00, 22.50, 19.50

Handarbeitsbettdecken für zwei Betten, ecru und weiß, in großer Auswahl zł 34.00, 29.50 26.50

Bettdecken über zwei Betten, in Etamin mit Einsätzen u. Fransen zł 14.20

Steppdecken in vielen Farben und schönen Mustern . . . . zł 27.00, 14.50

Etamin für Gardinen 1.50 m breit, in ecru und weiß . . . . zł 2.70, 2.20, 1.90

Phantasievoile für Gardinen und Scheibengardinen 150 cm breit . . . . zł 5.25, 4.50, 3.60

Indanthren-Voile herrlich gemustert in reicher Auswahl 150 cm breit . . zł 6.50, 5.25, 4.50, 3.30

Netzstoffe in bunt, mit schönen Tupfen (für Dekorateure), 300 cm br. zł 8.00, 7.00, 5.50, 4.75

Handarbeitsnetz in weiß u. ecru, 3 m breit . zł 9.00, 7.50, 5.50

Madras echte Farben, schöne Muster 130 cm breit . . . . . zł 3.00

Wiener Madras schöne Farbenzusammenstellung, 150 cm breit, zł 5.40

Brokate in allen Farbtönen und aparten Musterungen, in reichster Auswahl . . . . . zł 4.50, 3.50, 2.95

Indanthrenmaterial in Schwedenstreifen, wunderschöne Farb. zł 4.00, 3.50

Original Englische Cretonne in kubistischen und Blumenmustern zł 4.80, 3.40, 2.70

Gobelin mod. Muster . . zł 3.50, 2.95, 2.50

Möbelbezugstoffe in feinen Farben u. mod. Mustern, 130 cm breit zł 12.00, 11.00, 10.00, 9.00, 8.00, 7.50, 6.00

Möbelrips in verschied. Farbtönen 130 cm breit . . . . . zł 6.50

Samsch das neueste Möbelbezugsmaterial, 130 cm breit zł 12.50, 9.00

Epinglé in vielen Farben, modern. Must. 130 cm br., zł 22.50, 18.00, 16.00, 11.00

Plüsch reine Wolle, glatt u. gem., 130 cm breit zł 16,00, 13.50, 12.00, 11.00, 9.00

Genilie in schönen Farben, für Fensterdekoration und Möbelbezüge zł 13.00

Plaid reine Wolle, solide schöne Muster zł 36.50, 22.00

Reise-Decken zł 18.00, 14.25, 10.50

Schlafdecken glatt und gemustert, zł 9.25, 8.00, 7.80, 6.50, 4.40

Wandschoner in reicher Auswahl, zł 4.25, 2.25

Gobelintischdecken in schönen Musterungen 200 cm lang zł 17.50, 15,50 7.50

Brokattischdecken 200 cm lang zł 19.00, 16.50, 8.50

Gobelin-Divan-Decken in mod. schön. Mustern 300 cm lang . . . . . zł 9.00

Divan-Decken in vielen feinen Farben 300 cm lang zł 27.50, 22.80, 22.25, 19.50, 17.50

Wachstuch in vielen schön. Mustern zu allerbilligsten Preisen
80 cm breit . . . . zł 2.10
100 „ „ . . . . zł **2.35**
115 „ „ . . . . zł **2.70**
135 „ „ . . . . zł **3.15**

Linoleum für Fussboden u. Möbelbelag in sämtl. Farb. und Mustern

Bettvorleger, Jute 100×50 cm zł 3.90
In schönen Mustern mit Fransen
länglich 120×60 cm. . zł **5.60**
oval 120×60 cm. . zł **7.70**

Bouclé Bettvorleger sehr haltb., 120×60 cm zł 10.00

Plüsch-Bettvorleger in reicher Auswahl, mod. schöne Muster 120×60 cm zł. 20.00, 16.50, 14.00 12.50

Brücke 180×90 cm . . zł 37.50

Jute-Läufer 70 cm breit, zł 3.75, 3.40 2.20
90 cm breit, zł 4.75, 4.50 4.30 3.80

Bouclé-Läufer erstklassige Qualität in allen Farben, glatt u. gemustert 70 cm breit, zł 10.50, 8.60, 8.00, 6.30
90 cm breit zł 10.50, **8.50**

Plüsch-Läufer in bester Qualität und feinsten Musterungen
70 cm breit . . . . zł 15.00
90 cm breit . . . . zł **22,—**

Kokos-Läufer in allen Breiten, glatt, in viel. Farben u. gemustert v. zł 4.30

Spezialtreppenläufer Linoleumläufer zł 3.70, 3.30 2.90, 2.60 2.80 2.20

Juteteppiche in viel. Mustern
250×175 cm zł **33.50**
300×200 cm zł **46.80**

Bouclé-Teppiche in schön. modern. Must. 300×200 cm zł **69.50**
350×250 cm zł **101.20**

Plüsch Teppiche allerneueste Muster in vielen Farben
300×200 cm . . . zł **112.50**
350×250 cm . . . zł **170.—**
400×300 cm . . . zł **260.—**

Linoleumteppiche 300×200 cm zł 24.80

S. MENCZEL / KATOWICE

Nur Pl. M. Piłsudskiego (Rynek)
Ecke Mickiewicza

PAGEL

Katowice, 3. Maja 10

Neuheiten
in **Damen-Handtaschen**
Spezialität: Wiener Modelle.
Sämtliche Lederwaren und Reiseartikel.

Schöne
Geschenke zum Osterfest
Keramik, Kristall, Glas-, Porzellan- und Metallwaren.

Große Auswahl in
Speise- und Kaffeeservicen, Bestecks
zu besonders billigen Preisen.

Wollen Sie kaufen oder verkaufen? Angebote und Interessenten verschafft Ihnen ein Inserat i. d. Kattowitzer Zeitung.

MÖBELHAUS

Gegen Kassa 10% Rabatt

Von 10 zł. monatlich angefangen

FORTUNA

KATOWICE, UL. JAGIELLOŃSKA 5

Telefon 338-38

OBSTBÄUME

wie: Pfirsiche, Stachelbeeren, Alleebäume und Ziersträucher;

ROSEN

in 40 verschiedenen Arten
empfehlen

Gärtnerei Murcki / Gärtnerei Pszczyna
TELEFON NR. 309-81

Gärtnerei Katowice, ul. Powstańców 46

Der Gartendoktor



Jeder Gartenbesitzer braucht zur Gesundheitspflege seines Gartens einen „Gartendoktor". Einmal sind es die Erdraupen, ein andermal kommt die Knollenfäule oder die Stachelbeermilbe. Da weiß der „Gartendoktor" guten Rat. Seine Stichworte sind alphabetisch geordnet. Man schlägt den Namen der erkrankten Pflanze auf und findet da alle Krankheiten und Schädlinge und die Vorschläge für ihre Bekämpfung. Alles nach dem A B C im Handumdrehen. So lernt man bekämpfen und vorbeugen. Das Buch wurde von zwei Mitarbeitern der Biologischen Reichsanstalt, Dr. Schwartz und Dr. Ludewig, geschrieben. 40 Bilder!

In Halbleinen zł 3,10.

KATTOWITZER BUCHDRUCKEREI U. VERLAGS-SP. AKC., KATOWICE

Deutsche Theatergemeinde

Katowice

Sonntag, den 29. März 1936, abends 20 Uhr
Geschlossene Vorstellung für den Katholischen Jungmänner-Verein
Gastspiel d. Bielitzer Deutschen Theaters
Die erste Legion
Schauspiel in 3 Akten (11 Bildern) von Emmet Lavery
Für die deutsche Bühne bearbeitet von Friedrich Schreyvogel

Montag, den 30. März 1936, abends 20 Uhr
25 jähriges Bühnenjubiläum von Lotte Fuhst
Punkt 6 der Tagesordnung
Komödie in 5 Aufzügen von Carl Borro Schwerla

Freitag, den 3. April 1936, abends 20 Uhr
Zum ersten Male
Paganini
Operette in 3 Akten von Franz Lehár

Bauen ist Vertrauenssache!

Beabsichtigen Sie in Deutsch O.-S. zu bauen, dann wenden Sie sich an

Günter Wirth
Maurermeister
Gleiwitz, Schlageterstraße 3.
Fernruf 2761.

Günstige Kapitalsanlage

Wohn- u. Geschäftshaus, in bester Lage von Chorzów I, ul. Wolności, zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Mindestanzahlung 100000 Zł. Angebote unter K 412

---

3 Zinshäuser

in **Deutschland** von Selbstverkäufer **zu kaufen** gesucht. Angeb. u. **T 756** an die Geschäftsstelle der Kattowitzer Zeitung.

Neubau mit großem Garten

in Alexanderfeld bei **Bielsko,** steuerfrei, mit sofort beziehbarer Wohnung (2 Zimmer und Küche) **zu verkaufen.** Beste Kapitalsanlage für Pensionisten. Gefällige Anfragen unter „Sonnige Lage 20000" **H 783** an die Geschäftsstelle der Kattowitzer Zeitung.

Geschäfts- und Zinshaus
in Gleiwitz, Zentrum, mit gr. Gart., für RM 62 000 bei RM 25—30 000 Anzahlg.

Geschäfts- und Zinshaus
in Gleiwitz, Nähe Germaniaplatz, für RM 75 000 bei RM 25 000 Anzahlung.

Zinshaus
in Gleiwitz, Hüttenviertel, in welchem ein Kolonialwar.-Geschäft betrieb. wird, für RM 42 000 b. RM 12 000 Anzahlung.

Zinshaus in Gleiwitz
Nähe Hauptbahnhof, mittl. Wohng., für RM 42 000 b. RM 12—15 000 Anzahlung.

Zwei Zinshäuser
i. Gleiwitz, Ztr., beste Wohnlage, mit je 4 Mietern zu 3 u. 3½-Zim.-Wohg. u. 1 Nebengel., Hausgart. b. RM 15-30 000 Az.

Zinshaus in Beuthen
in welch. eine gut. Bäck., Doppelbackof. u. Kolonialw.-Gesch., konkurrenzfr. für RM 62 000 b. RM 25 000 Anz., feste Hypothek.

Zinshaus in Hindenburg S.
m. Kolonialw.-Gesch. für RM 36 000 bei 12 000 Anz. Bei Kauf Gesch. m. Wohg. ir. sowie noch andere Grundstücke in jeder Preislage und mäßigen Anzahlung stehen durch mich zum Verkauf.

Sperrmark (Altguthab.) werd. i. Zahlg. gen

Josef Wenzel
Grundstücks- und Hypothekenverkehr. Mitglied der Fachgruppe der Grundstücksmakler, Gleiwitz, Oberwallstraße Nr. 44. Gegründet 1898. Telefon 4101

Möbel zu selten niedrigen Preisen u. besonders günstigen Zahlungsbedingungen



ACHTUNG! Wir nehmen beim Kauf die Pożyczka Narodowa und Inwestycyjna zum vollen Kurse an.



DER LENZ IST DA!

Die Mode der Frau

Das charakteristische Zeichen der neuen Frühjahrsmode sind die starken stofflichen und farblichen Gegensätze und die neuen Arten der Verzierung, die überall anzutreffen sind. Die Kunst des Anziehens besteht heute darin, mit einer unerwarteten Einzelheit zu fesseln, ohne dies irgendwie ausgeklügelt erscheinen zu lassen. Im Gegenteil, diese Einzelheit muß ganz zufällig wirken. Man hat eine überraschend geführte Garniturlinie, einen neuartig geformten Aermel, auf den hier noch näher eingegangen werden soll, einen ansteigenden oder niederartigen Gürtel, der die Taille verkürzt oder sehr schmal erscheinen läßt und dann einen mutig und auffällig hingesetzten Farbtupfen, der von außerordentlicher Wirkung ist. Man sieht auch wieder reizende Rüschen, Fältchen, Plissees und vollständig plissierte Kleider aus hauchdünnen Stoffen (vorwiegend Georgettes), in starken Farben bedruckt. Die betonte Weiblichkeit findet auch ihren Ausdruck in dem langen plissierten Aermel, der in einem Volant endet, an dem Gefältel dicht am Halse und an dem graziösen Spiel von Bändern, Blüten und Federn auf den Hüten. Auch die Neigung für Stickereien taucht wieder auf. Verwendet werden auch Stickerei- und Spitzenstoffe (Wollspitze). Blumen dominieren wieder als reizvoller Schmuck. Es gibt Blumen aus waschbaren Stoffen, aus Leder und Galalit, die als Kamelien, Nelken, Narzissen, Rosen usw. gearbeitet sind. Die Farbtönung ist meist weiß, sonst werden aber auch zarte Pastellfarben bevorzugt.

Auf die Arbeit des Aermels ist in diesem Jahre besondere Sorgfalt gelegt worden. Die zum Ellenbogen lang herabfallenden breiten Enden machen die Frau schlank und groß, ein Puffärmelchen in vielen duftigen Vollants gibt dem Kleid jugendliche Frische, die an der Achsel eingereihten und im Handgelenk zusammengehaltenen Aermel, im Verlauf ihrer sich bauschenden Fülle hoch über die Schulterlinie herausragend, sind ganz neu in der Idee. Zierlich wirkt der Ausputz von Reihlinien am Aermel. Der Stoff ist entweder als Kappe auf dem Oberarm eingereiht oder er liegt am Aermelansatz in vielen dichten Reihfältchen und dadurch bauscht sich der Aermel stark und seine große Weite ist dann in Stulpenhöhe dicht eingereiht.

Bei den Stoffen und Farben sind sowohl für den Nachmittag wie auch für den Abend blaue Tönungen vorherrschend. Am Nachmittag wird viel marineblau und schwarz getragen und an Stelle der immer noch modernen weißen Garnituren sieht man jetzt oft lebhaft kontrastierende Farben. Es gibt Zusammenstellungen wie zum Beispiel blau und ziegelrot, hellblau und korinth (braunrot), marine- und apfelsinenfarben, schwarz und rot sowie schwarz und grün. Für Tageskleider ist pflaumenblau, grau, hell-beige und dunkel-olivegrün, gelbgrün und rot zu erwähnen. Als Abendfarben sieht man vor allem saphirblau, rötlich blaue Tönungen, verschiedene grüne Töne, gelb, weiß und bernsteinfarben.

Unter den Stoffen ragen wie immer feine Wollcrepgewebe, zum Teil mit rauher Oberfläche empor, grober Marocain und für den Abend Tüll und Spitze. An Waschstoffen erfreuen sich schöne bedruckte Stoffe, deren Musterung teils auf dunklem, teils auf hellem Grund liegt, großer Beliebtheit. Im Vordergrund stehen weiter Pikee und Leinen. Herrliche Zusammenstellungen von Wolle und Seide für Komplets sind zum Beispiel dunkelgrundige buntbedruckte Marocains mit einfarbigen dunklen Wollstoffmänteln. Als neue Farben für den Straßenanzug seien noch genannt: ein rotes Wollblüschen zum blauen Wollkostüm, lindgrüne tangofarbene und honiggelbe Wollkleidchen, die durch weite dunkle Mäntelchen ergänzt werden, ferner Weste und Jäckchen aus hellblauem Jersey zum schwarzen Tuchrock.

Bei den Mantelstoffen interessieren am meisten Wollstoffe für Kostüme und Mäntel. Dabei fällt auf, daß diese Stoffe eine ausdrucksvolle Vielfarbigkeit zeigen. Es sind in sie alle möglichen Farben hineingewebt, rot, grün, blau, doch derart fein, daß der Stoff von weitem einheitlich wirkt. Ferner bemerkt man noch interessante Webmuster wie Streifen und winzige Karoeffekte. Als Modefarben gelten: ein gedämpftes Beigegelb, ein Grau-Grünblau, Weinrot mit einem Stich ins Bräunliche und Blaugrün.

Die Modelinie des Winters ist fast unverändert übernommen worden. Der Rock wird eng und knapp, wenn auch genau wie der Mantel etwas kürzer getragen, und man sieht Jacken in den verschiedenartigsten Formen. Sie sind ebenfalls sehr knapp gearbeitet und wirken sehr kleidsam. Man trägt diese Jacken auch mit einem karierten Rock. Gearbeitet werden sie aus einem weichen Filzstoff in dunkleren Tönen und in verschiedenen Pastellfarben, und zwar werden die Nähte nach außen gelegt und mit der Hand wie bei den Wildlederhandschuhen sichtbar vernäht. Auch für die kurzen Mäntel, die wieder sehr viel getragen werden, wird dieses Material verwendet. Eine dominierende Steilung nimmt auch wieder das Kostüm ein, bei dem die Form der Jacke sehr verschieden ist. Sehr viel getragen wird die helle Kasak- oder Smokingjacke zum hellen Rock. An neuen Zusammenstellungen der Farben sieht man: hellblaue Kasak zum schwarzen Rock, im Ausschnitt ein kirschroter Seidenschal, bindfadenfarbige Jacke zum rostbraunen Rock, und ein orangefarbener Schal. Besonders sorgfältig hat man in der Auswahl des Schals zu sein, der zufällig wirken muß.

Nachmittagskleider sind kurz, mit locker gehaltenem Oberteil und sanfter Weite am Rock. Abends ist die Linie auch wieder schlanker, nur das Stilkleid hat den weiten Rock. Zarte Pastelltöne gehören vor allem zu den Abendfarben, Schwarz, marine und unbestimmte dunkle blaue Töne für den Nachmittag, während hellbraun, rostrot und ein helles Blaugrau tags getragen werden.

Der Fisch, das Hängeschloß, der Schlüssel sind neue amüsante Knöpfe. b. k.

* * *

Bei dem Ueberblick über die diesjährige Frühjahrs- und Sommermode wird man erfreut feststellen, daß alle Hüte den großen Vorzug haben, sehr leicht zu sein. Das liegt zum Teil an dem Hutmaterial selbst und zum anderen Teil an der Garnierung, die aus leichten Bestandteilen hergestellt ist. Cellophan-Geflechte sind die Schlager für die Sommerhüte, dann feines Pedalstroh aus Hanf mit Cellophan untermischt, Panamageflechte, für den Sommer Pikee und ein meliertes ganz leichtes Stroh in den Farben Elfenbein und Rostrot. An Farben werden bevorzugt marineblau, hellbraun, naturfarben und wie immer viel schwarz. Blumen sind besonders für Sommerhüte recht beliebt. Man formt Sträuße und Rosenkränze, die man in halber Kopfhöhe herumführt, legt auf Unterbügel halb versteckt eine Rose und Tuffs aus flachen Blüten. Für den Frühjahrshut sind besonders Blumen, Bänder und Feder zu nennen. Auf den blanken Lackstrohhüten nehmen sich kleine Sträuße in lavendel, hellblau, gelb und grün sehr schmuck aus und dann gibt es kleine Cellophansträußchen in ausgesucht guten Farbenzusammenstellungen, ferner Blüten aus Lack und blankem Bast. Alle zeichnen sich durch große Leichtigkeit aus.

* * *

Der Fuchs ist auch in diesem Jahr wieder ein unentbehrlicher Bestandteil der Damenmode. Er ist für jede Jahreszeit passend und stellt stets ein praktisches Schmuckstück dar, das wie kein zweites vielseitig verwendet werden kann. Man sieht den Blaufuchs am Vormittag zum braunen Kostüm, trägt bei schönem Wetter über einem hellen Kleid einen Rot- oder Kreuzfuchs, und am Nachmittag zum dunklen Mantel ein Cape von Silberfüchsen oder kleine Umhänge. Für den Abend sieht man zum Gesellschaftskleid Weiß-, Silber- und Polarfüchse.

Textyl

Katowice, 3-go Maja Nr. 10

Das führende Haus der Mode

Sehr geehrte gnädige Frau!

Auch wir wollen Ihnen hier etwas mitteilen. In unserem Riesen-Lager finden Sie alles was die Frühjahrsmode verlangt. Mantel-, Komplets, Kleiderstoffe u. Seiden-Imprimees, wie glatte Stoffe und Seiden in allen maßgebenden Tönungen. Besuchen Sie uns bitte. Wir werden Ihnen durch unser fachmännisch herangebildetes Personal den Entschluß zur Wahl der richtigen Frühjahrsgarderobe erleichtern. Der Weg zu uns ist lohnend.

Hochachtungsvoll

Textyl

Katowice, 3-go Maja 10

NEUHEITEN!

Für die Dame eleg. Wäsche, Handschuhe, Strümpfe Pullover, seidene Tücher und Schals

Für den Herrn Oberhemden, Krawatten, Taschentücher, Socken und Unterwäsche

in bekannt guten Qualitäten

MAKS BORINSKI

Sp. z o. o.

Katowice, Św. Jana 2

Die gute, billige **Briefpapier-Packung** für jedermann. 40/40 bestes Leinenpapier, Quartformat in d. Farben weiß, grau, blau, grün, gelb oder lila. Papier geblockt mit Löschblatt, Umschläge in Seitentasche. **Preis nur 2,25 Zł**

Zu haben **Kattowitzer Buchdruckerei u. Verlags-Spółka Akc.** Katowice, 3-go Maja 12.

Frühlingsboten!

Entzückende Seiden- und Wollstoffe in neuesten Dessins, duftige Damen-Wäsche, Pullover in aparten Ausführungen, Damen- und Kinderstrümpfe in besten Qualitäten

Herren-Oberhemden und Krawatten

Alle modischen Kleinigkeiten, Gürtel, Blumen, Knöpfe, Schnallen und vieles andere mehr **in größter Auswahl zu bekannt billigsten Preisen**

Dom Towarowy

B-cia Drost dawn. Bobrek

Katowice, Pierackiego 10

Zu Ostern

Neue Gardinen

Voile-Gardinen in glatt und bunt / Künstler-Gardinen, Riesenauswahl, fabelhafte Muster Bunte Voile / Netzstoffe, 3 m breit, in verschiedenen Farben / Handarbeitsnetze, Brokate indanthr. Streifen / Bettspanner / Stores, alle Breiten

1 Posten **Steppdecken, Tisch- u. Divandecken** sowie **Teppiche, Läufer, Vorlagen, Linoleum** für Möbel und Fußboden außergewöhnlich billig.

Isidor Keins, Chorzów I

ul. Wolności Nr. 28

Telefon Nr. 413-48

Kleine Änderung der Herrenmode

Die großen Linien der Herrenmode haben sich in diesem Frühjahr kaum geändert. Es sind nur das kleine Beiwerk und die Farben, die den Unterschied zur Mode des Vorjahres ausmachen.

*

Da ist zunächst der neue helle Frühjahrsmantel. In diesem Jahre trägt man entweder den klassischen zweireihigen Ulster, der keineswegs übertrieben weit zu sein braucht, mit aufgesetzten Taschen und etwas länger als im Vorjahr, oder den einreihigen Mantel mit verdeckter Leiste und fallenden Revers, der ebenfalls aufgesetzte Taschen hat.

Die Anzüge sind meist einreihig mit drei Knöpfen. Die Taille bleibt weiter hoch, auch die Taschen sind etwas höher. Im übrigen zieht man sich in diesem Jahre gern etwas sportlicher an. Das Revers ist überwiegend fallend, spitze Revers sind fast waagerecht geschnitten und in der alten, ganz spitzen Form nur noch bei den sogenannten offiziellen Anzügen möglich. Die Patten können sowohl in der Tasche als auch außerhalb getragen werden. Die Schultern sind mäßig betont, wie sie ja schon seit Jahren getragen werden. Die Weste ist ziemlich tief ausgeschnitten, die zweireihige Weste tritt vor allem beim Straßenanzug immer mehr in den Hintergrund. Die Hosen haben ihre alte Form behalten und sind lediglich unten etwas weiter. Sie werden so getragen, daß sie sich auf die Schuhe aufstützen und eine kleine Falte bilden. Die Knickerbocker werden mehr und mehr von der langen Flanellhose verdrängt und sind vor allem kürzer geworden, während sie ihre weite, bequeme Form behalten haben.

Sehr praktisch ist das Kombinieren der Anzüge, doch muß es mit Geschmack geschehen. Beliebt ist die graue Flanellhose zum braunen Sakko, das aber sportlichen Schnitt aufweisen muß. Das ausgesprochene Sportsakko hat nur zwei aufgesetzte Seitentaschen, die dieses Jahr zwei charakteristische kleine Fältchen haben. Die Brusttasche ist nicht aufgesetzt, sondern eingeschnitten. Der Rücken ist entweder glatt oder in der Taille gezogen.

In den Farben ist kaum eine Aenderung eingetreten, wenn man auch hellere Stoffe liebt. Das traditionelle Grau wird weiter vorherrschend bleiben. Als neueste Farbe sieht man ein sehr schönes Blaugrau. Grün wird ebenfalls noch gern getragen, doch kommen langsam bräunliche Töne in Mode. Das Karo taucht in der Musterung wieder auf, es wird sich aber kaum durchsetzen können, da sich der Streifen, der nur etwas breiter geworden ist, weiter behauptet. Sehr beliebt ist ein Muster, das „mille-points" (tausend Punkte) heißt, sonst werden Frescostoffe bevorzugt.

Der Anzug allein macht aber noch nicht den eleganten Herrn aus, mindestens ebenso wichtig sind das Hemd und die Krawatte. Die Hemden mit angeschnittenen Kragen werden immer beliebter, was sie wohl dadurch erreicht haben, daß sie sehr praktisch sind. Daneben trägt man natürlich aber weiter die losen weißen Kragen. Die dunklen Hemden, die noch im Vorjahr zu sehen waren, verschwinden langsam vollständig. Man bevorzugt nun helle Pastellfarben, zu denen aber kein dunkler, sondern ein hellerer Binder getragen wird, der fast die Farbe des Hemdes erreicht.

(Nur für Gents: zum hellen Anzug schwarzer Filzhut, schwarzer Hut, schwarzer Schuh und schwarzer Binder soll sehr gut aussehen.)

Das Material, aus dem die Hemden hergestellt werden, sind überwiegend crepe-artige Gewebe, doch behaupten sich natürlich weiter die alten Hemdenstoffe. In den Mustern herrscht der Streifen vor. Sehr hübsch sind übrigens die neuen Sporthemden, die den alten Polohemden bis auf den neuartigen netten Schluß gleichen.

Die Krawatten müssen so lang sein, daß sie bis in den Gürtel hinabreichen, und werden in der Hauptsache aus einem porösen Wollstoff hergestellt. Selbstverständlich wird die seidene Krawatte zum Straßenanzug weiter getragen. Von den Mustern ist zu sagen, daß der Streifen von den Punkten zurückgedrängt wird, es gibt aber recht hübsche Kombinationen zwischen beiden.

Als Hutform hat sich der sogenannte „Edenhut" durchgesetzt. Er hat eine nach oben gerollte Krempe, die nicht heruntergeschlagen werden soll und wird hauptsächlich in Grau getragen. Der schwarze Hut wird sehr beliebt, und man versucht, den blauen Hut modern zu machen, was aber noch nicht ganz gelingen will.

Die Handschuhe dürfen nicht aus glänzendem Leder sein, sondern sind matt und in hellen Farben.

Ein beliebter Ersatz für die Weste ist an kühlen Tagen der Pullover, der gern, auch bei der langen Hose, unter dem Gürtel getragen wird. Der Pullover hat übrigens zu seiner ursprünglichen Form zurückgefunden und ist ganz glatt. Muster jeder Art sind verpönt.

Die Schuhe haben sich garnicht verändert. Die Strümpfe sind einfarbig, und man bevorzugt für ihre Herstellung einen dichten festen Flor, der aber nie durchsichtig sein darf. Selbstverständlich sind wollene Socken weiterhin sehr beliebt. Mit dem Zurückdrängen der Knickerbocker spielt auch der lange Strumpf nur eine untergeordnete Rolle. Er ist ebenfalls ganz glatt und hat kein Muster. Der im vorigen Jahr so beliebte weiße Strumpf hat dunkleren Farbtönen, die der Hose jeweils angepaßt werden, Platz gemacht. Auch hier nimmt man gern statt des wollenen Strumpfes einen dichten Florstrumpf.

Für das Frühjahr

Schuhe **STABIL**

in bekannt guten Qualitäten. Größte Auswahl in Neuheiten.

Chorzów I ul. Wolności 16 — **Karol Ściga**
Katowice ul. Pierackiego 6 — **Josef Palusiński**
Chorzów I ul. Jagiellońska 2 — **Alfons Raczyński**

Beachten Sie die Anzeigen in der heutigen Nummer!

Für die elegante Dame!

Von den Londoner, Leningrader, Leipziger Pelz-Messen zurückgekehrt, empfehle für das Frühjahr die besten

Silber-, Blau-, Rot- und Kreuzfüchse

bei größter Auswahl zu noch nie dagewesenen niedrigen Preisen.
Achtung! Sommeraufbewahrung in extra fachmännisch ausgebauten Räumen, bei voller Garantie

J. Milner, Katowice, Mieleckiego 6
Telefon 330-17

Die größte Auswahl die niedrigsten Preise in allen Saison-Neuheiten

Woll-, Seiden- und Baumwoll-Stoffen

finden Sie wie immer nur bei

Benno Kutner
Katowice, Plac M. Piłsudskiego 12

Willst Du Frühlingsblumen kaufen,
Mußt Du rasch zu Müller laufen!
Frischen Samen jeder Sorte
Kauft man an dem gleichen Orte.
Qualität und Billigkeit,
lobt die Kundschaft weit und breit.

Täglicher Eingang von
Schnitt- u. Topfblumen
aus eigenen Kulturen.

Moderner Zimmerschmuck, Saal- u. Tafeldekorationen.
Grab- und Balkon-Pflanzungen.
Erstklassige Blumen- und Gemüse-Sämereien.

Blumensalon
L. Müller, Katowice
ul. 3-go Maja 16, Telefon 316 63
Chorzów I. ulica Wolności 3, Telefon 407 35
Gärtnerei Chorzów III, Kolonie Węzłowiec, Tel. 418 63

Frühjahrs-Neuheiten
in Herren-Hüten, Krawatten, Oberhemden
Leder-Handschuhen.
Große Auswahl, Billigste Preise. Reelle Bedienung.
E. Palusinski, Katowice
nur Dyrekcyjna **11.**

Nur saubere Kleider machen Leute,
Drum laß' sie reinigen noch heute!

Ostern naht!

Jetzt heißt es Ihre
Garderobe
Gardinen
Teppiche
Ledersachen usw.
nur beim Fachmann
chem. Reinigen
Färben
Aufbügeln
zu lassen.

Chemische Reinigung und Färberei
Kunststopferei, Plissieranstalt, Lederfärberei
J. Czerny nast.
Chorzów Wolności 24, Tel. 411-56 — seit 1898 — **Katowice** Rynek 1, Tel. 333-54
Filialen in ganz Ost.
Kostenlos:
holt ab — Czerny — stellt zu!
Bei größeren Aufträgen hohen Rabatt!

Achtung! Feinschmecker!
In Zakopane
erhalten Sie erstklass. Verpflegung, saubere Zimmer, gute Bedienung, in der gut bekannten **Pension „Sanokówka"**, unweit vom Bahnhof.

Für die elegante Dame
der schicke Hut!
Fachmänn. Beratung, sowie wunschgemäße Anfertigung sämtlicher Modelle
Damenhutsalon **F. Drosdek** — **Katowice, ul. 3. Maja** Eingang Stawowa 14, I. Etage

Die neuesten Modelle
für Frühjahr u. Sommer sind eingetroffen!
Del-Ka
Katowice, św. Jana 1.
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Die elegante Dame
verleiht dem Körper die vollendete Modelinie bei größter Bewegungsfreiheit und einfachster Handhabung durch die neuesten
Korsetts, Korsetts, Büstenhalter u. eleg. Damenwäsche
Individuelle Maßanfertigung im eigenen Atelier.

Für das Kind
Komplette Baby-Ausstattungen, entzückende Kinderkleidung.
Große Auswahl! Mäßige Preise!
Spezial-Korsett-Geschäft
Jan Domas i Ska.
Katowice, ul. 3-go Maja 40

AUCH-Pelikan
der automatische Füllbleistift.
Ein leichter Druck und die Mine ist da!
3/4 Meter Mine folgen automatisch aufeinander.
Preis 8,50 Złoty.
Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-Sp. Akc.

Zum Selbstanfertigen und Bemalen von
Lampenschirmen
empfehlen wir
Pergamentpapier
Schablonenpapier
Positiv-Negativ-Schablonen
Stoff-Malstifte
Stoff-Lasurfarbe
Stoff-Deckfarbe
Schablonierpinsel
in bester Qualität
Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-Sp. Akc.

Der Lenz ist da!
Und mit dem Lenz ist zugleich der neue **Philips-Apparat 55 A** angekommen!
Moderne **Beleuchtungskörper** für ein gemütliches Heim, in großer Auswahl am Lager
Elektro Radio Spika, nur **Chorzów-Miasto, Sobieskiego 1**

Sport vom Tage

Was der Sonntag bringt:

Die Cup-Spiele des Sonntags

Am morgigen Sonntag stehen folgende fünf Wintercup-Spiele auf dem Programm: Auf dem Naprzodplatz in Zalenze stehen sich der 1. F. C. Kattowitz und Pogon Friedenshütte gegenüber. Auf dem Pogonplatz in Kattowitz spielen K. S. Domb — Naprzod Zalenze. In Chorzow empfängt der K. S. Chorzow den Bogutschützer Slovian. Slonsk Schwientochlowitz hat auf eigenem Platz Myslowitz 06 zum Gegner. In Antonienhütte empfängt der K. S. Wawel Zalenze 06. Die Spiele beginnen um 14,30 Uhr.

Amatorski — Ruch.

Auf dem Amatorski-Platz tritt morgen der Platzbesitzer dem Polnischen Landesmeister Ruch in einem Freundschaftsspiel gegenüber, um für die erlittene 6:1-Niederlage auf dem Ruch-Platz Revanche zu nehmen. Die Bismarckhütter treten jedoch in bester Besetzung an, so daß dem A. K. S. wohl kaum die Revanche glücken wird. Immerhin muß mit einem erbitterten Kampf gerechnet werden. Das Treffen steigt um 16 Uhr.

Handball

Freie Turner Kattowitz — Azoty Chorzow.

Am Sonntag um 11 Uhr stehen sich obige Vereine auf dem Naprzod-Platz in Zalenze gegenüber. Da beide Mannschaften mit ihren besten Spielern antreten werden, ist mit einem schönen und interessanten Kampf zu rechnen. Vorher, um 10 Uhr, stehen sich die Reservemannschaften im Freundschaftsspiel gegenüber.

Vor dem Fußballkampf LKS — Naprzod

LKS tritt am kommenden Sonntag auf seinem eigenen Platze gegen die Mannschaft von Naprzod-Lipine mit folgender Elf an: Piasecki, Fliegel (Karasiak), Galecki, Tadeusiewicz, Welnic, Pegza, Miller (Gontkiewicz), Koczewski, Lewandowski, Sowiak und Krul. LKS mißt dieser Begegnung große Bedeutung bei, da sie den letzten Probegalopp vor dem Meisterschaftstreffen gegen Warszawianka am 5. April bedeutet.

Generalversammlung der polnischen Schiedsrichtervereinigung

Morgen findet in Warschau die Hauptversammlung der polnischen Schiedsrichtervereinigung statt, in der darüber beschlossen werden soll, ob die von der Hauptversammlung des P. Z. P. N. ausgesprochene Aufhebung der Schiedsrichterautonomie angenommen oder abgelehnt werden soll. Für den Fall, daß es bei der Aufhebung der Autonomie bleiben sollte, haben viele Schiedsrichter die Abgabe der Legitimation angedroht.

Heuser knapper Punktsieger über Kölblin

Berliner Berufsboxkämpfe.

Die nach längerer Pause am Freitag abend im Boxring der Berliner Neuen Welt veranstalteten Berufsboxkämpfe fanden vor ausgezeichnetem Besuch statt. Rund 3000 Zuschauer hatten den Saal fast voll besetzt. Im Einleitungskampf des Mittelgewichts siegte der Danziger Alfred Maschke über den Königsberger Erich Wiskandt in der 5. Runde durch Aufgabe seines Gegners, der nach zwei Niederschlägen erschöpft die Waffen streckte. Sehr schön und flott verlief der Kampf zwischen Hermann Kreimes-Mannheim und Jakob Schönrath-Krefeld, der über alle sechs Runden ging. Kreimes hatte anfangs Vorteile, die er aber durch eine Verwarnung wegen Tiefschlages wieder einbüßte. Das Urteil Unentschieden wurde den Leistungen beider Kämpfer gerecht. Der folgende Halbschwergewichtskampf des Berliners Leonhard Marohn gegen den Italiener Domenico Ceccarelli endete mit einem Punktsieg des Gastes. Beide kämpften äußerst vorsichtig. Erst in der Mitte des Gefechts ging der Italiener mehr aus sich heraus und steuerte einem sicheren Siege zu, zumal Marohn sich im Nahkampf technisch noch recht unfertig erwies und durch vieles Halten sich auch die Sympathien der Zuschauer verscherzte.

Im Hauptkampf des Abends sollte Adolf Heuser-Bonn (82,7 kg) beweisen, daß er Berechtigung zur Herausforderung des deutschen Schwergewichtsmeisters Hower hat. Er stand aber vor einer überaus schweren und undankbaren Aufgabe, denn sein Gegner, Arno Kölblin-Plauen (93 kg) hatte nicht nur 20 Pfund Mehrgewicht, sondern war auch einen Kopf größer und mit allen physischen Mitteln bevorzugt. In den ersten beiden Runden war der Bonner frisch genug, sich gegen den riesigen Oberkörper Kölblins zu stemmen und mit schnellen Schwingern und Hakenserien seinen Gegner durch den Ring zu treiben. Vor allem waren es schwere Magenhaken, die Kölblin in der 4. und 5. Runde die Luft nahmen. Doch von der 5. Runde ab hatte sich Kölblin auf seinen Gegner eingestellt. In der 7. Runde hatte Heuser bange Minuten zu überstehen. Harte Kopftreffer ließen den Bonner etwas in den Knien wankend werden und ihn die Kampfesführung verlangsamen. Verzweifelt versuchte Heuser, zum Nahkampf zu kommen. Aber Kölblin als der jüngere und frischere Boxer konnte sich mit linken Geraden und rechten Aufwärtshaken den stürmischen Bonner vom Leibe halten. In den beiden letzten Runden setzte Heuser nochmals alles auf eine Karte. Mit allen ihm zur Verfügung stehenden Kräften nützte er jede Chance aus. Er erwischte den Plauener mit wild geschlagenen Schwingern an Kopf und Magen und bekam nach 10 Runden einen schwer errungenen Arbeitssieg nach Punkten zugesprochen. Jetzt steht einem Schwergewichtsmeisterschaftskampf zwischen Heuser und Hower nichts mehr im Wege, denn der Bonner hat die Voraussetzung erfüllt, vor dem Titelkampf zwei deutsche Schwergewichtler zu schlagen. Er bezwang Schönrath und Kölblin nach Punkten.

Wie war das mit Uruguay? / Der belgische Schiedsrichter Baert von den Uruguayern k. o. geschlagen

Der bekannte belgische Schiedsrichter Baert, der das Treffen zwischen der Pariser Stadt-Elf und der urugayischen Fußballmannschaft leitete und k. o. geschlagen wurde, erklärte nach seiner Ankunft in Brüssel einem Sportjournalisten folgendes über die unerhörten Zwischenfälle im Stadion von Colombes:

Als die Südamerikaner sahen, daß die Pariser, bei denen mehrere in der französischen Hauptstadt ansässige Ausländer mitwirkten, ebenbürtig sind und Siegeschancen haben, trugen sie eine sehr scharfe Note ins Spiel. In der 30. Minute griff der Mittelstürmer Gadilla den Pariser Verteidiger so unfair an, daß er herausgestellt werden mußte. Sofort wurde Baert von den Gästespielern umringt und nach langen Verhandlungen gestatteten sie den Abtritt des herausgestellten Spielers. In der Pause jedoch beschlossen die Südamerikaner, nicht eher anzutreten, als bis man ihnen gestattet, für den herausgestellten Spieler einen anderen Mann aufs Feld zu bringen. Obwohl dies gegen die internationalen Regeln ist, erlaubte Baert einen neuen Mann in der zweiten Halbzeit mitzuwirken, um das Publikum nicht durch den angedrohten Abbruch zu verärgern.

Bald nach der Pause wurde der Pariser Torwächter von einem feindlichen Stürmer verletzt. Baert entschied Elfmeter. Da trat der berühmte Läufer Fernandez an den Schiedsrichter heran und versetzte Baert zwei Fußtritte. Der Leiter brach zusammen und als er durch eine Handbewegung Fernandez als herausgestellt bezeichnete, eilte ein anderer Spieler heran und schlug Baert mit zwei Kinnhaken k. o. Als der Belgier zu sich kam, begab er sich in die Kabine. Baert hatte keine Lust mehr, solchen „Sport" weiter zu leiten. Es fehlten noch 15 Minuten bis zum Ende. Auf Verlangen der Zuschauer sollte das Spiel fortgesetzt werden. Der bekannte uruguayische Internationale Duhart, der die französische Staatsbürgerschaft angenommen hat und in der französischen Mannschaft Sochaux spielt, übernahm die weitere Leitung des Kampfes, doch mußte er sich vorher auf die Bedingungen der Gäste einigen. Und zwar durfte der von Baert entschiedene Elfmeter nicht ausgeführt werden und auch die beiden Spieler, die Baert k. o. geschlagen hatten und herausgestellt wurden, mußten bis zum Schluß mitwirken.

So frech hat sich noch keine ausländische Mannschaft auf einem europäischen Fußballfelde benommen. Es war daher nicht zu wundern, daß alle Spiele mit den Uruguayern abgesagt wurden. Die berühmten Südamerikaner und Olympiasieger mußten nach ihrem einmaligen Gastspiel die weite Rückfahrt antreten und sobald werden sie wohl kaum über den großen Teil nochmals herüberkommen.



Vier neue deutsche Tennissiege

Das Internationale Tennisturnier von Alassio, an dem sich eine Reihe von deutschen Spielern beteiligt, wurde bis zur dritten Runde gefördert. Mit Ausnahme von Dr. Buß, der dem italienischen Meister Palmieri 4:6, 2:6 unterlag und mit Ausnahme Göpferts, der das Pech hatte, gegen einen Landsmann antreten zu müssen und von Lund 3:6, 2:6 geschlagen wurde, gab es deutsche Siege. Haensch besiegte Valerio 3:6, 6:2, 6:1. Dr. Buß kam mit Vodicka im Doppel über Rado-Martinelli 6:1, 7:5 eine Runde weiter. Lund-Göpfert, im Doppel wieder vereint, schlugen Fe d'Ostiani-Valcarenghi.

Weltrekord von Elenore Kight.

Einen neuen Weltrekord stellte die bekannte amerikanische Kranlerin Leonore Kight in Cincinati auf. Sie unterbot die bisherige Welthöchstleistung über 880-Yards-Kraul, gehalten von Helen Madison, von 11:41,2 auf 11:39,9 Minuten und stellte dabei gleichzeitig zwei amerikanische Rekorde über 700 Yards mit 9:16,8 und 800 Yards mit 10:28,2 Minuten auf.

Stadt ohne „grauen Alltag" / Reisebrief aus Taormina

Schm. z. Zt. Taormina (Sizilien), Mitte März 1936.

Man muß das einmal alles ganz schlicht und unkompliziert sagen, sonst ließe sich die Schönheit der sizilianischen Landschaft, die sich gerade hier in Taormina mit überaus verschwenderischer Pracht darbietet, nicht in Worte kleiden. Wer hoch oben vom griechischen Theater auf das darunter liegende Städtchen, auf die Weite des Meeres und die Küste, auf den von ewigem Schnee bedeckten Aetna und dann aufwärts blickt in den unbeschreiblich blauen Himmel, wird zunächst einmal sprachlos diesem überwältigenden Bilde gegenüberstehen. Wer in einem solchen Augenblicke viele Worte machen wollte, müßte als ein Schwätzer gelten. Und so ist es auch hier: wer es unternimmt, den Eindruck dieser Landschaft zu schildern, hat mit den Worten zu ringen, sie zu scheiden und zu wählen.

Das griechische Theater, von dem aus der schönste Ausblick auf Taormina und seine Umgebung möglich ist, stammt aus einer Zeit, in der Sizilien eine der reichsten Provinzen Griechenlands war. Das noch erhaltene Mauerwerk stellt die Reste einer römischen Restauration dar. Eine Ruine von höchster Romantik, zwischen deren Mauernischen ungezählte flinke Eidechsen hin und her huschen.

Dieser Ausblick! Terrassenförmig über einer hohen Felswand aufsteigend die Stadt Taormina, deren Ursprung sich im Dunkel der Zeiten verliert. Sikaner, Griechen, Römer, Byzantiner, Araber und Normanen haben um diesen Ort gekämpft und haben Spuren dieses Kampfes und der errungenen Macht hinterlassen. Wer von oben hinunterschaut auf dieses Städtchen in geradezu paradiesischer Lage, wird verstehen, daß seine Schönheit und seine Vorzüge den Wunsch zu seinem Besitz aufkommen ließen. Noch jetzt wird mancher, der hier hoch über der Stadt mit ihren behaglichen Gassen und den hübschen alten Häusern steht, die Empfindung haben, in dieses Bild, auf dem Taormina sich wie aus einem Spielbaukasten genommen dartut, hineingreifen zu sollen. Ja, man möchte eigentlich mehr tun als nur zu schauen, möchte gewissermaßen in dieses wirklich einzigartige Bild hineinsteigen, um damit zu verschmelzen.

Drüben die rauchende Pyramide des Aetna, dessen schneebedeckte Spitze in der Sonne blinkt. In diesem Licht, das die vom wolkenlosen Himmel scheinende Mittagssonne spendet, schwindet das Raumgefühl. Währen da nicht die langen Küstenstreifen, die sich durch die weiße Brandungsgischt vom viefblauen Meer absetzen, könnte man meinen, der Aetna liege viel, viel näher, als ein Blick auf die bereitgehaltene Landkarte verrät. Und fern, ganz in der Ferne schon verschwimmend die violetten Berge Calabriens.

Wenn man vom griechischen Theater wieder hinuntersteigt, kommt man an den schönen großen Hotels vorbei, deren ausgedehnte Gärten mit schattenspendenden Bäumen zum Verweilen einladen. Sie sind für jedermann geöffnet, und man kann sich darin ergehen, solange man eben mag. Gerade jetzt im Frühling, wo die Rosen blühen, die Levkojen und Narzissen, wo die schönste Blume der farbenfrohen Mittelmeerküste, die flatterige Bougainvillia, ihre leuchtende violette Blüte prangen läßt, gerade um diese Jahreszeit muß man durch solche wahre Paradiesgärten wandern. Immer wieder zwingt dieser geradezu unwahrscheinlich blaue Himmel dazu, aufzuschauen und durch die verschwenderische Fülle leuchtender Blüten vom reinen Weiß bis zum satten Rot zwischen den üppigen Zweigen und schirmenden Blättern mächtiger Palmen, Zypressen, Zedern und Erdbeerbäumen dieses ungemein beruhigende Blau zu suchen.

Taormina — das ist jener Ort, möchte man meinen, wo es keinen Pessimismus geben kann. Wo es auch wenn die Sonne einmal nicht vom wolkenlosen Himmel strahlt, keinen „grauen Alltag" gibt. Denn auch dann, wenn der Schirokko, der warme Mittelmeersturm, Wolkenfetzen über die Felszacken weht und die schlanken Zypressen sich verneigen läßt, auch dann verleugnet diese Landschaft ihre Reize nicht. Man muß einmal den langen Weg gegangen sein, der sich vom Bahnhof unten am Meere zum Städtchen auf der Höhe hinaufwindet. Dann wird man von jeder Wegschleife aus immer wieder neue Ausblicke gewinnen auf das Meer und seine gezackte Küste, auf den Aetna und in die prächtigen Gärten, die die Paläste glücklicher Menschen bergen. Oder man muß einmal auf der Höhe des griechischen Theaters gestanden sein, wenn die Sonne versinkt und die ersten Lichter in der Terrassenstadt aufleuchten! Dann wird man begreifen, daß dieser Ort des Friedens und der Ruhe, dieser glückliche und glückspendende Erdenwinkel eine Atmosphäre ausströmt, die wahre Lebensfreude vermittelt. Dann wird man auch verstehen, weshalb die Menschen Siziliens, ob sie nun in brütender Hitze ihre Eselskarren über staubige Felswege quälen, oder ob sie im Müßiggang auf den Straßen stehen, die schon den Orient ahnen lassen, — wird man verstehen, weshalb diese Menschen immer unverdrossen und unbekümmert sind. Wo der Wein in üppiger Fülle gedeiht, wo schon die Zitronen und Orangen in lustiger Buntheit von den ungezählten Bäumen grüßen, da kann kein Platz sein zu Schwermut und Kümmernis. Da kann es nur Frohsinn geben und Lebensfreude. Sie offenbaren sich in den Trachten und Gesängen dieses Volkes, spiegeln sich wider in den bunten Bildern auf den Eselskarren und äußern sich in den uns manchmal aufdringlich scheinenden Rufen temperamentvoller Menschen. Wer einmal des Abends in einer jener Weinschänken gesessen hat, wo umherziehende Musikanten zum beschwingten Tarantella aufspielen, und wer dabei erlebt hat, wie den Zuschauenden der Wirbel des Tanzes nicht schnell genug sein kann, der wird sich einen Begriff davon machen können, wie stark eine lebensfrohe Landschaft ihre Menschen formt.

Gold im Zigeunerwagen

In dem kleinen westfälischen Dorf Döhren bei Windheim an der Weser im Kreise Misen waren unlängst zwei Zigeuner miteinander in Streit geraten. Der eine teilte darauf aus Rache einem Gastwirt mit, daß sein Gegner in seinem Wagen einen Gold- undd Silberschatz von etwa 30 000 RM. verborgen halte. Diese Mär, so wenig glaubhaft sie schien, gab der Polizei doch Anlaß, den herumziehenden Zigeunern auf die Finger zu sehen; in Endzin bei Rinteln schritt die Polizei jetzt zur Durchsuchung eines Zigeunerwagens.

Das Ergebnis war erstaunlich. Man fand in dem Wagen nicht weniger als 11 500 RM. versteckt. Die Summe setzt sich zusammen aus einer Menge goldener Zehnmarkstücke, einer Anzahl österreichischer und anderer Goldmünzen sowie aus vielen Fünfdollarstücken und Papierdevisen in beträchtlichem Werte. Der gesamte Fund wurde beschlagnahmt. Der Besitzer des Wagens ist ein gewisser Dikolitsch. Er und seine Frau wurden in Haft genommen, um die Herkunft der Goldschätze aufzuklären.

Briefkasten

Wirtschaftsfonds. Gemäß Artikel 3 Absatz 6 des Gesetzes über den Schlesischen Wirtschaftsfonds — Dz. U. Sl. 1933 Nr. 22 Pos. 49 — sind die Eigentümer von Häusern, deren sämtliche Zinsen zusammen den Betrag von 125 Zloty monatlich nicht überschreiten, von den Abgaben zum Wirtschaftsfonds befreit. Befreit sind ferner die Eigentümer der nach dem 1. Januar 1919 neuerbauten Häuser und Wohnungen. (W.)

T. W. Sie müssen dazu die Genehmigung der Schulabteilung des Schlesischen Wojewodschaftsamtes einholen. (W.)

E. K. Antonienhütte, Versicherung. Wir empfehlen Ihnen, im Falle der Zustellung eines Strafmandats den Antrag auf gerichtliche Entscheidung zu stellen. Es ist anzunehmen, daß Sie freigesprochen werden. (W.)

Beamtensache Königshütte. Da die Kürzung gleichmäßig, d. h. ohne Rücksicht auf die nationale Zugehörigkeit der davon Betroffenen erfolgt ist, ist die Möglichkeit einer Beschwerde im Minderheitsverfahren nicht gegeben.

Eine interessante Neuheit. In den letzten Tagen ist im Handel eine ganz neue Kaffeewürze in Würfelform unter dem Namen Karo-Franck erschienen. Man wird dieses neue Produkt, namentlich bei den heute verteuerten Bohnenkaffeepreisen, allseits begrüßen, um so mehr, als es sehr preiswert ist und den Vorzug eines frappant kaffeähnlichen Geschmacks und Aromas besitzt. — Karo-Franck bedeutet infolge der Würfelform auch eine Vereinfachung in der Kaffeezubereitung und bringt noch verschiedene andere praktische Vorteile für die Hausfrau, so daß diese interessante Neuheit voraussichtlich den besten Zuspruch finden dürfte.

Kleine Ärger des Alltags vergehen bei dem Gebrauch von Knorr-Fleischbrühwürfeln. Diese leisten besonders in der kalten Jahreszeit gute Dienste, denn durch Aufbrühen mit heißem Wasser erhält man in dem Bruchteil einer Minute eine vorzügliche und nicht übersalzte Trinkbouillon. Außerdem kann die erfahrene Hausfrau damit ohne große Mühe alle Suppen, Saucen und Gemüse verbessern. Auch halten Salaten, Fisch und Teigwarengerichten aller Art verleiht der Knorr-Fleischbrühwürfel einen pikanten, kräftigwürzigen Geschmack. Näher sollte jede kluge Hausfrau, die auf eine gute, nahrhafte und bekömmliche Zubereitung der Speisen Wert legt, immer einen kleinen Vorrat von Knorr-Fleischbrühwürfeln haben, die in der handlichen Stangenpackung zu 3 Stück nur 20 Groschen kosten. Was Knorr bringt, ist gut!

Nr. 74
Jahrgang 68

Handelsblatt der Kattowitzer Zeitung

Sonnabend, 28. März
1936

Früher Saisonaufschwung der Industrie-Beschäftigung Deutschlands

Der jahreszeitliche Rückgang der industriellen Beschäftigung in Deutschland hat im Februar nur noch auf Teilgebieten angehalten; in einer großen Zahl von Industriezweigen hat dagegen bereits die Frühjahrsbelebung eingesetzt. Insgesamt hat sich die Beschäftigung der Industrie leicht erhöht. Nach der Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamtes ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter von 62,8 Prozent im Januar auf 63,4 Prozent der Arbeiterplatzkapazität im Februar gestiegen. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden hat von 57,4 Prozent auf 58,4 Prozent der Arbeiterstundenkapazität zugenommen. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit ist gleichfalls gestiegen, von 7,35 auf 7,44 Stunden.

Die abwärtsdrängenden Saisoneinflüsse sind schwächer geworden. In der Brauindustrie hat die Zahl der beschäftigten Arbeiter trotz der im Vergleich zum Januar kälteren Witterung im Februar nur noch 1,5 Prozent der Höchstbeschäftigung abgenommen, gegenüber fast 5 Prozent im Januar.

Auch in einigen Verbrauchsgüterindustrien, deren Beschäftigung sich noch im Februar saisonmäßig verringerte, hat sich der Rückgang verlangsamt. So hat in der Herstellung von Heiz- und Kochapparaten, Rundfunkgeräten und Metallkurzwaren die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden weniger als im Januar abgenommen. Schließlich ist die Beschäftigung auch in einer großen Zahl von Nahrungs- und Genußmittelindustrien weniger als im Vormonat eingeschränkt worden.

In einigen Zweigen, deren Beschäftigung sonst wenig von Saisoneinflüssen bestimmt wird, hat das Arbeitsvolumen ebenfalls abgenommen. Hier sind die Großeisenindustrie, der Dampfkesselbau und einige Zweige der Elektroindustrie zu nennen.

Demgegenüber hat in einer großen Anzahl von Industriezweigen die Frühjahrsbelebung begonnen, zum Teil früher als im Vorjahre. Zunächst hat in einer Reihe von Baustoffindustrien die Beschäftigung zur Vorbereitung der Bausaison wieder zugenommen. Im Fahrzeugbau hat die Tätigkeit unter dem Einfluß der Frühjahrsvorbereitungen ebenfalls zugenommen. Im Fahrzeugbau hat die Tätigkeit unter dem Einfluß der Frühjahrsvorbereitungen ebenfalls zugenommen. Außerdem haben der Maschinenbau, die Herstellung elektrischer Maschinen, die feinmechanische Industrie und große Teile der chemischen Industrie das Arbeitsvolumen wieder gesteigert.

Beschäftigung der Industrie

	Zahl der Beschäftigten Arbeit in % der Arbeiterplatzkapazität		Zahl der geleisteten Arbeiterstunden in % der Arbeiterstundenkapazität		Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden	
	Jan.	Febr.	Jan.	Febr.	Jan.	Febr.
Gesamte Industrie	62,8	63,4	57,4	58,4	7,35	7,44
Produktionsgüterind.	64,9	65,6	62,0	62,5	7,62	7,58
Verbrauchsgüterind.	60,3	60,6	51,7	53,2	7,00	7,22
Eisen- und Metallgew.	83,0	83,7	79,8	79,8	7,92	7,86
Maschinenbau	77,9	78,5	75,7	76,3	7,90	—
Bauindustrie	49,4	47,9	—	—	—	—
Fahrzeugbau	75,6	77,6	70,0	73,2	7,62	7,75
Textilindustrie	69,8	70,1	57,3	59,1	6,65	6,86
N. E.-Metallwarenind.	73,4	73,4	65,2	65,0	7,36	7,36
Holzverarbeitende Ind.	49,1	49,3	43,4	44,9	7,26	7,48
Nahrungsmittelind.	65,2	65,4	59,3	58,9	7,63	7,55
Genußmittelind.	77,7	77,3	71,8	71,4	7,36	7,34

In den Verbrauchsgüterindustrien sind die Anzeichen der Frühjahrsbelebung besonders stark gewesen. Die meisten Zweige der Textilindustrie haben sich nach dem vorangegangenen Rückgang wieder belebt.

Weiter hat sich der Beschäftigungsstand in den Industriezweigen wieder gehoben, die Hausrat und Gegenstände für den Wohnbedarf herstellen.

Unabhängig von jahreszeitlichen Einflüssen hat das Arbeitsvolumen in der Kabelindustrie, in den N.E.-Metallhütten, in einigen Zweigen der Eisen- und Stahlwarenindustrie und in der optischen Industrie weiter zugenommen.

Die polnische Eisenerzwirtschaft

Die zahlreichen, in den letzten Monaten immer wieder aufgetauchten Nachrichten über neue Eisenerzlager und die starke Aufmerksamkeit, die sowohl von seiten der Industrie, wie auch von seiten des Ministeriums für Industrie und Handel den neuen Funden geschenkt wird, lenkt die Aufmerksamkeit auf eines der wichtigsten Rohstoffprobleme unserer Wirtschaft.

Walzeisen wird in Polen ausschließlich im sogenannten Siemens-Martin-Verfahren hergestellt. Die Grundlage dieses Verfahrens bildet der Einsatz von Roheisen, das größtenteils aus Erzen im Hochofen gewonnen wird, und altem Eisen (Schrott) im Martinofen. Das Verhältnis von Roheiseneinsatz zu Schrotteinsatz kann in weiten Grenzen variabel gestaltet werden, wobei wirtschaftliche Fragen (Preise, Beschaffungsmöglichkeit usw.) eine entscheidende Rolle spielen.

Die polnische Eisenindustrie war in den letzten Jahren sehr stark auf den Verbrauch von Schrott eingestellt, es scheint jedoch seit Juni des Vorjahres so, als würde sich zur Zeit allmählich der Uebergang zu einem dauernden stärkeren Einsatz von Roheisen, d. h. also einem stärkeren Verbrauch von Eisenerzen vorbereiten. Der inländische Alteisenentfall deckt nur ungefähr ein Drittel des Bedarfs, wobei die Erfahrung gezeigt hat, daß dieses Verhältnis zwischen Alteisenaufkommen und Neueisenproduktion in guten wie in schlechten Konjunkturperioden ziemlich konstant bleibt. Da der inländische Alteisenentfall eine Funktion der allgemeinen wirtschaftlichen Struktur ist, abhängig von dem geringen Inlandseisenverbrauch, der sich erst jetzt allmählich zu heben beginnt, und der Rückständigkeit der industriellen Entwicklung, besteht bei der Alteisenversorgung eine starke Abhängigkeit von der Einfuhr. Andererseits verfügen wir im Lande selbst nach den Ergebnissen neuerer Untersuchungen noch über abbauwürdige Eisenerzvorräte in einer Menge von 165 Millionen to. Ob es billiger ist, Alteisen oder Eisenerze einzuführen, ist eine Frage, die von der Marktlage, von der Gestaltung der Frachtsätze usw. abhängt. Bei den derzeitigen Erzpreisen auf dem Weltmarkte dürfte sich die Einfuhr hochprozentiger Erze billiger stellen.

So sprechen verschiedene Umstände für die oben angedeutete Umstellung bei der Rohstoffpolitik der Eisenindustrie und so erklärt sich auch die außerordentliche Steigerung der Eisenerzförderung, sowie der Eisenerzeinfuhr im vergangenen Jahre.

Die Eisenerzförderung ist von 247 000 to im Jahre 1934 auf 333 000 to gestiegen, wobei der Anteil der Förderung von Brauneisenstein von 82 000 auf 38 000 to zurückging. Im Betrieb waren 15 Eisenerzbergwerke und zwar ausschließlich in den kongreßpolnischen Revieren, während die Eisenerzförderung in Oberschlesien, die 1913 noch 133 000 to und 1928 immerhin noch 17 000 to erbrachte, seit einigen Jahren vollständig zum Erliegen gekommen ist.

Auch das starke Interesse an den neuen Erzfunden erklärt sich aus den oben geschilderten Umständen. In größerem Umfange sollen zunächst die Eisenerzvorkommen bei Sambor in Mittel-Kleinpolen abgebaut werden. Hier sind Rasenerzvorkommen gefunden worden, die sich auf eine Länge von 30 km und eine Breite von 5—10 km erstrecken. Die Förderung wird hier im Tagbau erfolgen. Weitere Funde von Erzvorkommen sind in der Wojewodschaft Posen im Kreise Gostyn und in Oberschlesien bei Myslowitz gemacht worden, und auch an diesen Stellen ist der Abbau bereits in Angriff genommen worden. Zweifelhaft dagegen ist, ob die großen Manganerzvorkommen, die im Czywczyn-Gebirge in den Ost-Karpathen entdeckt und im vorigen Jahre eingehend untersucht worden sind, in absehbarer Zeit zum Abbau gelangen werden, da hier die Abbauverhältnisse sehr ungünstig und die Förderung sehr kostspielig sein soll. Die Vorkommen werden auf ca. 10 Millionen to geschätzt, bei 32,5 Prozent Mangangehalt und 6 Prozent Eisen.

In noch stärkerem Verhältnis als die eigene Förderung ist im vergangenen Jahre die Einfuhr von Eisenerzen nach Polen gestiegen. Sie betrug im Jahre 1934 136 850 to und erhöhte sich im vergangenen Jahre auf 304 280 to. Der Hauptlieferant der polnischen Eisenindustrie an Erzen ist Schweden mit 111 420 to, d. h. 36,62 Prozent der gesamten Einfuhr. Rußlands Anteil an der Belieferung der polnischen Eisenindustrie mit Erzen ist von 46 120 to im Jahre 1934 auf 25 660 to im Jahre 1935, d. h. von 33,7 auf 8,43 Prozent zurückgegangen. In starkem Umfange sind Eisenerze aus West-Afrika und Spanisch-Marokko bezogen worden und zwar 28 260 bezw. 24 150 to. Im übrigen kamen größere Mengen aus Norwegen, Livland, Spanien, Czechoslowakei, Portugal und Französisch Marokko. Insgesamt beträgt die Einfuhrsteigerung gegenüber dem Vorjahre mehr als 122 Prozent.

In kleinem Umfange werden Eisenerze aus Polen ausgeführt. Im Jahre 1934 betrug diese Ausfuhr 8090 to. Sie ging überwiegend nach Deutschland. Für das Jahr 1935 liegen die Ausfuhrziffern noch nicht vor, doch dürfte die Ausfuhr wiederum nicht sehr erheblich gewesen sein.

Auf dem internationalen Erzmarkt war im vergangenen Jahre die Lage ausgesprochen fest: In allen wichtigen Produktionsländern sind die Förderziffern gestiegen und die Preise zeigen fortdauernd anziehende Tendenzen. Neue Erzlager sind insbesondere in Norwegen und Rußland entdeckt worden. Die polnische Wirtschaft verfügt in ihren großen Eisenerzlägern über eine wertvolle Rohstoffreserve, deren zunehmende Erschließung von beträchtlicher Bedeutung sowohl unmittelbar für die Eisenhütten-Industrie, wie allgemein für die gesamte Wirtschaft werden kann.

Die Bedeutung der diesjährigen Posener Messe

Die XV. Posener Messe wird eine der größten polnischen Messen sein, was mit der Hebung der Produktionsfähigkeit zusammenhängt. Der Modernisierungsprozeß der Produktionsfähigkeit, die Erfindungen und Verbesserungen sind der Anlaß der Erweiterung der Posener Messe. Wenn man bedenkt, daß dieses Jahr ca. 3 Millionen neue Gegenstände ausgestellt werden, welche die allerneuesten Errungenschaften darstellen, so versteht man, daß die Produktivität der Posener Messe als Gradmesser der geistigen Kräfte Polens angesehen wird.

In diesem Jahre (26. 4.—3. 5.) sehen wir ganz neue Abteilungen, z. B. die kolossale Beteiligung der Auto-Industrie, die in dem größten Pavillon Polens, den früheren Räumen der Schwerindustrie, welche ca. 7000 qm groß sind, keinen Platz fand; man mußte daher einige Firmen im Oberschlesien-Turm, der ca. ¼ des Pavillons I einnimmt, unterbringen. Außerdem sehen wir eine sehr interessante Wege-Abteilung, die von dem Präses der Wege-Liga, Graf Stefan Tyszkiewicz, organisiert wurde. Diese Abteilung erfreut sich des besonderen Interesses der Behörden und der Militärs, mit General Rydz-Śmigły an der Spitze.

Zum ersten Mal in Polen werden in einer besonderen Halle Heimarbeiter-Artikel ausgestellt. Die Erledigung der Heimarbeiter-Frage ist eine brennende Angelegenheit, weil diese Arbeiter die Zahl aller Fabrik-Arbeiter und Handwerker überschreitet. Durch die Vielseitigkeit und die äußerst billigen Preise bilden diese Artikel eine konkurrenzlose Exportware, allerdings auf Kosten der größten Armut, die aber nicht zum Ziele irgendeines Wirtschafts-Systems werden darf. Wer die Heimarbeit nicht kennt, der besichtige die Eksponate und er wird den Arbeitsmangel verschiedener Fabriken begreifen, der dadurch verursacht wird, daß sich die Allgemeinheit von der Fabrikarbeit abwendet. Die Metall-Abteilung wird dieses Jahr doppelt so umfangreich wie voriges Jahr sein, von allen größten Ausstellern steht Deutschland an der Spitze. Die elektrotechnische, chemische, Bau-, Büro-, Papier- und Holzabteilungen, sowie die Ceramik-, Glas und Lebensmittel-Industrie sind in größerem Maße als früher vertreten. In der Erfinder-Abteilung wird man kolorierte Filme von Szczepanik sehen, desgl. Glühlampen, die jeder zu Hause regenerieren kann, Fernsehvorführungen und andere interessante Erfindungen.

Die Teilnahme der Bielitzer Industrie soll der Allgemeinheit zeigen, daß sie in keiner Weise dem Industriegebiet Oberschlesiens zurücksteht. Bielitz besitzt einige der größten Fabriken Europas und dringt mit seinen Fabrikaten bis in die am weitesten gelegenen Staaten.

Firmen aus Deutschland, Ungarn, Schweden, Brasilien, Argentinien, Spanien, Portugal, Südslawien und andere nehmen in besonderen Abteilungen an der Messe teil. Gleichzeitig beteiligt sich die Stadt Danzig und die ganze Industrie der Freien Stadt.

Auch werden dieses Jahr erhebliche Fahrpreis-Ermäßigungen gewährt. Alle Stationskassen geben gleichzeitig mit der Fahrkarte nach Posen Teilnehmerkarten aus, auf Grund welcher man an den Eingängen zur Messe Bescheinigungen zum kostenlosen Besuch der Posener Sehenswürdigkeiten erwerben kann. Gegen Vorlage dieser Bescheinigung gewähren alle Hotels, Restaurants usw. erhebliche Vergünstigungen und die Eisenbahn auf die Rückfahrt 75 Prozent Ermäßigung auf alle Personen- und Eilzüge. Diese Vergünstigungen werden in der Zeit vom 23. 4. bis 6. 5. und für ausländische Gäste vom 19. 4. bis 10. 5. einschließlich gewährt. Außerdem werden nun die letzteren zweiwöchigen Rundfahrbillets, gültig in ganz Polen, gegen einen Pauschalpreis von 50 zł III. Klasse, 75 zł II. Klasse und 100 zł I. Klasse ausgegeben. Endlich werden alle Eisenbahndirektionen Ausflugszüge nach Posen organisieren; die Teilnehmer dieser Züge genießen genau dieselben Vergünstigungen wie die anderen Reisenden.

Um Andrang durch die einheimische Bevölkerung zu vermeiden, wird der Eintrittspreis von 13 Uhr ab von 1 zł auf 1,50 zł erhöht.

Zurückblickend auf das 15jährige Bestehen der Posener Messe kann man feststellen, daß diese die schwersten Tage der größten Krise durchgehalten hat und keine Theorie, sondern ein lebenswichtiges Handelsunternehmen ist.

Das neue Wirtschaftsabkommen mit Holland

a. Die polnischen Wirtschaftsverhandlungen mit Holland sind nach mehrmonatiger Dauer im Haag jetzt endlich abgeschlossen worden. Es wurde ein neues holländisch-polnisches Zollkontingent-Abkommen paraphiert, das binnen kurzem unterzeichnet und vorläufig in Kraft gesetzt werden soll. Angeblich ist dieses Abkommen darauf berechnet, den Warenverkehr zwischen Polen und Holland über seinen bisherigen Umfang hinaus zu steigern. Zugunsten der polnischen Ausfuhr bringt das Abkommen holländische Einfuhrzugeständnisse auf eine ganze Reihe polnischer Erzeugnisse, darunter insbesondere Getreide, Pferde, Gummischuhe, Papier und Steinkohle. Außerdem soll das Abkommen der polnischen Ausfuhr nach Niederländisch-Indien neue Möglichkeiten eröffnen.

Zwar hat der polnische Warenverkehr mit Holland selber für Polen in den letzten Jahren einen verhältnismäßig bedeutenden Ausfuhrüberschuß abgeworfen. Der Einfuhrüberschuß, dem Polen im Handel mit Holländisch-Indien zu verzeichnen hatte, war jedoch ständig bedeutend größer, so daß der Gesamthandel Polens mit Holland und Kolonien für Polen passiv ist. Diesen Zustand zu beseitigen, war das Hauptziel der Haager Verhandlungen auf polnischer Seite. Polen hat aber nicht nur von Holland Zugeständnisse erlangen können, sondern hat auch selber wieder holländischen Industrie- und Kolonialwaren neue eigene Zugeständnisse einräumen müssen.

Polnische Wirtschaftsabordnung nach USA

a. — Am heutigen Sonnabend reist mit dem M. S. „Piłsudski" eine polnische Wirtschaftsabordnung nach den Vereinigten Staaten. Mitglieder der Abordnung sind die Direktoren der Warschauer Industrie- und Handelskammer Jakubowski, der Polnischen Kompensationsgesellschaft Sobecki, der Spitzenorganisation der polnischen Kaufmannschaft, ferner als Delegierter des Staatlichen Exportinstituts Chorubski und ein Vertreter des Verbandes der Molkereigenossenschaften. Die Abordnung wird Newyork, Buffalo, Detroit und Chicago besuchen und dann an der Tagung der polnischen Kaufleute und Industriellen in den USA teilnehmen, die vom 19. bis zum 21. April in Cleveland veranstaltet wird. Diese Tagung, auf welcher eine Spitzenorganisation der polnischen Wirtschaftskreise in den Vereinigten Staaten gegründet werden soll, ist von der Wirtschaftsabteilung des Weltverbandes der Auslandspolen vorbereitet worden, an deren Spitze der der Abordnung angehörende Delegierte des Exportinstituts Chorubski steht. Auf die Verengung der Zusammenarbeit der polnischen Wirtschaft mit den Amerikapolen werden in Warschau für die Zukunft der polnischen Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten große Hoffnungen gesetzt.

Tendenz der Effektenbörse

Warschau: Devisen überwiegend fest, Aktien ziemlich abbröckelnd.

Warschau, den 28. März. (Eigener Drahtbericht).

Bei größeren Umsätzen lag der Devisenmarkt überwiegend anziehend. Marknoten im Privatverkehr kamen mit 135,50—135,75 um 1,25 zł schwächer. Devise London wurde mit 26,28 notiert. Im Privatverkehr blieben Pfundnoten mit 26,30 fest. Dollarnoten im Freiverkehr gewannen mit 5,31½ einen Punkt. Der Golddollar bröckelte mit 9,03¼ um 1¾ Punkte ab, der Goldrubel fiel von 4,82½ auf 4,82.

Die abbröckelnde Stimmung hielt am Anleihemarkt an. 3prozentige Prämien-Bauanleihe kam mit 27,10—27,00; die 7prozentige Sta- 4prozentige Prämien-Dollaranleihe hatte mit 51,25—49,50, einen Kursverlust von 1,80 zł zu verbuchen; 4prozentige Investitionsanleihe konsolidationsanleihe büßte nach Schwankungen mit 62,13 12 Punkte ein; delte man mit 54,00. Unverändert mit 59,63 wurde die 5prozentige Konversionsanleihe notiert; 6prozentige Dollaranleihe lag mit 74,00 um 1 zł schwächer; 8prozentige Dillonanleihe (1925) bot man mit 90,50 an und die 7prozentige Schlesische Anleihe mit 67,25.

Am Pfandbriefmarkt waren die Notierungen uneinheitlich. 4½ prozentige Ländliche (Serie V) hielten mit 43,50 den Kurs des Vortages; 4½ prozentige Posener Ländliche (Serie K) verloren mit 41,75 25 Punkte; 5prozentige Warschauer (1933) konnten mit 53,75—54,00 17 Groschen aufholen. Am Provinzialpfandbriefmarkt nannte man 5prozentige Siedlecer (1933) mit 26,50 um 25 Punkte niedriger; 5prozentige Czenstochauer (1933) ließen mit 44,00 um 50 Groschen nach.

Der Aktienmarkt wies eine überwiegend schwächere Tendenz auf. Bank Polski und Ostrowiec behaupteten sich mit 96,50 bezw. 25,00; Warschauer Zucker ging von 23,50 auf 22,00 zurück. Weiter bot man an: Częstocice mit 25,25; Węgiel mit 11,00 und Ciechanow mit 35,25—35,00.

Berlin: nach uneinheitlichem Beginn freundlich.

Berlin, den 27. März. (Eigener Drahtbericht).

An der heutigen Börse machte sich zu Beginn ebenso wie an der Frankfurter Abendbörse eine gewisse Zurückhaltung bemerkbar. Die Aufwärtsbewegung machte zunächst keine weiteren Fortschritte; teilweise erfolgen sogar Kursabbröckelungen. Größeres Material kam allerdings nicht an den Markt, so daß die Rückgänge eng begrenzt waren. Die Stimmung war nach wie vor recht zuversichtlich, gestützt auf die Nachrichten aus dem Wirtschaftsleben. Die Walzwerkserzeugung ist weiter gestiegen, die Sparkasseneinlagen haben gewaltig zugenommen und das deutsch-belgische Kohlenabkommen ist verlängert worden. Im Zusammenhang hiermit, sowie in Anlehnung an die Erholung der I. G.-Farbenaktie von 157¾ auf 158⅝ bekam die Tendenz bald einen freundlicheren Charakter; die Umsätze waren nur vereinzelt größer.

Montanwerte lagen von Anfang an still. Harpener setzten die Aufwärtsbewegung fort. Braunkohlen- und Kaliaktien neigten zur Schwäche. Chemische Werte lagen uneinheitlich. Elektrowerte neigten zumeist zur Schwäche. Banken- und Schiffahrtsaktien bröckelten leicht ab.

Der Anleihemarkt hatte etwas lebhafteres Geschäft, besonders in der Altbesitzanleihe, die nach der gestrigen Befestigung auf 111 heute mit 111,10 gehandelt wurde. Vorzugsaktien der Reichsbahn zogen anfangs an, bröckelten aber später wieder ab. Die Umschuldungsanleihe der Gemeinden konnte sich im freien Verkehr befestigen. Späte Schuldbuchforderungen lagen gleichfalls etwas fester.

Die Younganleihe konnte sich um ⅛ auf 103⅜ befestigen. Länderanleihen bröckelten dagegen meist etwas ab. Am Pfandbriefmarkt bestand Interesse für Pommersche landschaftliche Pfandbriefe. Dagegen gingen Dt. Hyp. Kommunale zurück. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe erschienen mit Pluszeichen.

Im späteren Verlauf behielt der Aktienmarkt ausgesprochen feste Haltung. Schubert & Salzer holten von dem Dividendenabschlag von 5,4 Prozent alsbald volle 4 Prozent wieder ein.

Zum Schluß bröckelten die Kurse meist etwas ab auf Gewinnlösungen.

Polnische Märkte

Auf der Kattowitzer Getreidebörse vom 27. März wurden nachstehende Preise für 100 kg, Parität Waggon, im Großhandel und in Waggonladungen notiert (in Klammern Transaktionspreise, die anderen Notierungen Orientierungspreise): Roggen (14,35) 14,25—14,50, Weizen einheitlich (21,25) 20,75 bis 21,25, Weizen gesammelt 19,75—20,25, Hafer einheitlich (17.25) 17.50—18, Hafer gesammelt 16—16,50, Gerste für Graupe 15,75—16,50, Futtergerste 14,50 bis 15, gelbe Lupine 15—16, weiße Bohnen (23.50) 22,50—23,50, graue Bohnen 22.50—23,50, Viktoriaerbsen 31—32, Mohn 68—71, Buchweizen 16—17, Kukuruz 15—16, Weizenmehl: 65proz. (29.25) 29—29,50, 60proz. 29,75—30,25, 55proz. 30,75—31,25, 45proz. 31,75—32,25, 20proz. (33,50) 33—33,50, Roggenmehl: 30proz. 21,50—22, 65proz. (20) 20—20,75, 50proz. (21) 20,75—21,25, Weizenkleie grob (12,25—12,50) 12,25—12,75, Weizenkleie mittel 11,75—12,25, Roggenkleie (11,25) 11—11,50, Leinkuchen (18,25) 18,25—18,75, Rapskuchen 13.75—14,25, Sonnenblumenkuchen 43—44proz. 18—19, Sojaschrot 24,50—25,50, Stroh gepreßt 3,75 bis 4,25, Wiesenheu 8—9, Kleeheu 9—9,50, roter Kleesamen gereinigt 165 bis 180, weißer Kleesamen gereinigt 110—140, schwedischer Kleesamen gereinigt 220—250, gelber Kleesamen gereinigt 80—90, englisches Raigras 80—90, Serradelle 27—28, Wicke 26—28, Peluschken 28—30, Eckendorfsche gelbe Rüben 65—75, Eckendorfsche rote Rüben 75—85. Gesamtumsatz: 1194 Tonnen. Tendenz: ruhig.

Warschauer Getreidebörse vom 27. März. Hafer I. Gattung A 15.50 bis 15.75, B 15.25—15.50, II. Gattung A 15,50—15,75. Die übrigen Notierungen blieben unverändert. Stimmung: ruhig.

Posener Getreidebörse vom 27. März. Preise Parität Posen. Roggen 150 Tonnen 14. 75 Tonnen 13,90, Roggen II. Gattung 13,50—13.75, Serradelle 24,50—26,50, Leinkuchen 18—18,25. Die übrigen Notierungen blieben unverändert. Stimmung: ruhig.

Redaktion des Handelsblattes: Hans-Joachim Siekiera.